Hamburg Gesund

Ausgabe 05/09 • Kostenlos zum Mitnehmen

Viel Wirbel um einen kleinen Pieks:

Schweinegrippe-Impfung - Ja oder Nein?

Mehr auf den Seiten 6 & 7

Jede **Wahrheit** hat ihre **Wirkung:**
Medizinischer Honig heilt Wunden.

MelMax®

BEESE MEDICAL

KARL BEESE (GmbH & Co. KG)
Großer Kamp 12 – 14 | D-22885 Barsbüttel
Telefon +49(0)40 670 655-0
Telefon +49(0)40 670 655-99

Das Impressum

HAMBURG Gesund

Der Verlag:
Jeannette Meier
Anzeigenzeitungen
Elbe-Gewerbe-Zentrum
Peutestraße 51
20539 Hamburg

Telefon: 040 / 79 68 70-0
Telefax: 040 / 79 68 70-20

e-mail: meier@meiermedien.de
ISDN-Leo:040 / 79 68 70-40

Chefredaktion (ViSdP):
Uwe Meier
Telefon: 040 / 79 68 70-11

Verlagsleitung:
Jeannette Meier
Telefon: 040 / 79 68 70-13

Anzeigenberatung:
Christian Schwertke

Redaktion:
Georg Meier
Telefon: 040 / 79 68 70-23

Büro und Vertrieb:
Jeannette Meier
Telefon: 040 / 79 68 70-0

Technische Herstellung:
Nadine Rehmann
Telefon: 040 / 79 68 70-22
e-mail: technik@dieblaue.de

Druck:
Druckerei Vetters
GmbH & Co.KG
Gutenbergstraße 2
01471 Radeburg

Druckauflage:
30.000 Exemplare

Hamburg Gesund erscheint alle zwei Monate in Hamburg. An mehr als 2.500 Auslagestellen liegt diese Zeitschrift zur kostenfreien Mitnahme bereit.
Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 1 vom Januar des Jahres 2009.

Für unaufgefordert eingesandte Zuschriften, Bilder und Zeichnungen wird keine Haftung übernommen. Texte, Bilder und Anzeigen sind urheberrechtlich geschützt. Jedwede Nachnutzung, auch in elektronischen Medien, ist nur mit Genehmigung des Verlages gestattet.

Kontra Fangprämien

Senator Dietrich Wersich fordert Konsequenzen

Hamburg. Bundesweit wird derzeit über die sogenannten Fangprämien für niedergelassene Ärzte diskutiert. Gesundheitssenator Dietrich Wersich kritisiert unlautere Methoden, sieht aber ursächlich auch falsche Anreize der Berliner Gesundheitspolitik und fordert Konsequenzen.

Sieht eine Fehlentwicklung der Berliner Gesundheitspolitik: Senator Dietrich Wersich. Foto: eb

„Die Diskussion zeigt eine Fehlentwicklung in der Berliner Gesundheitspolitik. Es wurden finanzielle Anreize geschaffen, die zu Verträgen der Krankenhäuser mit den Kassen über den Kopf des Patienten hinweg führten", so Gesundheitssenator Wersich. „Statt diese Entwicklung, wie es Gesundheitsministerin Ulla Schmidt möchte, durch Selektivverträge sogar noch auszubauen, brauchen wir eine Rückbesinnung auf den Patienten. Wir wollen im Gesundheitswesen den Wettbewerb. Allerdings einen Wettbewerb, der Raum für Innovationen lässt, bei dem der Patient als informierter und mündiger Kunde im Mittelpunkt steht und durch seine Entscheidung bestimmt, wohin Gelder fließen. Nur durch diese Orientierung an der Patientenzufriedenheit besteht für Ärzte und Krankenhäuser der beste Anreiz kostengünstig, aber dennoch qualitativ hochwertig zu behandeln."
Die sogenannten Fangprämien bezeichnet Wersich als inakzeptabel: „Ich kann Ärzte, die mit derartigen unlauteren Prämien geködert werden sollen nur auffordern, sich an die zuständigen Behörden zu wenden, damit wir gemeinsam mit der Ärztekammer und den Kassen entsprechende Gegenmaßnahmen ergreifen können."

Amtsantritt

Hamburg. Kürzlich trat Antje Blumenthal ihr Amt als Senatskoordinatorin für die Gleichstellung behinderter Menschen an. Sie ist zentrale Ansprechpartnerin für alle Fragen rund um Behinderung und aus einer unabhängigen Position heraus als Mittlerin zwischen Bürger und Verwaltung tätig. Antje Blumenthal ist in Hamburg aufgewachsen, hat ihre Ausbildung und Verwaltungslaufbahn in der Steuerverwaltung absolviert und sich schon früh gesellschaftlich engagiert. Sie war viele Jahre Mitglied der Hamburgischen Bürgerschaft, dort von 1994 bis 1997 Vorsitzende des Sozialausschusses. In dieser Zeit hat sie – gegen langjährige Widerstände – mit ihrem Antrag die Einführung von Wahlschablonen für blinde Menschen bei allen Hamburger Wahlen durchgesetzt. Seit 2001 ist Antje Blumenthal Abgeordnete im Deutschen Bundestag, ihre politischen Schwerpunkte liegen unter anderem in der Behindertenpolitik und den Herausforderungen des demographischen Wandels. Auf eine erneute Kandidatur für den Bundestag hat sie verzichtet. Seit dem 1. September nimmt sie die ehrenamtliche Aufgabe der Senatskoordinatorin für die Gleichstellung behinderter Menschen in Hamburg wahr und folgt damit nach zehn Jahren Herbert Bienk. Zu erreichen ist das Büro von Antje Blumenthal telefonisch unter 040/ 428 63-5724 sowie per Mail: behindertengleichstellung@bsg.hamburg.de.

Anzeige

KEINE PANIK: *Die „Schweinegrippe“ – alle Infos* Seite 6

IM TEST: *Der Impfstoff gegen den H1N1-Virus* Seite 7

INFORMATIONEN FÜR BETROFFENE UND ANGEHÖRIGE: *Der Terminkalender* Seite 8

BERICHTET: *Neues aus Klinik und Forschung* Seiten 9 bis 18

RICHTFEST: *Grund zur Freude bei Diakonie-Klinikum und CardioClinik Hamburg* Seite 19

RAT UND TAT: *Neues vom Institut AmpuVita e.V* Seite 20

MEHR PLATZ FÜR GEWACHSENE AUFGABEN: *Das Bernhard-Nocht-Institut* Seiten 21 bis 25

AKTUELL: *Ästhetisch-plastsche Chirurgie* Seiten 26 und 27

MITTEN IN BARMBEK: *Neues Gesundheitszentrum* Seite 28

VIREN MIT FOLGEN: *Herpes* Seite 29

ENTSCHEIDERTREFFEN: *5. Gesundheitswirtschaftskongress in Hamburg* Seiten 30 und 31

EINFACH BESSER: *Moderne Wundversorgung* Seiten 32 bis 37

HINSCHAUEN: *Hilfe für Blinde und Sehbehinderte* Seiten 38 bis 43

GESUND & BEWUSST LEBEN: *In Würde altern* Seiten 44 bis 47

FÜR DIE MENSCHEN UNSERER STADT: *Pflegen & Wohnen* Seiten 48 bis 55

KNIFFLIGES FÜR ZWISCHENDURCH: *Das Rätsel* Seite 56

KARRIERE & BERUF *im Gesundheitswesen* Seiten 58 bis 63

abiz

Wir suchen zu sofort:

- **Exam. Krankenschwestern/-pfleger**
- **Exam. Altenpfleger** (m/w)
- **KPH, APH und PH** (m/w)
- **Fachpersonal für OP, ITS, ANI** (m/w)

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung!

abis personalmanagement
mönckebergstr. 11
20095 hamburg
040-30 30 99 60
hamburg@abis-albrecht.de

Personal-Service Westermann

Zeitarbeit & Arbeitsvermittlung
für Gesundheits- und Sozialberufe

Wir suchen in Festanstellung (m/w)

Fachpersonal für Anästhesie, Intensiv, OP
Staatl. anerk. Heilerziehungspfleger
Exam. Gesundheits- und Krankenpfleger
KPH, APH und Pflegeassistenten

Wir bieten eine partnerschaftliche Arbeitsatmosphäre, flexibel gestaltete Arbeitszeiten und eine übertarifliche Vergütung nach IGZ-/DGB-Tarif.

Personal-Service Westermann GmbH
Lange Reihe 14 · 20099 Hamburg
Telefon 040-702 919-0
info@personalservice-westermann.de

Ausgezeichnet
FAMILIENFREUNDLICHES UNTERNEHMEN
Hamburger Allianz für Familien

Kunst am Bauch

Gipsabdruck als Schwangerschaftserinnerung

Gelungen: Merle Klühn (34, links) aus Ochsenwerder und Stefanie Stuke (39) freuen sich über den Gipsabdruck. Foto: BAKB

Hamburg (eb/mei). Werdende Mütter können sich in der geburtshilflichen Abteilung des Bethesda - Allgemeines Krankenhaus Bergedorf (BAKB) mit einem Kunstwerk eine einmalige Erinnerung an ihre Schwangerschaft schaffen. Auf Wunsch fertigt Dekorateurin Stefanie Stuke einen Gipsabdruck der Bäuche von Schwangeren.

„Den Gipsabdruck klebe ich auf eine Leinwand und gestalte ihn nach den farblichen Vorstellungen meiner Kundinnen", so die 39-jährige Trittauerin. Auf dem Kunstwerk könne mit Hilfe eines Fachmanns sogar eine Lichtquelle installiert werden. Stefanie Stuke legt dabei feuchte Gipsbinden auf Bauch und Brust.

Diese formen, nachdem sie getrocknet sind, den Gipsabdruck. Kreative Schwangere können ihren Gipsabdruck auch selbst anfertigen und unter der Anleitung der Künstlerin gestalten.

Hierzu finden jeden Samstag um 15 Uhr Kurse im Ergotherapieraum Nummer 4 des BAKB am Glindersweg 80 statt. Der Kurs ist fortlaufend und kann zu jeder Zeit begonnen werden. Geplant sind jeweils zwei Stunden pro Samstag.

Die Ideale Zeit ist um die 30 Schwangerschaftswoche.

In der Kursgebühr von 65 Euro sind enthalten:

- 4-5 Gipsbinden für den Abdruck
- 1 Leinwand 50X70 cm
- Grundierung für den Abdruck
- Acrylfarben für die farbliche Gestaltung von Gipsabdrucks und Leinwand
- Klebstoffe und Paste zum Verbinden von Leinwand und Abdruck
- Pinsel und Farbpaletten werden zum Bearbeiten leihweise zur Verfügung gestellt.

Alle Interessierten treffen sich an drei aufeinander folgenden Terminen. Anmeldungen unter: Entbindungsstation BAKB, Telefon (040) 725 54 14 21. Auf Wunsch macht Stefanie Stuke auch Hausbesuche.

„Mit Liebe gefüllt"

100 Bären für die Kinder im AKK

Hamburg. Mit einer besonderen Charity-Aktion unterstützt Build-A-Bear Workshop kranke Kinder, die lange Zeit im Krankenhaus verbringen müssen und deshalb die Umarmung eines guten Freundes gebrauchen können. Das Unternehmen spendete 100 Kuscheltiere, die von Hamburger Kindern „Mit Liebe gefüllt" wurden.

Kürzlich hat Build-A-Bear Workshop dem Altonaer Kinderkrankenhaus 100 Bären überreicht. Kleine, begeisterte Patienten auf verschiedenen Stationen und Dr. Rainer Süßenguth, Kinderarzt und Leiter der Öffentlichkeitsarbeit, nahmen die Kuscheltiere von Alexandra Hillenbrand, Store Managerin Build-A-Bear Workshop in der Europa Passage, entgegen. Die Bären sollen den kranken Mädchen und Jungen Trost und Geborgenheit spenden.

Ende Juli beteiligten sich 100 Hamburger Kinder an der Aktion „Mit Liebe gefüllt". Sie haben die Bären mit Liebe gemacht und mit besten Wünschen befüllt für Kinder, die im viel Zeit im Krankenhaus verbingen müssen. Bereits zum neunten Mal veranstaltet Build-A-Bear Workshop die Charity-Aktion „Mit Liebe gefüllt", an der sich alle Läden weltweit beteiligen. In Deutschland unterstützt Build-A-Bear Workshop in diesem Jahr Kinderkliniken in Berlin, Braunschweig, Hamburg und Oberhausen. Seit Beginn der Aktion wurden schon über 325.00 Kuscheltiere weltweit gefüllt und an verschiedene wohltätige Organisationen verschenkt. International unterstützt „Mit Liebe gefüllt" verschiedene Hilfsorganisationen und -einrichtungen, wie die Ronald McDonald House Charities, die USO und UNICEF.

Entspannung im Alltag erleben

Einführung in die progressive Muskelentspannung - Veranstaltung der AIDS-Hilfe Hamburg

Hamburg. Anspannung und Stress macht sich auf vielerlei Weise bemerkbar: Innere Unruhe, Schlafstörungen, Konzentrationsschwierigkeiten, Verspannungen, Gereiztheit, Schmerzen, hoher Blutdruck, depressive Verstimmungen. Nicht immer ist die eigentliche Ursache klar.

Sorgen um die Gesundheit, Konflikte in der Partnerschaft, finanzielle Sorgen oder berufliche Überforderung können eins oder mehrere dieser Symptome hervorrufen. Unterschiedliche Entspannungsverfahren helfen, Stress abzubauen und innerlich ausgeglichener zu werden. Eine Einführung in die Technik der „Progressiven Muskelrelaxation" gibt Psychotherapeut Klaus Dehn am Mittwoch, 28. Oktober von 19 bis 21 Uhr bei der AIDS-Hilfe Hamburg, Lange Reihe 30-32 (S+U: Hauptbahnhof, Metrobus 6: Gurlittstraße Parkhaus: Baumeisterstraße/Borgesch) im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Gesundheit ist mehr!".

Entwickelt wurde dieses Verfahren von dem Arzt und Physiologen E. Jakobson, der beobachtete, dass Anspannung der Muskulatur mit Unruhe, Angst und psychischer Spannung einhergehen kann. Die Wechselwirkungen psychischer Befindlichkeiten und muskulärer An- und Entspannung machte er in den 30er Jahren des letzten Jahrhunderts zur Grundlage eines Trainings, in dem er lehrte, wahrzunehmen, welche Muskelgruppen angespannt oder entspannt sind. Über den Muskeltonus kann dann der Puls, Blutdruck und die Atmung beeinflusst werden. Emotional stellen sich Gefühle von Ausgeglichenheit und Ruhe ein.

Mit der Veranstaltungsreihe „Gesundheit ist mehr ...!" vermittelt die AIDS-Hilfe Hamburg regelmäßig einmal monatlich in Form von Workshops Informationen zu Themen der Gesundheitsförderung für Menschen mit HIV und AIDS. Neben fachlichen Referaten, bei denen besonderer Wert auf verständliche Sprache gelegt wird, dienen diese Veranstaltungen stets dem Erfahrungsaustausch und ermöglichen auch konkrete Rückfragen.

Die Teilnahme ist kostenlos, um Voranmeldung unter der Telefonnummer 040-2351 990 wird gebeten. Eine Übersicht der gesamten Veranstaltungsreihe ist im Internet unter www.aidshilfe-hamburg.de erhältlich.

Kostenlos

Bendestorf (ae). Dauerhaft erhöhte oder stark schwankende Zuckerwerte bei Diabetikern führen zu Gefäßschäden und gefährden damit die Gesundheit.
Mit der Funktion „Diabetes Monitor“ auf dem Portal PatientenWieIch.de steht ab sofort ein professionelles Hilfsmittel

zur Beobachtung der Vitaldaten kostenlos zur Verfügung.
PatientenWieIch.de ist Medizin 3.0. Moderne Funktionen schlagen eine Brücke zwischen dem Internet und der Medizin. Erstmals bietet ein Gesundheitsportal ein professionelles Programm zur Aufzeichnung von Vitaldaten für Jedermann. Der „Diabetes-Monitor“ unterstützt den Nutzer, gemessene Blutzuckerwerte zu dokumentieren.
Neben den Blutzuckerwerten kann auch der Gewichtsverlauf sowie der jeweilige Blutdruck gespeichert werden.
Eine Besonderheit des „Diabetes Monitor“ stellt die Möglichkeit dar, den Verlauf der Werte tabellarisch als auch grafisch darzustellen und auszudrucken. Diese Funktion ist hilfreich zur Vorbereitung eines Arztbesuches.
Erhöhte oder stark schwankende Zuckerwerte stellen Diabetiker meist vor ein Rätsel. „Oftmals erklären sich Schwankungen der Blutzuckerwerte besser, wenn sie grafisch dargestellt werden. So können problematische Werte Tagesereignisse oder Gewohnheiten, die die Ursache darstellen, besser zugeordnet werden“ erklärt Andreas Ettwig, Redakteur bei PatientenWieIch.de.
Um den Service nutzen zu können, genügt es, sich unter www.patientenwieich.de zu registrieren.

Verständlich und anschaulich

Auszeichnung für Video-Programm zur Patienteninformation

Hamburg. Eine besondere Ehrung: Das Albertinen-Diakoniewerk wurde kürzlich in Marburg mit dem ZeMark-Med-Award 2009 des Zentralen Marketing-Clubs in der Gesundheitswirtschaft in der Kategorie „Innovativste Kommunikationskampagne“ ausgezeichnet.

Prämiert wurde die DVD „Ihre Behandlung im Albertinen-Herzzentrum“.
Das speziell ausgerichtete Patienten-Videoprogramm mit einer Gesamtlänge von etwa 45 Minuten wendet sich insbesondere an Menschen, die einen herzchirurgischen Eingriff im Albertinen-Herzzentrum - einem der bundesweit führenden Zentrum unter anderem für die komplett-arterielle Bypassversorgung sowie Bypassoperationen am schlagenden Herzen (ohne Herz-Lungenmaschine) - vor sich haben.
Das Programm schafft Vertrauen und gibt Zuversicht.
Die unterschiedlichen Verfahren der Kardiologie und Herzchirurgie werden laienverständlich erklärt. Das Programm beschreibt auf einfache Weise die Abläufe und vermittelt wichtiges Wissen für die aktive Mitgestaltung des Behandlungsprozesses.
Es soll helfen, sich auf die Zeit im Krankenhaus vorzubereiten und die Zeit des Wartens zu erleichtern.
Das Video-Programm kann im Internet unter **www.albertinen-herzzentrum.de** angesehen werden.
Zudem ist das Programm auf Video-DVD erhältlich und kann auf der Homepage gegen eine kleine Versandpauschale bestellt werden.
Herzchirurgische Patienten erhalten die DVD kostenlos mit der schriftlichen Bestätigung des OP-Termins.
Das Video-Programm wurde gemeinsam von der auf Medizinthemen spezialisierten Agentur RIESS medien und dem Albertinen-Herzzentrum entwickelt.

Verdienter Lohn: Dr. Fabian Peterson, Leiter Unternehmenskommunikation des Albertinen-Diakoniewerks (links), und Andreas Riess, Inhaber der Agentur Riess, nahmen in Marburg den ZeMark-Med-Award 2009 des Zentralen Marketing-Clubs in der Gesundheitswirtschaft in der Kategorie „Innovativste Kommunikationskampagne“ entgegen. Foto: eb

Anzeige

K+T KRAUTH+TIMMERMANN Rehatechnik

Lebensqualität verbessern.

In unserer Ausstellung bieten wir Ihnen die Möglichkeit, viele Hilfsmittel – z. B. den „Scooter“ – auszuprobieren.

Wir sind für Sie da:
Montag bis Donnerstag von 8.00 bis 16.00 Uhr
Freitag von 8.00 bis 13.30 Uhr

Hilfsmittel für zu Hause und unterwegs, für Rehabilitation, Pflege und Therapie

Hilfsmittel:
Rollstühle und Elektromobile
Therapeutische Bewegungsgeräte
Elektrotherapiegeräte

Weitere Hilfsmittel für:
Bad, Gehen, Sitzen und Liegen
Wund- und Stomaversorgung
Sauerstoff- und Atemtherapie
Inkontinenz und Pflege

Serviceleistungen:
Beratung zu Hause
Maß- und Sonderanfertigungen
Werkstatt und Kundendienst
Abwicklung aller Formalitäten

Sie erreichen uns telefonisch unter: **040 - 60 60 450**

KRAUTH + TIMMERMANN Rehatechnik GmbH & Co. KG • Poppenbütteler Bogen 11 • 22399 Hamburg
E-Mail reha@krauth-timmermann.de • www.krauth-timmermann.de

Schweinegrippe - alle Infos

Der Erreger der „neuen Grippe“ breitet sich aus - Antworten auf wichtige Fragen

Hamburg. Es begann im April. Wegen einer Grippewelle wurden in Mexiko Schulen geschlossen, Kirchen und Fußballstadien blieben verwaist. Der Erreger, der hinter den Krankheitsfällen steckte, war eine Variante des Influenza A-Virus H1N1.

„Schweinegrippe“ nannten Bevölkerung und Presse die durch das Virus hervorgerufene Erkrankung. Denn in den USA waren ähnliche Viren bereits bei Schweinen beobachtet worden. Allerdings waren diese Erreger nur in sehr seltenen Fällen auf den Menschen übertragen worden. Den Sprung von einer Person zur nächsten hatten sie fast nie geschafft.

Anders die nun in Mexiko aufgetretene „neue Grippe“, die Teile des Erbguts von menschlichen, aber auch von Influenzaviren aus Schweinen und Vögeln enthält: Sie verbreitete sich rasch. Schon bald gab es erste Fälle in den USA, auch nach Deutschland wurde das Virus Ende April eingeschleppt. Am 11. Juni 2009 erklärte die Weltgesundheitsorganisation WHO die „neue Grippe“ zur Pandemie, also zu einer weltweiten Epidemie.

Was ist das für ein Virus?

Der Erreger der Schweinegrippe ist ein Grippevirus vom Typ Influenza A. Die Influenza A-Viren werden anhand zwei bestimmter Oberflächenmerkmale (Hämagglutinin und Neuraminidase) in verschiedene Untergruppen (Subtypen) eingeteilt. Das Schweinegrippe-Virus gehört zum Subtyp H1N1. Der ist nicht neu: Ein Influenza A-Virus vom Subtyp H1N1 war auch der Erreger der Spanischen Grippe, die von 1918 bis 1920 zahlreiche Todesopfer forderte. „Das eigentlich Besondere an der als Schweinegrippe bekannt gewordenen speziellen Variante des H1N1 ist, dass sie in dieser Form bisher beim Menschen nicht beobachtet wurde,“ sagt Professor Reinhard Burger, Vizepräsident des Robert Koch-Institutes. „Beim Schwein übrigens auch nicht.“

Welche Symptome verursacht die Schweinegrippe?

Die „neue Grippe“ lässt sich anhand der Symptome nicht von einer normalen Grippe unterscheiden. Zu den Anzeichen einer Influenza zählen unter anderem Müdigkeit, Fieber, Kopf- und Gliederschmerzen sowie Husten und Halsschmerzen.

Wie kommt es zur Ansteckung?

Wie jede andere Grippe wird auch die Schweinegrippe über eine Tröpfcheninfektion übertragen. Ansteckend können mit der „neuen Grippe“ infizierte Personen bereits etwa einen Tag vor dem Auftreten der ersten Krankheitszeichen sein. Hustet oder niest eine infizierte Person, gelangen kleinste Tröpfchen, die Viren enthalten können, in die Luft. Atmet ein anderer Mensch diese ein oder kommt er in direkten Kontakt damit, ist eine Infektion möglich. Auch über Gegenstände wie zum Beispiel Telefonhörer oder Türklinken, die mit virushaltigem Sekret verschmutzt sind, können die Erreger auf die Hände und bei anschließendem Kontakt mit der eigenen Schleimhaut, beispielsweise von Mund und Nase, in den Körper gelangen.

Gibt es Schutz vor der Schweinegrippe?

In Kürze steht ein Impfstoff zur Verfügung. Zudem können allgemeine Hygienemaßnahmen die Wahrscheinlichkeit einer Infektion verringern. Eine regelmäßige Reinigung der Hände mit Seife und Wasser, insbesondere nach dem Gang zur Toilette sowie vor und nach dem Essen bietet guten Schutz.

Schwieriger umzusetzen ist der Rat, Menschenansammlungen zu meiden, anderen Personen nicht die Hand zu geben und sich selbst möglichst selten mit den Fingern an Mund, Nase und Augen zu fassen.

Infektionsverdacht - was tun?

Wer glaubt, sich mit der „neuen Grippe“ angesteckt zu haben, sollte den Kontakt zu anderen Menschen meiden. „Beim Arzt sollte er sich zunächst telefonisch melden, um einen Termin zu vereinbaren, dabei gleich den Verdacht auf Schweinegrippe äußern.

Kranke Personen sollten nicht zur Arbeit gehen. Wer husten oder niesen muss, sollte dabei nicht die Hand, sondern den Ärmel vorhalten. Erkältete sollten Einmaltaschentücher verwenden und diese nach der Benutzung direkt entsorgen. Ist Kontakt zu anderen Menschen nicht zu vermeiden, kann es unter Umständen sinnvoll sein, eine Hygienemaske zu tragen, um die Umgebung vor einer Infektion zu schützen.

Wann sind Medikamente sinnvoll?

Medikamente gegen Grippe sind verschreibungspflichtig. Sie wirken nur, wenn sie sehr früh – also innerhalb von zwei Tagen nach Beginn der Symptome – eingesetzt werden. Daher sollte beim Verdacht auf Schweinegrippe zügig ein Arzt aufgesucht werden. Er kann nach der Diagnose entsprechende Medikamente verordnen. Die sogenannten Neuraminidasehemmer Oseltamivir (Tamiflu) und Zanamivir (Relenza) bremsen die Vermehrung des Virus im Körper. Sie haben bei den bisher vom Robert Koch-Institut untersuchten Schweinegrippe-Viren Wirkung gezeigt. In einzelnen Fällen wurden in anderen Staaten jedoch bereits Resistenzen gegen Oseltamivir beobachtet.

Wer sollte sich impfen lassen?

Ein Impfstoff gegen Schweinegrippe ist noch in Entwicklung. Angekündigt ist, dass in Kürze die ersten Dosen verfügbar sind. Besonders Risikopersonen sollten sich dann impfen lassen. Dazu zählen vor allem vier Gruppen:

Menschen mit chronischen Krankheiten (zum Beispiel der Atemwege, der Niere, Leber, des Stoffwechsels oder des Herz-Kreislaufsystems),
Schwangere,
Medizinisches Personal (zum Beispiel Ärzte, Krankenschwestern, Apotheker ...),
Personen, die im Bereich der öffentlichen Versorgung und Sicherheit tätig sind.

Lustlosigkeit nach erster Panik?

Mehr als zwei Drittel der Deutschen lehnen die Impfung ab

Hamburg (mei). In Kürze ist der Impfstoff gegen die Schweinegrippe verfügbar. Für Milliarden Menschen weltweit, für etwa ein Drittel der Deutschen. Aktuellen Umfragen zufolge werden zumindest hierzulande diese Vorräte gar nicht aufgebraucht. Bis zu 68 Prozent der Deutschen lehnen die Impfung angeblich ab.

Laut einer Forsa-Studie im Auftrag der DAK sagen in den deutschen Nordländern Hamburg, Schleswig-Holstein, Niedersachsen und Bremen sogar nur 14 Prozent der Befragten, dass sie sich ganz sicher impfen lassen wollen, 68 Prozent auf gar keinen Fall. Insbesondere die Lobby der Impfstoffhersteller hatte in den letzten Wochen scheinbar zunehmend Gefallen an der Idee gefunden, doch gleich die gesamte Bevölkerung durchzuimpfen. Doch dafür findet sich bislang weder politischer Wille noch Bereitschaft in der Bevölkerung. Experten gehen allerdings davon aus, dass die allgemeine Impfbereitschaft schon binnen weniger Wochen sprunghaft steigen könnte.

Wirkung und Verträglichkeit

Der Impfstoff gegen die neue Grippe wird unter anderem in Hamburg aufwändig getestet

Untersucht den Impfstoff auf Wirkung und Verträglichkeit: Dr. Jakob Cramer. Foto: U. Meier

Hamburg (mei). Will ein durchschnittliches Pharmaunternehmen ein neues Medikament auf den Markt bringen, ist ein jahrelanger Prüf- und Genehmigungsverlauf durch verschiedenste Institutionen die Folge. Ruft die Weltgesundheitsorganisation (WHO) jedoch eine Pandemie aus und ist ein Impfstoff dagegen entwickelbar, muss es ganz schnell gehen.

Für die notwendige Sorgfalt bei der Prüfung des Impfstoffes sorgen zum Beispiel die Experten des Universitäts Klinikums Hamburg Eppendorf (UKE) in der tropenmedizinischen Ambulanz am Bernhard-Nocht-Institut für Tropenmedizin (BNI). Unter Federführung von Dr. Jakob Cramer finden hier verschiedene Testreihen statt, bei denen die Wirkung des Impfstoffes an Probanden untersucht wird. Obwohl nach Beendigung nur einer Testreihe befragt, geht Dr. Cramer nicht davon aus, dass es bei der Zulassung des Impfstoffes zu Komplikationen kommen dürfte.

Bei solchen Testreihen, erläutert der 34-jährige Mediziner, komme es auf die Untersuchung von Wirkung und Verträglichkeit des Mittels an. Der Impfstoff gegen die Schweinegrippe bereitet vor allem deshalb wenig Sorge, weil er auf dem bereits hinlänglich genutzten Impfstoff gegen die Vogelgrippe basiert. Lediglich eine Anpassung der Antigenstruktur sei erfolgt, um das Mittel gegen die aktuelle Form der „Neuen Grippe“ wirksam zu machen.

An der saisonalen Grippe erkranken jährlich Millionen Deutsche, zwischen 10.000 und 15.000 von ihnen sterben sogar. Bis dato gibt es in Deutschland jedoch nur knapp mehr als 10.000 Fälle der „Neuen Grippe“, von tödlichen Folgen ist hierzulande kaum etwas bekannt. Fakten, die Relationen aufzeigen.

Weshalb dann eigentlich die massive Impfung von Millionen Menschen? Weil die bislang eher harmlose Kreuzung aus Menschen-, Vogel- und Schweinegrippe binnen kürzester Zeit zu einem Killer mutieren kann, sagen Experten. Dann wäre es doch aber ein anderer Virus. Wie soll dann diese Impfung noch helfen?

Dr. Jakob Cramer kann es erklären: Eine Veränderung des Virus werde auf jeden Fall eintreten. Allerdings voraussichtlich so, dass wesentliche Merkmale erhalten bleiben und die Impfung ihre volle Wirkung behält. Sachlich nicht auszuschließen sei jedoch auch eine enorme Mutation, ein sogenannter Genshift. Tritt dies ein, könnten die Risiken im Erkrankungsfall enorm steigen und die Wirkung des Impfstoffes verringere sich unter Umständen. Aber: „Dass der Impfstoff dann gar nicht mehr hilft, ist völlig ausgeschlossen“, erklärt der Vater von drei Kindern. Ob sich die Deutschen in den kommenden Wochen nun für oder gegen eine Impfung mit dem neuen Mittel entscheiden, ist natürlich eine interessante Frage. Mindestens genauso wichtig, erklärt Dr. Cramer, sei es jedoch, sich gegen die saisonale Grippe impfen zu lassen. Denn wer sich beide Viren gleichzeitig einhandelt, kann ganz schnell vor richtigen Problemen stehen.

Ein kleiner Pieks schafft Sicherheit: Bei allen Diskussionen um den Impfstoff gegen die „neue Grippe“ sollte der Schutz vor der saisonalen Grippe nicht vergessen werden. Foto: eb

Infos per Telefon

„Neue Grippe“: Inforufnummer für Hamburg

Hamburg. Aufgrund des hohen Informationsbedarfs der Hamburgerinnen und Hamburger zur „Neuen Grippe“ schaltete die Gesundheitsbehörde schon vor Wochen eine eigene Informationsrufnummer: 040 - 428 37 37 95. Hier erhalten interessierte Bürgerinnen und Bürger allgemeine Informationen zur so genannten Schweinegrippe. Die Hotline ist von Montag bis Freitag in der Zeit von 9 bis 16 Uhr erreichbar. Weitere Informationen zur Neuen Grippe sowie entsprechende Informationsblätter zum Download stehen auch im Internet unter www.hamburg. de/neue-grippe zur Verfügung. Bei einem Anruf der Informationsrufnummer werden die entsprechend eines normalen Ortsgespräches je nach Anbieter üblichen Tarife fällig. Das Bundesgesundheitsministerium hat zudem unter der Rufnummer 0800 - 44 00 55 0 eine kostenfreie Hotline zur Neuen Grippe eingerichtet. Interessierte erhalten dort von Montag bis Donnerstag von 8 bis 18 Uhr, Freitags von 8 bis 12 Uhr sowie am Wochenende und an Feiertagen von 10 bis 16 Uhr bei Bedarf ebenfalls Informationen.

Anzeige

BETREUTES WOHNEN
in Lüneburg
Konrad-Adenauer-Str. 92
Neubauwohnungen zwischen 32–54 m²
D.-Bad, EBK, Balkon/Terrasse,
barrierefrei, Fahrstuhl, KFW 40-Standard,
teilweise §5-Schein erforderlich,
NKM ab € 270 zzgl. NK/Kt. +
Betreuungspauschale, courtagefrei

Am **Sonntag den 13. September**
laden wie Sie herzlich zum
„Tag der offenen Tür“
von 10 bis 17 Uhr in das Seniorenzentrum
„Alte Stadtgärtnerei“ ein.

Besichtigung und Beratung vor Ort:
mittwochs von 14 bis 17 Uhr
donnerstags von 10 bis 13 Uhr
sowie Sonntag 27. Sept. von 10 bis 13 Uhr
Ansprechpartner Hr.Thede,
Tel. (0 41 21) 48 74-88
lueneburg@semmelhaack.de
Weitere Informationen zum Objekt unter
www.semmelhaack.de

SEMMELHAACK
www.Semmelhaack.de

Expertenrat aus erster Hand: Veranstaltungen für Patienten

Katholisches Marienkrankenhaus

Die Info-Abende für Patienten und Interessierte finden jeweils dienstags von 18 bis 19 Uhr in den Konferenzräumen des Marienkrankenhauses statt. Im Anschluss an die Vorträge besteht die Möglichkeit, Fragen zu stellen und mit den Referenten zu diskutieren. Die Teilnahme ist kostenfrei. Das Kath. Marienkrankenhaus ist zu finden in der Alfredstraße 9 in Hamburg. Telefon: 0 40 / 25 46-0, Internet: www. marienkrankenhaus.org.

22. September: Brustkrebstherapie heute - Warum brauchen wir zertifizierte Brustzentren?
Referent: Prof. Dr. med. Gerhard Gebauer, Chefarzt der Frauenklinik

29. September: Tennisellenborgen, Fersensporn und Co.: Was hilft gegen den Schmerz? Möglichkeiten und Grenzen der Lithotrypsie und Operation.
Referent: Dr. med. Klaus Holthöfer, Oberarzt der Klinik für Unfallchirurgie, Orthopädie und Handchirurgie

20. Oktober: Arthrose des Kniegelenks - Wann hilft welches Kunstgelenk?
Referenten: Dr. med. Roman Feil, Chefarzt der Klinik für Unfallchirurgie, Orthopädie und Handchirurgie, Dr. med. Sighart Trautwein Klinik für Unfallchirurgie, Orthopädie und Handchirurgie

27. Oktober: Arthrose der Hand - Was kann man tun?
Referent: Dr. med. Klaus Holthöfer, Oberarzt der Klinik für Unfallchirurgie, Orthopädie und Handchirurgie und Leiter der Handchirurgie

Zu einem **„Hamburger Patientenseminar": Das künstliche Kniegelenk** lädt das Kath. Marienkrankenhaus am Mittwoch, 14. Oktober ab 16 Uhr in die Konferenzräume in der Alfredstraße 9.
Begrüßt werden die Gäste von Chefarzt Dr. med. Roman Feil sowie dem Leitenden Oberarzt Dr. med. Sighart Trautwein von der Klinik für Unfallchirurgie, Orthopädie und Handchirurgie.

Themen des Tages sind:
Künstlicher Gelenkersatz bei Verschleiß des Kniegelenkes, wichtige Informationen zur Operation.
Der stationäre Aufenthalt in der Klinik „Was erwartet mich?"
Hierzu sprechen Bereichsleitung der Pflege, Henny Mau und Pflegefachleiterin Kristina Schramm.
Moderne Schmerzbehandlung im Krankenhaus ist das Thema von Chefarzt Prof. Dr. med. Norbert Rolf und Schmerzpflegefachkraft Andrea Hoffmann von der Klinik für Anästhesiologie, Intensivmedizin und Schmerztherapie.
Nach der Operation – wie geht es weiter? Hierzu spricht Kristina Krohn-Zander vom Sozialdienst.
Physiotherapie – die Grundlage einer optimalen Rehabilitation ist das Thema von Sabine Trenkner, Leiterin der Physiotherapie.
Das schwierige Thema „Leben mit einem neuen Kniegelenk im Alltag und beim Sport" bespricht Chefarzt Dr. med. Roman Feil.

Die Veranstaltung bietet die Möglichkeit, Fragen an die Referenten zu stellen und auch die Gelegenheit zum konkreten Gespräch in kleinen Gruppen besteht. Zudem werden Demonstration von Knieprothesen-Modellen durchgeführt.

ENDO-KLINIK HAMBURG

Der Mittwoch in der ENDO-Klinik 2009
Wir laden Sie herzlich zu weiteren Vortragsveranstaltungen ein.

Die neue ENDO-Klinik
Operationen am Bewegungsapparat
jeden 3. Mittwoch im Monat
im großen Foyer, Holstenstr. 2 von 16.30 - 17.30 Uhr

16. Sept. Die Arthrose in der Schulter
Wieder schmerzfrei bewegen
Neue Behandlungsmethoden
Referenten: Dr. J. Neumann, Dr. Briem

21. Okt. Die künstliche Hüfte und der Wechsel
Was kann ich davon erwarten?
Wie lange hält diese? Wann ist ein Wechsel nötig?
Referent: Dr. Plutat

18. Nov. Das künstliche Kniegelenk – Besser als Tabletten und Spritzen? Welche Alternativen gibt es?
Gibt es Teilprothesen?
Referent: Dr. Ansorge

Ein Imbiss steht bereit. Anmeldungen unter Tel. 040-31 97 12 25.
Änderungen vorbehalten.

Ein Unternehmen der Damp Gruppe
DAMP GESUNDHEIT + ERHOLUNG

Schön Klinik Hamburg-Eilbek

Ist mein Darm gesund? Mit Live-Schlüsselloch-Operation am Kunstkörper. Eine Veranstaltung der Reihe GesundheitsGespräche der Schön Klinik Hamburg-Eilbek und des FORUM AM HAFEN am Samstag, 10. Oktober 2009 von 10.30 bis 12 Uhr in der Schön Klinik , Dehnhaide 120.
Die Veranstaltung informiert in einem breiten Spektrum über verschiedene Erkrankungen des Magen- und Darmbereiches.
Anmeldung über das FORUM AM HAFEN telefonisch unter der Nummer (040) 600 898 40 oder per Internet: www.forum-am-hafen.de.

Diakonie-Klinikum Hamburg

6. Patientinnentag und Informationsforum zum Thema: **„Brustkrebs" - Wie gut ist unsere Nachsorge?**
Eine Veranstaltung des Kooperativen Mammazentrum Hamburg am Standort Krankenhaus Elim am Sonnabend, 31. Oktober 2009 ab 10 Uhr, der Eintritt ist frei. Ort des Geschehens ist das Hotel Yo-Ho, Moorkamp 5, 20357 Hamburg.

Albertinen-Diakoniewerk

„Die Entdeckung des Alterns" - eine Veranstaltung im Rahmen der Aktionswoche „Älter werden in Hamburg"
Gesund und glücklich alt werden – wie geht das? Das bundesweit einmalige Hamburger Forschungsprojekt LUCAS geht dieser Frage nach. Die gute Nachricht: Jeder kann etwas tun! In einer zweistündigen Live-Sendung von NDR 90,3 und dem Hamburger Abendblatt berichten Forscherinnen und Forscher von den Ergebnissen und beantworten Fragen aus dem Publikum. Moderation: Marion Förster und Cornelia Werner (NDR 90,3/Hamburger Abendblatt) Der Eintritt ist frei am Donnerstag, 24 September von 19 bis 21 Uhr im Großen Saal des Albertinen-Hauses, Sellhopsweg 18-22, 22459 Hamburg. Um eine telefonische Anmeldung wird gebeten unter der Nummer 040 5588-2408.

Diabetiker Bund Hamburg

Montagstreff jeweils um 19 Uhr, Erfarungsaustausch und Referate von Fachleuten in der Geschäftsstelle des Deutschen Diabetiker Bund Landesverband Hamburg e.V., Steinstraße 15, 20095 Hamburg (Tel.: 040 / 2000 438-0).
28. September: „Habe ich als Diabetiker Einfluss auf meine eigene Lebensqualität?"
Es referiert: H.-H. Engelhardtvon Herz inForm - Arbeitsgemeinschaft Herz-Kreislauf Hamburg

26. Oktober: „Wünsche an das Behandlungsteam"
Es referiert: Dr. med. Matthias Pein, Internist und Diabetologe in einer Diabetes-Schwerpunktpraxis.

Epilepsie-Zentrum ist Nummer 1

Neue Monitoring-Plätze im Epilepsie-Zentrum Hamburg am Evangelischen Krankenhaus Alsterdorf

Hamburg (eb/mei). Das Evangelische Krankenhaus Alsterdorf hat vier neue Monitoring-Plätze für Epilepsie-Patienten. Damit ist das dortige Norddeutsche Epilepsiezentrum Hamburg jetzt mit insgesamt elf Monitoring-Plätzen die Nr. 1 in Deutschland.

Alles im Blick: Beim sogenannten „Monitoring“ werden die Patienten rund um die Uhr überwacht. Foto: eb

Die Diagnose „Epilepsie” löst bei vielen Menschen Ängste und Schrecken aus. Doch die Krankheit lässt sich heute meist gut behandeln. Voraussetzung ist eine umfangreiche Abklärung des genauen Krankheitsbildes. Im Mittelpunkt steht dabei das sogenannte ‚Monitoring': Die Patienten werden rund um die Uhr mit Videokameras überwacht; Hirnströme, Herzaktion, gegebenenfalls auch Atmung und Muskelanspannung werden aufgezeichnet. Die Einrichtung der neuen Diagnoseplätze wurde mit 1,2 Millionen Euro von der Behörde für Soziales, Familie und Gesundheit der Stadt Hamburg unterstützt. Elke Huster-Nowack, Leiterin der Fachabteilung Versorgungsplanung: „Mit der Investition werden Wartezeiten auf die wichtige Untersuchung weiter verkürzt und für die Erkrankten – auch über Hamburg hinaus – erschlossen.“ Ausdrücklich begrüßt sie auch die einmalige Zusammenarbeit verschiedener Spezialeinrichtungen für junge und erwachsene Epilepsie-Patienten: Ev. Krankenhaus Alsterdorf, Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf, Kath. Kinderkrankenhaus Wilhelmstift und Werner Otto Institut haben ein enges „Epilepsienetz“ geknüpft, in dem Betroffene von der Diagnose über medikamentöse oder chirurgische Behandlungen bis hin zur Nachsorge betreut werden. Dr. Stefan Stodieck, Chefarzt des Epilepsiezentrums, weist darauf hin, dass Epilepsie mit einer Häufigkeit von fast einem Prozent der Bevölkerung eine der häufigsten chronischen neurologischen Erkrankungen ist. In der Metropolregion Hamburg sind etwa 30.000 Menschen betroffen mit etwa 2.000 Neuerkrankungen im Jahr. Das Intensivmonitoring hilft, eine genaue Diagnose zu stellen und andere Erkrankungen auszuschließen, die ähnliche Symptome zeigen. In manchen Fällen ist auch ein chirurgischer Eingriff nötig. Dr. Oliver Heese, Neurochirurg am Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf, erläutert, dass die Erfolgsrate für Anfallsleiden nach einer Operation bei 70 bis 80 Prozent liege. Mitentscheidend seien in der Vorbereitung der Operation ausführliche Untersuchungsverfahren. „Wichtig ist es, die krampfauslösenden Bereiche möglichst detailliert und genau darzustellen und einzugrenzen.“ Vier bis sechs Tage nach dem Eingriff kann der Patient in der Regel die Klinik wieder verlassen. Was nur wenig bekannt ist: Auch Kinder und Jugendliche können unter Epilepsie leiden. Im Großraum Hamburg sind davon etwa 8000 Mädchen und Jungen betroffen. Auf ihre Behandlung haben sich das Katholische Kinderkrankenhaus Wilhelmstift und das Werner Otto Institut der Ev. Stiftung Alsterdorf spezialisiert, in enger Zusammenarbeit mit dem Epilepsiezentrum.

Anzeige

Wenn in einer Untersuchung die Frage nach dem größten Wunsch gestellt wird, antworten die meisten Menschen mit »Gesundheit«. Unbestritten handelt es sich um das höchste Gut des Menschen.

Wir sind das größte Prostatakrebszentrum Deutschlands und bieten Ihnen bei Verdacht auf Prostatakrebs in Diagnostik und Therapie medizinische Exzellenz, eine intensive Betreuung und menschliche Wärme.

Weitere Informationen finden Sie unter www.martini-klinik.de
oder rufen Sie uns an unter 040/74 10 513 13.

mk Martini-Klinik am UKE Hamburg-Eppendorf
Ein Unternehmen des UKE

Martini-Klinik am UKE GmbH
Privates Prostatakrebszentrum am
Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf
Martinistraße 52 | 20246 Hamburg

Weltneuheit in Hamburg

Kardiologe Professor Dr. Joachim Schofer behandelte eine undichte Herzkplappe ohne OP

Hamburg. Weltpremiere: Professor Dr. Joachim Schofer, Kardiologe und ärztlicher Direktor des Medizinischen Versorgungszentrums Prof. Mathey, Prof. Schofer, hat erstmals über einen Katheter eine „Naht-am-Herzen" zur Therapie eines Herzklappenfehlers durchgeführt.

Bei dieser minimalinvasiven Methode wird der Ring einer undichten Herzklappe zusammengerafft, bis sie wieder richtig schließt. Durch diese so genannte Mitralklappenraffung wurde eine 59-jährige Patientin jetzt erfolgreich therapiert, für die das Risiko einer herkömmlichen OP zu hoch gewesen wäre.
„Mit dieser innovativen Methode ist ein chirurgischer Eingriff am offenen Herzen nicht nötig und die Risiken sind minimal", beschreibt Professor Dr. Schofer das neue Verfahren.
Die jetzt erflgreich behandelte Patientin litt an einer Mitralklappen-Insuffizienz: Ihre Herzklappe zwischen linkem Vorhof und linker Herzkammer schloss nicht mehr richtig. Die Patientin hatte starke Atemnot, was sich nach der Behandlung deutlich besserte. Das neue Verfahren funktioniert „ähnlich wie eine operativ durchgeführte Naht", erläutert Professor Schofer. Mithilfe einer speziellen Kathetertechnik werden Anker an die Herzwand unterhalb der Herzklappe gesetzt und ein Verbindungsfaden gerafft, sodass sich der Herzklappenring verengt. Weltweit gibt es rund elf Millionen Menschen mit Herzmuskelschwäche, die zusätzlich an einer Mitralklappen-Insuffizienz leiden. Die Patienten mit dieser Krankheit haben ein erhöhtes Operationsrisiko, erhebliche Beschwerden wie Atemnot und sind sehr eingeschränkt belastbar. Bisher ließ sich dieser Herzklappenfehler nur chirurgisch behandeln: Das bedeutete eine OP am offenen Herzen unter Einsatz einer Herz-Lungen-Maschine.
Die neue Therapie der Mitralklappeninsuffizienz hingegen schont die Patienten. Das Verfahren wurde vom US-amerikanischen Unternehmen Guided Delivery Systems entwickelt und nun im Rahmen eines internationalen Forschungsprojekts unter Leitung von Prof. Dr. Schofer erstmals bei einem Menschen angewendet.

Mehr Informationen:
www.herz-hh.de

Ausgezeichnete Qualität

Albertinen-Darmzentrum durch die Deutsche Krebsgesellschaft zertifiziert

Hamburg. Ausgezeichnete Qualität im wahrsten Sinne des Wortes bietet das Albertinen-Darmzentrum im Albertinen-Krankenhaus: Denn das hochspezialisierte Zentrum zur Behandlung von Tumoren im Darmbereich wurde unlängst durch die Deutsche Krebsgesellschaft zertifiziert und erhielt jetzt als dritte Klinik in Hamburg das begehrte Zertifikat ausgehändigt.

Als besonders positiv wurden von den Gutachtern die interdisziplinäre Zusammenarbeit, die supportive Betreuung (Seelsorge, Psychotherapie, Stomatherapie) und das vorbildliche Qualitätsmanagement bewertet. So werden im Albertinen-Darmzentrum kontinuierlich die Einhaltung der Leitlinien und Qualitätskennzahlen überwacht, die Patienten- und Zuweiserzufriedenheit ermittelt, das Langzeitüberleben errechnet und die Lebensqualität der Patienten erfasst. Hierdurch profitieren die Patienten in vielfältiger Weise, da auf der Basis dieser Ergebnisse die Behandlungsabläufe kontinuierlich überprüft und optimiert werden. So zeigte sich im Rahmen einer systematischen Patientenbefragung des Albertinen-Darmzentrums eine außerordentlich hohe Patientenzufriedenheit.
In einem Darmzentrum werden Patienten entsprechend genau festgelegter Behandlungspfade durch eine eng abgestimmte Zusammenarbeit von Fachexperten verschiedener Fachdisziplinen und Berufsgruppen behandelt. Hintergrund ist die Tatsache, dass die Überlebenschancen von Patienten mit Darmkrebs in erster Linie (neben dem Tumorstadium) von der Spezialisierung der behandelnden Einrichtung abhängen. In Deutschland erfüllen derzeit ungefähr 100 Darmzentren die strengen Anforderungen der Deutschen Krebsgesellschaft. Gemäß der Philosophie des Albertinen-Darmzentrums steht nicht allein die Behandlung des eigentlichen Darmtumors im Zentrum ärztlichen und pflegerischen Handelns, sondern vielmehr auch die speziell ausgerichtete Behandlung fortgeschrittener Krankheitsstadien. So werden Metastasen in Leber, Lunge und Bauchfell mittels aufwändiger Verfahren therapiert. Entsprechend der diakonischen Tradition des Hauses gilt dabei den unheilbar kranken Tumorpatienten die ganz besondere Zuwendung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Eine speziell ausgestattete Palliativstation befindet sich in Planung. Die Behandlung des Darmkrebses im Albertinen-Krankenhaus ist für alle Behandlungspartner eine besondere Herausforderung, weil hier überdurchschnittlich viele betagte Patienten mit zahlreichen Begleiterkrankungen Hilfe suchen. Der Chefarzt der Klinik für Viszeral-, Thorax- und Tumorchirurgie, Professor Dr. Rudolf Ott, hat bereits am Universitätsklinikum Leipzig ein Darmzentrum erfolgreich zertifiziert und geleitet. Er wurde als Fachexperte von der Deutschen Krebsgesellschaft berufen und weiß um die Vorteile von Darmzentren für die Patienten: „Die Erfahrung lehrt, dass mit der Zertifizierung eine nochmals deutliche Verbesserung vieler Qualitätsparameter und eine Zunahme der Patientenzahlen erreicht wird, wodurch Menschen mit Darmkrebs und Darmzentrum gleichermaßen profitieren. Spezialisierung und täglich neu erarbeitete Qualität sind der richtige Weg, den auch das Albertinen-Darmzentrum konsequent weiter gehen wird."

Mehr Informationen:
www.albertinen.de

Große Chirurgie ganz klein

Schlüssellochoperation der Bauchspeicheldrüse an der Schön Klinik Hamburg-Eilbek

Hamburg. Die Bauchspeicheldrüse - auch Pankreas genannt - ist mit ihrer Länge von 15 Zentimetern die größte Speicheldrüse des Menschen und zugleich die wichtigste Drüse für die Verdauung. Als häufigste Erkrankungen gelten neben akuten oder chronischen Entzündungen die Bauchspeicheldrüsentumore.

Entscheidende Vorteile für den Patienten: Dr. Lutz Steinmüller, Chefarzt der Allgemein- und Visceralchirurgie am Bauchzentrum der Schön Klinik Hamburg-Eilbek (kleines Bild), und sein Team führen jetzt Operationen an der Bauchspeicheldrüde mit „Schlüssellochchirurgie“ durch. Foto: eb

„Was bis vor kurzem nur mit einem großen offenen Eingriff und großem Bauchschnitt möglich war, führen wir an der Schön Klinik Hamburg-Eilbek mit der modernen Schlüsselloch-Operation durch,“ so Dr. Lutz Steinmüller, Chefarzt der Allgemein- und Visceralchirurgie am Bauchzentrum der Schön Klinik Hamburg-Eilbek. Bei der „Schlüssellochchirurgie“, also der minimal-invasiven Chirurgie, wird die Operation über kleinste Hautschnitte durchgeführt, die eine Länge zwischen fünf und zehn Millimetern haben. Sie erspart den Patienten ein großes OP-Trauma und sorgt für eine schnellere Erholung.
Eine rasche Genesung, ein kürzerer Krankenhausaufenthalt, verminderter Wundschmerz und geringe Narbenbildung sind die entscheidenden Vorteile für den Patienten. Zum Einsatz kommt die neue Schlüsselloch-OP sowohl bei gutartigen als auch bei bösartigen Veränderungen der Bauchspeicheldrüse. In vielen Fällen ist auch ein Erhalt der Milz möglich.

Spitzenmedizin in Hamburg

Mit Hightech und Herz: Die Schön Klinik Hamburg-Eilbek

Hamburg. Die Schön Klinik Hamburg-Eilbek ist als Akademisches Lehrkrankenhaus der Universität Hamburg mit über 600 Betten und über 1.200 Mitarbeitern eines der größten Krankenhäuser in Hamburg. Ein breites Spektrum medizinischer Leistungen und eine hohe Patientenzufriedenheit zeichnen diese Klinik aus.

Die Schön Klinik Hamburg-Eilbek bietet einerseits eine breite Rundumversorgung und andererseits herausragende Spezialleistungen. Ein engagiertes und hochqualifiziertes Team stellt sicher, dass die Patienten erstklassig behandelt werden – egal, ob Sie privat oder gesetzlich versichert sind. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dieses großen Gesundheitsdienstleisters verbinden medizinische Kompetenz und menschliches Engagement. Und das kommt gut an: 98 Prozent der Patienten in Eilbek – und das sind 55.000 im Jahr – empfehlen das Hamburger Krankenhaus weiter.

Kontakt
Schön Klinik Hamburg-Eilbek
Dehnhaide 120
22081 Hamburg

Telefon: (040) 2092-0
Telefax: (040) 2092-3015

www.schoen-kliniken.de/eil

Medizinische Kompetenz und menschliches Engagement: Die Schön Klinik Hamburg-Eilbek. Foto: eb

3-D-Technik für komplizierte Brüche

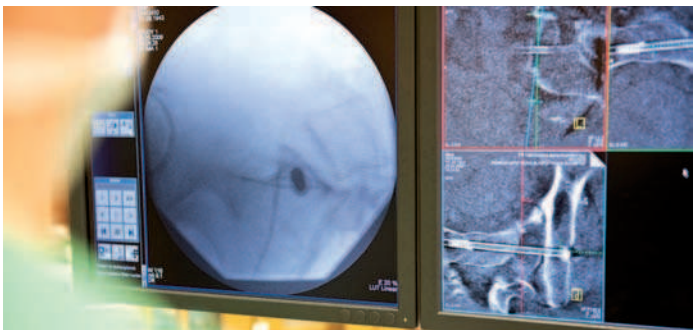
Das Gerät „Arcadis Orbic 3D“ liefert exakte Röntgenbilder während der OP

Hamburg. Mit einem aktuellen Verfahren aus der Röntgentechnik werden in der Klinik für Orthopädie, Unfallchirurgie und Handchirurgie am Katholischen Marienkrankenhaus komplizierte Knochenbrüche schonend behandelt. Das Gerät „Arcadis Orbic 3D“ unterstützt den Operateur beim Eingriff mit einer dreidimensionalen Bildgebung der Fraktur.

Chefarzt Dr. Roman Feil ist auf diesem Gebiet ein erfahrener Operateur und wendet das Verfahren bei Brüchen der Extremitäten wie Schienbein, Fersenbein oder Handgelenk sowie der Wirbelsäule und des Beckens an.

Während der Patient auf dem OP-Tisch liegt, nimmt der mobile C-Bogen auf Knopfdruck Bilder vom verletzen Knochen aus verschiedenen Positionen auf. Der im Bogen integrierte Computer errechnet aus diesen Daten ein dreidimensionales und präzises Bild – vergleichbar mit den Bildern der Computertomografie. Mit diesen Aufnahmen am Monitor gleicht der Operateur die Rekonstruktion des verletzten Knochens ab. Sind die abgesplitterten Knochenstücke exakt mit Schrauben und Platten in korrekter Position verankert worden? Das Ergebnis seiner Arbeit wird schrittweise mit den 3-D-Röntgenaufnahmen überprüft und in allen Ebenen begutachtet. Auf den Schnittbildern ist auch der Blick z.B. im Querschnitt möglich.

„Diese moderne Technik liefert bestmögliche Ergebnisse für den Patienten, denn der Operateur kann sehr präzise arbeiten und vermeidet die Verletzung von Weichteilen wie Muskelgewebe, insbesondere in der Kombination mit minimalinvasiven Techniken, bei denen ein direkter Blick auf die Knochenstrukturen nicht mehr erfolgen muss. Der Weichteilmantel bleibt unberührt, eine Stellungskontrolle kann mithilfe des Gerätes aber optimal gesichert werden.“, erklärt Chefarzt Dr. Roman Feil. Zudem ist „Arcadis Orbic 3D“ ein ideales Instrument zur Qualitätssicherung.



Die Aufnahmen auf dem Monitor lassen sich so drehen, dass der behandelte Knochen von allen Seiten zu betrachten ist.

Präzise Röntgenbilder dienen zum Abgleich der Knochen-Rekonstruktion durch den Operateur. Foto: Kath. Marienkrankenhaus

Kleinste Tumoren früher erkennen

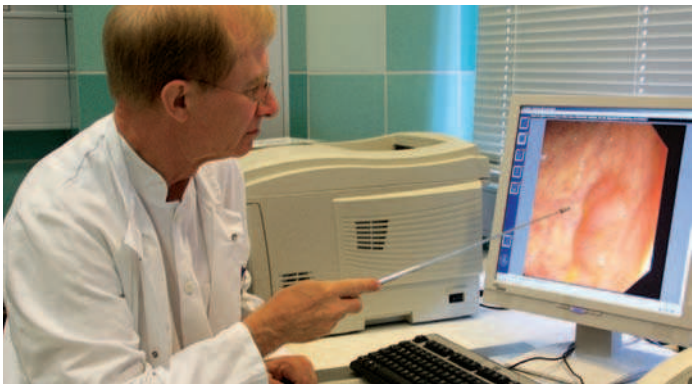
Neue HDTV-Technik in der Endoskopie des Kath. Marienkrankenhauses Hamburg

Hamburg. Je früher verschiedene Krebsarten wie Darmkrebs erkannt werden, umso höher sind die Heilungschancen. Das Marienkrankenhaus hat jetzt in die Diagnosetechnik investiert: In der Endoskopie arbeitet das Haus von nun an mit modernster High-Definition Television-Technik (HDTV) von Olympus, die die diagnostischen und therapeutischen Möglichkeiten erheblich erweitert.

„Mit den neuen technischen Geräten können wir dank der hochauflösenden Bilder insbesondere kleine und flache Tumoren beispielsweise im Magen-Darm-Trakt oder in den Bronchien viel früher erkennen“, macht Dr. med. Jan Brannath, Leitender Oberarzt im Zentrum Innere Medizin, deutlich. Vorsichtig bewegt er das Endoskop durch den Dickdarm einer Patientin. Die Darmschleimhaut wird gestochen scharf auf dem Monitor dargestellt. Dann schaltet er das sogenannte Narrow Band Imaging dazu. Dabei wird das Licht auf bestimmte Wellenlängen reduziert, was zu erhöhten Kontrasten zwischen der Gefäßstruktur und der sonstigen Schleimhaut führt: „So können wir feinste Abweichungen von der normalen Gefäßstruktur erkennen. Entzündungen und tumorverdächtige Areale fallen sofort auf“, sagt der Oberarzt.

Wie beim TV-Gerät zu Hause nützt es nichts, nur einen HDTV-fähigen Bildschirm zu haben, das Marienkrankenhaus setzt auf die komplette Technik: Vom Endoskop, über den Prozessor und Monitor sind alle Geräte mit HDTV-Technik ausgestattet. Mit den eingesetzten Systemen können zudem sämtliche Daten digital übertragen und gespeichert werden. Nach der Untersuchung schaut sich Dr. Brannath die Bilder und Videos auf dem Computer an. „Die digital erhobenen Befunde können sofort von der jeweiligen Station abgerufen werden. Dadurch verbessern wir den Informationsfluss zwischen dem zuweisenden und dem untersuchenden Arzt“, betont Dr. med. Jan Brannath.

Mehr Information:
www.marenkrankenhaus.org



Höhere Heilungschancen: Dr. med. Jan Brannath schaut sich die Bilder der endoskopischen Untersuchung an. Foto: Kath. Marienkrankenhaus

„Der Mensch beginnt am Ellenbogen“

Dr. Ralf Nyszkiewicz, Oberarzt der Klinik für Handchirurgie am Krankenhaus Elim, im Interview

Hamburg (mei). Seit 26 Jahren verfügt das Diakonie-Klinikum Hamburg im Krankenhaus Elim über eine Abteilung für Handchirurgie. Deren besondere Kompetenz wurde jetzt von der Federation of European Societies for Surgery of the Hand“ (FESSH) bestätigt. Sie erkannte der Klinik für Handchirurgie den Titel „Hand Trauma Center“ zu. Interessante Informationen zu dieser medizinischen Fachrichtung und zur Versorgung im Krankenhaus Elim vermittelt Oberarzt Dr. Ralf Nyszkiewicz im Interview:

Ein Hand Trauma Center muss rund um die Uhr eine Notfallversorgung vorhalten. Ist dies denn bei Handverletzungen herausragend wichtig?
Auch. Die Regel ist jedoch, dass eine korrekte Versorgung wichtiger ist, als eine schnelle. Allerdings gilt, dass eine frühzeitige Diagnose die Heilungschancen deutlich verbessert.

Unter Handchirurgie stellt sich auch der Laie etwas recht kompliziertes vor. Welche besonderen Fähigkeiten braucht es, um in diesem Fachgebiet Chirurg zu sein?
Das besondere Kennzeichen der Handchirurgie ist die Notwendigkeit, Kompetenzen aus verschiedensten medizinischen Fachgebieten zu vereinen, um die unterschiedlichen Strukturen auf dem engen Raum der menschlichen Hand richtig behandeln zu können. In der Handchirurgie braucht es neben dem klassischen Chirurgenkönnen auch Kenntnisse der Mikrochirurgie, der Orthopädie und sogar der Plastischen Chirurgie, um nur einige Beispiele zu nennen.

Wie erforderlich ist denn die Handchirurgie? Wieviele Patienten benötigen jährlich in Hamburg Hilfe an den Händen?
Nun, Langeweile haben wir nicht. Allein bei uns werden jährlich mehr als 3.000 Patienten behandelt. Eine ähnlich strukturierte Abteilung git es zudem am Berufsgenossenschaftlichen Unfallkrankenhaus Boberg. Zusätzlich sind eine Reihe niedergelassener und an Krankenhäuser angeschlossener Kollegen aktiv. Wir schätzen den Hamburger Bedarf im Jahr mit 10.000 bis 15.000 Betroffenen ein.

Glauben Sie, dass Patienten in einer Klinik für Handchirurgie wie am Krankenhaus Elim besonders gut aufgehoben sind?
Das glaube ich nicht, das weiß ich. Unsere Abteilung ist schließlich an 365 Tagen im Jahr voll und ganz darauf konzentriert, dieses Problefeld zu behandeln. Für uns beginnt der Mensch quasi am Ellenbogen. Diese Fokussierung, die dadurch aufgebaute Erfahrung und die ständige Vervollkommung unserer Kompetenzen sorgen für eine bessere Expertise.

Der Gesprächspartner: Dr. Ralf Nyszkiewicz ist Oberarzt in der Handchirurgie des Diakonie-Klinikums Hamburg am Krankenhaus Elim. Foto: U. Meier

Was sind die hauptsächlichen Erkrankungen, mit denen Patienten zu ihnen kommen?
Ein großes und komplexes Feld ist natürlich die Wiederherstellende Chirurgie nach Verletzungen. Es gibt aber auch viele Fälle von Erkrankungen der Hand durch Verschleiß, durch Gelenk-, Nerven- oder Bindegewebserkrankungen. In den letzten Jahren stellen wir eine Zunahme von Infektionserkrankungen fest. Die Menschen neigen vermehrt dazu, auftretende Probleme als Kleinigkeiten abzutun und sich den Arztbesuch zu sparen. Das kann, wie unsere Praxis zeigt, sehr ernste Folgen haben.

Gibt es auch spektakuläre Operationen, wenn zum Beispiel ein abgetrennter Finger wieder angebracht werden muss?
Ja, das kommt natürlich vor. Allerdings ist es nicht immer ratsam, eine solche Operation durchzuführen. Es handelt sich um aufwändige Eingriffe mit einem sehr langen und schwierigen Heilungsverlauf. Wir raten nicht jedem Betroffenen dazu. Es gilt: Je jünger der Patient und je glatter die Abtrennung, desto besser sind die Aussichten auf Heilung.

Erreicht die Handchirurgie in der Regel das Ziel der vollständigen Wiederherstellung?
Das ist differenziert zu sehen. Unsere Zielsetzung ist bei jedem Patienten die möglichst weitgehende Wiederherstellung der Funktionsfähigkeit seiner Hand. Je nach Verletzungs- oder Verschleißstärke variieren die Erfolgsaussichten. Die Möglichkeiten der Handchirurgie sind in den vergangenen Jahrzehnten gewachsen. Um diese jedoch nutzen zu können, ist eine frühzeitige Diagnose unabdingbar. Wir raten, mit Problemen an der Hand, möglichst schnell einen Fachmann aufzusuchen.

Gibt es denn viele Fälle, in denen der Verlauf ungünstiger ist, weil sich der Patient zu spät in Behandlung begeben hat?
Zu viele. Es ist paradox. Immerhin ist die Hand von ihrer Bedeutung für das Alltagsleben oder die berufliche Tätigkeit her ein nahezu unabdingbares Instrument. Trotzdem werden Handverletzungen oftmals nicht ausreichend ernst genommen, was immer wieder zu Komplikationen führt.

Trauma Center

Hamburg. Als erste und einzige Hamburger Klinik wurde jetzt die Klinik für Handchirurgie im Krankenhaus Elim durch die Federation of European Societies for Surgery of the Hand (FESSH) zum Hand Trauma Center ernannt. Voraussetzung hierfür ist eine „Rund um die Uhr“-Notfallversorgung an 365 Tagen im Jahr. Gefordert ist zudem, dass binnen eines Jahres mindestens 730 Verletzungen operativ behandelt werden. Die Klinik für Handchirurgie muss von drei Chirurgen mit abgeschlossener Zusatzausbildung zum Arzt für Handchirurgie besetzt sein. Jeder dieser Fachärzte hat zusätzlich seine mikrochirurgischen Fähigkeiten nachzuweisen und muss innerhalb von drei Monaten 24 Patienten nach Verletzungen behandelt haben. Fünf davon unter Einsatz optischer Vergrößerungsverfahren und mit der Notwendigkeit, Blutgefäße und Nerven wiederherzustellen. Voraussetzungen, die im Krankenhaus Elim sogar vier Chirurgen erfüllen. Die Handchirurgie des Diakonie-Klinikums Elim ist nun neben einer Bremer Klinik mit diesem Titel die einzige Norddeutsche Einrichtung, die sich „Hand Trauma Center“ nennen darf. Und nur eine von acht in Deutschland. In der FESSH sind alle medizinischen Fachgesellschaften für Handchirurgie in Europa zusammengeschlossen. Sie legen nach hohen Maßstäben einheitliche medizinische Standards fest, um die Versorgungsqualität europaweit zu verbessern. Die Klinik für Handchirurgie im Diakonie-Klinikum Elim ist eine der größten im norddeutschen Raum. Mehr als 3.000 Patienten werden hier pro Jahr operiert. Zusätzlich werden viele Patienten in der Handsprechstunde beraten. Schwerpunkt der Klinik ist die elektive Handchirurgie.

Kontakt:
Diakonie-Klinikum Elim
Hohe Weide 17
20259 Hamburg

Telefon: 0 40 / 490 66-0
E-Mail: info@d-k-h.de
www.d-k-h.de

Die Menschen wollen Wissen

Die Nachfrage nach Vortragsveranstaltungen in der ENDO-Klinik wächst stetig

Hamburg (mei). Der „mündige Patient", der weiß, welche Entscheidungen er selbst treffen sollte und was er weshalb besser den Medizinern überlässt, das ist eine Idealvorstellung, die lange Zeit bestenfalls belächelt wurde. Neue Medien und lokale Informationsangebote sorgen dafür, dass der „fromme Wunsch" immer öfter Realität wird.

Groß und einmal im Monat kaum groß genug: Das geräumige Foyer der ENDO-Klinik Hamburg an der Holstenstrasse 2. Foto: ENDO-Klinik Hamburg

Der heutige Patient informiert sich über seine Diagnose, verschiedene Therapievarianten und die möglichen Heilungsverläufe. Er vergleicht verschiedene Anbieter und wählt „seine" Klinik ganz bewusst.
Neben dem Internet und lokalen Printmedien ist ihm in den letzten Jahren ein weiterer Informationsweg entstanden: Immer mehr Krankenhäuser und Kliniken setzen auf offene Informationsveranstaltungen, bei denen hochqualifizierte Mediziner ausgewählte Krankheitsbilder allgemeinverständlich im Detail erläutern, die Möglichkeiten der modernen Medizin sowie der jeweiligen Einrichtung darstellen und die Gelegenheit bieten, individuelle Fragen zu stellen.
Vor Jahren aus kleinen Anfängen gewachsen, sind solche Vortragsveranstaltungen heute so nachgefragt, dass die Klinikverantwortlichen bisweilen vor echten Problemen stehen, weil die Vortragsräume kaum noch alle Interessierten fassen können.
Beispiel ENDO-Klinik: Europas größte Spezialklinik für Knochen-, Gelenk- und Wirbelsäulenchirurgie ist erst vor wenigen Monaten um einen modernen, großflächigen Erweiterungsbau ergänzt worden, der höchsten Ansprüchen entspricht. Das optisch sehr attraktive Foyer bietet hunderten von Menschen Platz. An jedem dritten Mittwoch im Monat findet hier von 16.30 Uhr bis 17.30 Uhr eine Vortragsveranstaltung über Operationen am Bewegungsapparat und die Reha danach statt. Sprechstundentermine können dann direkt im Anschluss an den Vortrag vor Ort vereinbart werden.
Seit Monaten nimmt die Besucherzahl stetig zu, das geräumige Foyer der Klinik in der Holstenstrasse 2 reicht kaum noch aus, die Interessierten zu fassen. Daher der Rat an alle, die gern dabei sein möchten, sich unter der Telefonnummer 0 40 / 31 97 12 25 möglichst frühzeitig anzumelden.
Am Mittwoch, 16. September heißt das Vortragsthema „Die Arthrose in der Schulter". Es referieren Dr. Jörg Neumann sowie Privat-Dozent Dr. Daniel Briem.
„Die künstliche Hüfte und der Wechsel" steht im Mittelpunkt des Vortrages von Dr. Jochen Plutat am Mittwoch, 21. Oktober 2009.

Mehr Informationen:
www.endo.de

Erweiterte Urologie in Rissen

Urologie-Team wechselt vom Klinikum Wedel zur Asklepios Klinik Rissen

Von Wedel nach Rissen: Chefarzt Dr. Tobias Pottek ist mit seinem Urologie-Team in die Asklepios Klinik Rissen umgezogen. Foto: Asklepios

Hamburg. Das Asklepios Westklinikum Rissen erweitert das Versorgungsangebot seiner urologischen Abteilung. Der strategische Ausbau als Teil des Zentrums für operative Medizin war bereits seit längerem in Vorbereitung. Der Schritt ist die logische Fortsetzung der positiven Entwicklung, die die Rissener Urologie in den vergangenen Jahren Dank der Belegärzte Dr. Thorsten Bruns und Dr. Matthias Heitz genommen hat. „Wir freuen uns sehr über diesen Zugewinn und die Anerkennung der Abteilung", erklärt Dr. Thorsten Bruns.

Das Team von Chefarzt Dr. Tobias Pottek (bislang Chefarzt der Urologie im Klinikum Wedel) ist ab sofort in Rissen beheimatet. Die Gründe für den Wechsel erläutert Dr. Pottek: „Mich hat das neue und moderne Versorgungskonzept von Asklepios in Hamburg überzeugt. Hier wird die Interdisziplinarität zwischen Urologie, der Visceralchirurgie, Onkologie, Palliativ-Medizin, Psychosomatik sowie vielen weiteren Fachgebieten überzeugend umgesetzt."
Zudem, so Dr. Pottek weiter, erschließe das kommende einrichtungsübergreifende Netzwerk innerhalb der Asklepios-Urologien und Onkologien ganz neue medizinische und wissenschaftliche Möglichkeiten: „Diese Perspektiven und die Chance auf eine überregionale Zentrumsbildung haben letztlich den Ausschlag für den Wechsel gegeben", unterstreicht Dr. Pottek.
Dr. Tobias Pottek ist Facharzt für Urologie, medikamentöse Tumortherapie und Andrologie.
Vor dem Aufbau des Urologischen Zentrums in Wedel war er stellvertretender Leiter der urologischen Abteilung des Bundeswehrkrankenhauses in Hamburg.

Internationaler Erfahrungsaustausch

Herniensymposium im Wilhelmsburger Krankenhaus Groß-Sand - Gäste aus Kuba und Ghana

Hamburg. Operationen von Leisten und Bauchwandbrüchen – in der Fachsprache auch Hernien genannt – zählen mit jährlich 300.000 Eingriffen zu den häufigsten Operationen in Deutschland. Vor allem, wenn der Darm eingeklemmt wird, können diese Lücken lebensgefährlich sein.

Obwohl die Technik in diesem Spezialgebiet rasante Fortschritte gemacht hat, gibt es noch offene Fragen: Verhindern Kunststoffnetze ein Wiederaufbrechen der Hernien wirklich dauerhaft? Wie lassen sich chronische postoperative Schmerzen verhindern und behandeln? Welches ist die beste Therapie bei großen oder Mehrfachbrüchen? Auf Einladung von Dr. Wolfgang Reinpold, Chefarzt der Chirurgie und Leiter des international renommierten Hernienzentrums im Wilhelmsburger Krankenhaus Groß-Sand kamen kürzlich Experten aus Hamburg, Kuba und Ghana zu einem kleinen Herniensymposium zusammen, um sich über die neueste Entwicklung der Herniechirurgie, eigene Innovationen der Wilhelmsburger Klinik und über die Ergebnisse des Qualitätsmanagements zu informieren. Unter anderem berichteten Prof. José Goderich Lalan, Präsident der kubanischen Chirurgenvereinigung, und Prof. Eduardo Molina, Präsident der kubanischen Herniengesellschaft, sowie Dr. Berhard Boateng-Duah auch über den Stand der chirurgischen Versorgung in ihren Ländern. Erst im Juni hatten zwei norddeutsche Teams unter Leitung von Dr. Reinpold im Rahmen einer humanitären Hernienmission in Ghana ehrenamtlich und mit der Unterstützung von Material- und Geldspenden, davon viele aus Hamburg, innerhalb einer Woche 65 Leisten- und Bauchwandbrüche erfolgreich operiert.

Lud zum Herniensymposium: Chefarzt Dr. Wolfgang Reinpold.

Beherbergt ein international renommiertes Hernienzentrum: Das Wilhelmsburger Krankenhaus Groß-Sand. Fotos: eb

KTQ-Zertifizierung besiegelt

Geprüfte Behandlungsqualität im Ev. Amalie Sieveking-Krankenhaus

Gute Noten: Das Ev. Amalie Sieveking-Krankenhaus in Hamburg Volksdorf darf zukünftig das begehrte KTQ®-Gütesiegel tragen. Foto: Albertinen-Diekoniewerk

Hamburg. Das Ev. Amalie Sieveking-Krankenhaus in Hamburg Volksdorf darf zukünftig das begehrte KTQ®-Gütesiegel tragen.

KTQ® steht für Kooperation für Transparenz und Qualität im Gesundheitswesen und bedeutet, dass auch im zweiten Krankenhaus der Albertinen-Gruppe jeder einzelne Schritt von der Aufnahme des Patienten bis zu dessen Entlassung von unabhängigen Gutachtern auf den Prüfstand gestellt und bewertet wurde.

Zuvor waren von den Beschäftigten über 700 Fragen des KTQ®-Katalogs auf über 200 Seiten in einem Selbstbewertungsbericht beantwortet worden.

Die erfolgreiche Zertifizierung bestätigt unter anderem, dass ein höchstmöglicher Standard durch eine detaillierte Dokumentation nachprüfbar gesichert ist. Ebenso bedeutet die KTQ®-Zertifizierung, in einen kontinuierlichen Verbesserungsprozess einzutreten – bereits nach drei Jahren muss eine Re-Zertifizierung erfolgen.

Für die Beschäftigten im Ev. Amalie Sieveking-Krankenhaus ist das KTQ®-Zertifikat der verdiente Lohn für eine intensive, fast zweijährige Vorbereitungszeit. Sie haben – neben der hervorragenden Vorbereitung – auch mit ihrer offenen und souveränen Art dazu beigetragen, dass die Zertifizierung für alle Beteiligten zu einer angenehmen und entspannten Angelegenheit wurde.

Prof. Dr. Fokko ter Haseborg, Vorstandsvorsitzender des Albertinen-Diakoniewerks: „Ich gratuliere den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Ev. Amalie Sieveking-Krankenhaus sehr herzlich zu diesem großen Erfolg. Und ich freue mich, dass nunmehr neben dem Albertinen-Krankenhaus, dem Albertinen-Haus und der Residenz am Wiesenkamp auch das Ev. Amalie Sieveking-Krankenhaus das KTQ® -Gütesiegel führen darf."

Mehr Informationen:
www.albertinen.de

Rehazentrum auf UKE-Gelände

Eine für Hamburg einmalig fachübergreifend stationäre Versorgung ab 2010

Hamburg. Auf dem Gelände des Universitätsklinikums Hamburg-Eppendorf (UKE) entsteht das neue „RehaCentrum Hamburg“ in Trägerschaft des Klinikums Bad Bramstedt. Am Standort UKE wird das „RehaCentrum Hamburg“ neben rund 100 ambulanten auch 75 stationäre Plätze anbieten. Durch die räumliche Nähe zum UKE entstehen vielfältige Synergien, von denen Patientinnen und Patienten profitieren.

Trotz permanenter Modernisierungen immer noch ein Hauch von Geschichte: Ein Blick auf das historische Verwaltungsgebäude des Universitätsklinikums Hamburg-Eppendorf (UKE). Foto: eb

Das „RehaCentrum Hamburg“ ist zugleich die erste Reha-Einrichtung im Stadtgebiet von Hamburg überhaupt, die eine derart fachübergreifende stationäre Versorgung anbietet. Das Angebot umfasst die Fachrichtungen kardiologische, neurologische, psychosomatische und orthopädische Rehabilitation.

„Mit dem ‚RehaCentrum Hamburg', Norddeutschlands größtem ambulanten Reha-Anbieter, haben wir einen starken Partner gewonnen, der für hohe Qualität steht. Wir freuen uns, unseren Patienten künftig einen fachlich, zeitlich und organisatorisch nahtlosen Übergang in die stationäre oder auch ambulante Rehabilitationsphase an unserem Standort anbieten zu können“, erklärt Prof. Dr. Jörg F. Debatin, Ärztlicher Direktor und Vorstandsvorsitzender des UKE.

„Ein wesentlicher Vorteil des Standorts in unmittelbarer Nähe zum UKE ist, dass wir die medizinischen Informationen wechselseitig verzahnen können“, sagt Dr. Andreas Christoph Arlt, Ärztlicher Direktor des Klinikums Bad Bramstedt und des „RehaCentrums Hamburg“. „Ein nahtlos abgestimmtes Konzept mit einem ausgezeichneten Akutversorger wie dem UKE lässt insgesamt exzellente Behandlungserfolge erwarten.“

„Das abgestimmte Vorgehen zwischen UKE und ‚RehaCentrum Hamburg' wird auch zu einer insgesamt kürzeren Verweildauer der Patienten führen. Und dies bieten wir den Hamburgerinnen und Hamburgern sogar wohnortnah“, so Dipl. Soz.-Ök. Jens Ritter, Geschäftsführer Klinikum Bad Bramstedt und RehaCentrum Hamburg. „Das Modell der wohnortnahen Anbindung einer Reha-Einrichtung an eine Klinik ist sicherlich das Konzept der Zukunft für Großstädte wie Hamburg“, meint Dr. Mathis Terrahe, Direktor Medizinische Versorgungsplanung des UKE.

Hilfe bei der Krankenhauswahl

Ergebnisqualität transparent: Schwerpunktthema Herz- und Gefäßleiden

Hamburg. Zum vierten Mal in Folge veröffentlichen die Asklepios Kliniken ihren „Bericht zur Medizinischen Ergebnisqualität“ und setzen so ihren Kurs zur transparenten Aufbereitung klinischer Behandlungsergebnisse fort.

Das Bedürfnis der Patienten, sich bei der Wahl eines Krankenhauses ein eigenes Bild zu machen, ist in den vergangenen Jahren stark angestiegen. Verständliche Darstellungen von Behandlungsergebnissen sind jedoch Mangelware. Zwar ist jedes Krankenhaus verpflichtet, einen Teil seiner medizinischen Behandlungsergebnisse zu veröffentlichen. Für „Otto Normalverbraucher“ stellen diese Berichte aber zumeist eine unverständliche Ansammlung von Ärztelatein und Zahlenfriedhöfen dar. Der „Bericht zur Medizinischen Ergebnisqualität 2009“ setzt auf maximale Transparenz: Alle Qualitätsindikatoren der Akutkliniken im Asklepios-Verbund sind in dem Bericht vollständig dokumentiert. Darüber hinaus können die Patienten durch Vergleiche mit den Ergebnissen der Vorjahre die Entwicklung der Medizinischen Ergebnisqualität nachvollziehen. Schwerpunktthema des diesjährigen Berichtes sind Herz- und Gefäßleiden, die ausführliche Darstellung der Ergebnisse umfasst darüber hinaus die Felder Brustkrebs, Geburtshilfe und Gelenkerkrankungen. Alle Angaben sind durch die Bundesgeschäftsstelle für Qualitätssicherung BQS geprüft und zertifiziert. Seit der Veröffentlichung ihres ersten Berichts zur Medizinischen Ergebnisqualität 2006 haben es sich die Asklepios Kliniken zum erklärten Ziel gemacht, den Patienten eine nachvollziehbare und vor Allem verständliche Entscheidungshilfe bei der Wahl eines geeigneten Krankenhauses an die Hand zu geben. Basis für den Bericht zur Medizinischen Ergebnisqualität sind die an die Bundesgeschäftsstelle Qualitätssicherung (BQS) gelieferten Daten zur Behandlungsqualität von rund 1.500 deutschen Krankenhäusern. Einheitlich festgelegte Parameter ermöglichen einen objektiven Vergleich der Ergebnisse einzelner Häuser untereinander und mit dem Bundesdurchschnitt. Diese sind in dem Asklepiosbericht zum Einen in lesbaren und anschaulichen Patientenstories aufbereitet, zum Anderen in Ergebnisgrafiken mit ausführlich erklärten Qualitätskennzahlen illustriert. So können auch Laien schnell Qualitätsergebnisse verstehen und nachvollziehen. „Die vorgestellten Daten sind für uns kein Endergebnis, sondern Grundlage für Maßnahmen zu einer weiteren Steigerung der Behandlungsqualität“, betont Dr. Roland Dankwardt, Medizinischer Direktor der Asklepios Gruppe und Bereichsleiter DRG-, Medizin- und Qualitätsmanagement: „Unser Bestreben ist ein kontinuierlicher Verbesserungsprozess. Die ersten Ergebnisqualitätsberichte haben gezeigt, dass gute und sehr gute medizinische Ergebnisse öffentlich wahrgenommen und honoriert werden. Das spornt die Kolleginnen und Kollegen in den Kliniken zusätzlich an, weiter engagiert an der Verbesserung der medizinischen Ergebnisse zu arbeiten. Die Erfolge zeigt der jetzt vorgelegte vierte Bericht.“

Mehr Informationen:
www.asklepios.com

Europäisches Pilotprojekt

Erste europäische Kooperation für mehr Nachhaltigkeit im Gesundheitswesen

Hamburg. Der britische Konzern General Electric (GE) und die Asklepios Kliniken Gruppe haben kürzlich eine Kooperation beschlossen, um das erste umfassende Projekt für mehr Nachhaltigkeit im deutschen Gesundheitswesen gemeinsam zu realisieren. Unter dem Projektnamen „Green Hospital" wird der Um- und Neubau der Asklepios Klinik Hamburg-Harburg als erster Pilot in Europa vollständig unter ökologischen Gesichtspunkten geplant und gestaltet.

So soll es werden: Ein Blick auf diese Vision der Lobby/Empfangshalle lässt bereits erahnen, wie das komplett neue Design der Asklepios Klinik Hamburg-Harburg wirkt, das helle, lichtdurchflutete Räume schafft.

Die Asklepios Klinik in Hamburg-Harburg eignet sich besonders für das „Green Hospital"-Projekt, da energieeffiziente Prinzipien sowohl beim Umbau von Bestandsgebäuden als auch beim Neubau von zusätzlichen Gebäudekomplexen zum Tragen kommen. Mit einer Fertigstellung des Projektes ist bis 2013 zu rechnen.

„Unverzichtbar für eine gute Gesundheit ist eine intakte Umwelt. In Zusammenarbeit mit unseren Kunden und Partnern planen und gestalten wir Gesundheitseinrichtungen, mit denen es uns gelingen kann, den Energieverbrauch zu senken, Wasserreserven zu schützen, erneuerbare Energien zu gewinnen, die Luftqualität zu verbessern, Abfall zu vermeiden sowie die Produktivität der Mitarbeiter und die Patientenzufriedenheit zu steigern", so Jeff Immelt, Chairman & CEO von General Electric, anlässlich der Unterzeichnung des Kooperationsvertrages.

Bei der Planung von Kliniken und Gesundheitseinrichtungen steht die Gesundheitsbranche weltweit vor neuen Herausforderungen. Angesichts knapper werdender natürlicher Ressourcen und steigender Kosten sind Wege für eine nachhaltige und umweltbewusste Gestaltung des Gesundheitssektors gefragter denn je. Eine Antwort darauf ist dieses gemeinsame Projekt für ein energieeffizientes Krankenhaus. „Green Hospital" ist das erste Projekt in Europa, das die Komplexität aller ökologischen Aspekte berücksichtigt. Neben der engen Kooperation mit Asklepios in Deutschland steht GE in Kontakt mit weiteren Partnern in anderen Teilen Europas, in Amerika, Asien und dem Mittleren Osten, um umweltbewusste Konzepte in Kliniken weltweit umsetzen zu können.

Um das Ziel des Pilotprojektes erreichen zu können, bedarf es eines vielschichtigen Maßnahmenkonzeptes. GE verfügt hierzu über die erforderlichen innovativen Technologien aus den verschiedensten Geschäftsbereichen. „Das GE GRC in München bietet den Vorteil, dass hier neue Technologien entwickelt und getestet werden können", ergänzte Chairman Jeff Immelt. Dazu zählen Lösungen wie Kraft-Wärme-Kälteanlagen, Solartechnik für die Wärme- und Kältegewinnung, energieeffiziente Medizintechnik, Beleuchtungskonzepte sowie auch Systeme für die Wasseraufbereitung.

Das „Green Hospital"-Projekt basiert auf einem mehrdimensionalen Ansatz: der Verbindung von Ökologie, Ökonomie und dem Wohlbefinden der Menschen in einem Krankenhaus. „`Green Hospital´ ist ein integratives Konzept, das sich die Synergien zwischen Innovation, technologischem Fortschritt und dem verantwortlichen Umgang mit natürlichen Ressourcen zunutze macht", erläuterte Dr. Tobias Kaltenbach, Vorsitzender der Konzerngeschäftsführung der Asklepios Gruppe.

„Das Projekt bietet hervorragende Möglichkeiten, Nachhaltigkeit und Kosten zu optimieren und dabei gleichzeitig die Qualität der Patientenversorgung zu verbessern", betonte Dr. Rolf Lucas, President & CEO GE Healthcare in Deutschland. „Alle Maßnahmen aus den Bereichen Baukonstruktion, Energiewirtschaft, Medien, Licht, Steuerungssysteme sowie Hygiene und Arbeitssicherheit greifen eng ineinander. Sie sind zukunftsorientiert, zuverlässig und wirtschaftlich. Die erforderlichen Investitionen sollen sich innerhalb von drei bis sechs Jahren amortisieren."

„Wir freuen uns darauf, durch den Einsatz innovativer Technologien einen Quantensprung in der Nachhaltigkeit von Gesundheitseinrichtungen machen zu können. Das Gesundheitswesen sollte in Zukunft zu den Schrittmachern bei der Entwicklung und Realisierung ökologisch nachhaltiger öffentlicher Gebäude und Einrichtungen gehören. Wir glauben, dass dieses Projekt ein wichtiger Meilenstein auf dem Weg dorthin sein könnte", sagte Dr. Kaltenbach. „Bei der Realisierung des „Green Hospital"-Projekts wollen wir den Wirkungsgrad der Energieerzeugung um 30 Prozent steigern, zugleich den Energieverbrauch um 30 Prozent senken und den Anteil erneuerbarer Energien im Energiemix auf bis zu 30 Prozent ausbauen. Unsere Zielsetzung ist ein 30-30-30-Modell, das sich an der Zielmarke der Europäischen Union zum Ausbau erneuerbarer Energien orientiert und diese sogar noch übertrifft.

Vor vier Jahren hat GE unter dem Namen „ecomagination" ein weltweites Programm aufgelegt, um Innovationen zur Lösung von Umweltproblemen zu entwickeln. Asklepios verfügt entsprechend über eine umfassende Kompetenz beim Bau und Betrieb von Gesundheitseinrichtungen.

Mehr Informationen:
www.asklepios.com

Alltag in Afrika: Risiko Kindheit

Tropenkrankheiten: Sind afrikanische Kinder in ihrer Entwicklung benachteiligt?

Hamburg. Ein Team von Wissenschaftlern am Bernhard-Nocht-Instituts für Tropenmedizin (BNI) um Projektleiter Dr. Stephan Ehrhardt untersucht den Einfluss von Infektionserkrankungen auf die körperliche und geistige Entwicklung afrikanischer Kinder. Eine wichtige Projektpartnerin ist Dr. Carola Bindt, Stellvertretende Ärztliche Direktorin der Klinik und Poliklinik für Kinder- und Jugendpsychosomatik am Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf (UKE). Weitere deutsche und afrikanische Kooperationspartner sind an dem auf drei Jahre angelegten Projekt beteiligt.

Infektionskrankheiten wie Malaria oder schwerer Wurmbefall sind in Afrika sehr häufig. Oft sind die Kinder von vielen verschiedenen Krankheitserregern gleichzeitig befallen. Vielfach erkranken sie schwer oder sterben an den Folgen der Krankheit. Zu den Beschwerden gehören unter anderem häufige Durchfälle. Sie führen zu Mangelernährung, da Nahrungsmittel nur unzureichend oder gar nicht mehr aufgenommen werden. Malaria hingegen kann, besonders bei schwerem Verlauf, den Sauerstofftransport im Blut derart vermindern, dass langfristige Schäden auftreten. Blutsaugende Würmer im Verdauungstrakt entziehen dem Körper zusätzlich Eiweiß und Nährstoffe, die dem Kind für seine geistige und körperliche Entwicklung fehlen. Weiterhin können soziale und psychische Risiken wie Armut, elterliche Überlastung bei rascher Geburtenfolge oder mütterliche Depressionen dazu führen, dass die Gesundheitsfürsorge für das Kind allgemein vernachlässigt wird. Erkrankte und geschwächte Kinder werden dann in ihrer Entwicklung nicht so gefördert, wie es in ihrer Situation notwendig wäre. „Dieses Projekt ist sehr wichtig, da die Kindesentwicklung, und hier insbesondere die geistige Entwicklung, in den meisten Entwicklungsländern wegen knapper Ressourcen nur ungenau erfasst werden kann. Körperliche und seelische Gesundheit sind aber untrennbare Bestandteile der Gesundheit als Ganzes," urteilt Dr. Stephan Ehrhardt. Tropische Infektionskrankheiten würden zwar umfassend erforscht, wichtig sei es jedoch auch zu wissen, wie sich diese auf die Kindesentwicklung auswirkten, so Ehrhardt weiter. Es gilt herauszufinden, welche Kinder einem besonderen Risiko unterliegen, und zusammen mit den afrikanischen Partnern spezielle Hilfsangebote zu entwickeln. „Im afrikanischen Kontext betreten wir hier Neuland." Das Forscherteam vermutet, dass die frühkindliche Entwicklung durch verschiedene Infektionserkrankungen erheblich und umfassend negativ beeinflusst wird. Auch bei nicht-tödlichem Verlauf von Infektionserkrankungen können schwere körperliche sowie kognitive und emotionale Langzeitfolgen auftreten. Ziel des Projekts ist nun, Maßnahmen zu erarbeiten, um den möglichen Entwicklungsstörungen bei Kindern mit besonders hohem Risiko entgegen zu wirken.

PR-Aktionen wie diese mit Fernsehmoderatorin Anne Will helfen, können die Probleme aber nicht lösen: Wissenschafler des Berhnhard-Nocht-Instituts für Tropenmedizin erforschen derzeit den Einfluss von Infektionserkrankungen auf die körperliche und geistige Entwicklung afrikanischer Kinder. Foto: eb

Jetzt twittert auch Asklepios

Internet-Videos zu Medizinthemen können per Twitter aktualisiert werden

Hamburg. Spannende, aktuelle Medizinthemen, von renommierten Experten verständlich aufbereitet und unterhaltsam präsentiert: Das ist das Erfolgsrezept der erfolgreichen wöchentlichen Veranstaltungsreihe „Hanseatische Nachtvorlesung" in den Hamburger Asklepios Kliniken. Ergänzend zu den Nachtvorlesungen werden die darin behandelten Themen seit einem Jahr als patienten- und zuschauerfreundliche Internet-Videos aufbereitet, die über die Asklepios-Website abrufbar sind.

Unter dem Titel „Nachtvorlesung nachgefragt" finden Interessierte, Betroffene und Besucher der Veranstaltungen, die das Gehörte noch einmal ganz in Ruhe rekapitulieren möchten, ausführliche Videointerviews mit Moderatorin Theresa von Tiedemann und den Experten der Nachtvorlesungen.
Nun sorgt ein eigener „Twitter-Feed" dafür, dass sich die Fans der Sendereihe automatisch informieren lassen können, sobald ein neues Thema abrufbar ist.
Dafür geben sie einfach im Internet-Browser twitter.com/Asklepios_HH ein und abonnieren diesen Kanal. Er lässt sich auch als so genannter RSS-Feed zum Beispiel in E-Mail-Programme wie Microsoft Outlook einbinden.
Die über Twitter empfangenen Kurznachrichten enthalten einen direkten Link auf das neue Video. Rechts neben dem aktuellen Video findet sich das Video-Archiv mit allen bisher behandelten Themen zum jederzeit anschauen und auch herunterladen.

Eröffnung bis Ende 2010

Richtfest auf der Baustelle des Neubaus von Diakonie-Klinikum Hamburg und CardioCliniC

Hamburg. Der Rohbau des neuen Diakonie-Klinikums Hamburg und der CardioCliniC Hamburg ist fast abgeschlossen. Kürzlich wurde im Beisein von Dietrich Wersich, Senator für Soziales, Familie, Gesundheit und Verbraucherschutz der Freien und Hansestadt Hamburg, das Richtfest begangen. Rund 300 Gäste aus Politik, Kirche und dem Hamburger Gesundheitswesen feierten gemeinsam mit Krankenhaus-Mitarbeitern und den Bauarbeitern vor der neu entstandenen beeindruckenden Gebäudehülle.

Zukunft und Gegenwart: Die Architektenzeichnung zeigt einen Blick auf den Krankenhausneubau von Diakonie-Klinikum Hamburg und CardioCliniC nach seiner Fertigstellung. Auf dem kleinen Bild ist der fast fertige Rohbau am Tag des Richtfestes zu sehen. Grafik und Fotos: DKH

Der 385-Betten Neubau in der Hohe Weide/Bundesstraße wird Ende 2010 eröffnet. Über 360 Betten verfügt dann das Diakonie-Klinikum Hamburg, die CardioCliniC Hamburg wird 25 Betten bieten. Die Freie und Hansestadt Hamburg und die Kliniken investieren die Summe von 101 Millionen Euro in diesen Neubau, davon trägt die Stadt zwei Drittel.

„Hamburgs Patientinnen und Patienten dürfen sich auf ein attraktives und modernes Klinikum und medizinische Versorgung auf hohem Niveau freuen", so Gesundheitssenator Dietrich Wersich. „Mit dem Neubau, den wir mit rund 68 Millionen Euro aus den Krankenhausinvestitionsmitteln fördern, wird der Gesundheitsstandort Hamburg weiter gestärkt. Hamburgs Position als die Gesundheitsmetropole im Norden wird damit weit über die Grenzen Eimsbüttels hinaus untermauert."

Gemeinsam für die Gesundheitsmetropole Hamburg: Diakonie-Klinikum-Geschäftsführer Jörn Wessel und Senator Dietrich Wersich.

„Für die CardioCliniC ergeben sich im Neubau deutlich bessere Arbeitsbedingungen, die auch direkt unseren Patienten zugute kommen. Wir bereiten uns derzeit intensiv auf den Umzug im November 2010 vor, um ohne Leistungs- und Qualitätsverluste in das neue Gebäude wechseln zu können", so Dr. Hans-Martin Stubbe, Geschäftsführer der CardioCliniC Hamburg.

„Die Mitarbeiter des Diakonie-Klinikums Hamburg freuen sich darauf, endlich unter einem Dach zusammenzuziehen. Hier können wir unsere bisher gute Zusammenarbeit der Standorte noch weiter verbessern. Die Patienten können bei uns eine professionelle und menschliche Versorgung in einem schönen neuen Haus erwarten", erklärte Jörn Wessel, Geschäftsführer des Diakonie-Klinikums Hamburg.

Der komplexe Rohbau ist nahezu abgeschlossen. Der Innenausbau ist in vollem Gange, viele Fenster sind eingebaut und die Fassadenverblendung ist in Arbeit.

Mit dem Klinikneubau wird ein zentral gelegenes Gesundheitszentrum errichtet, das Patienten eine medizinische Versorgung auf dem neuesten wissenschaftlichen und technischen Stand bietet.

Zahlen, Daten, Fakten

Das neue Klinikum wird über sechs Geschosse verfügen: Untergeschoss, Erdgeschoss und vier Obergeschosse sowie ein Technikgeschoss. Höhe: ca. 19 Meter, Breite: ca. 42 Meter, Länge: ca. 153 Meter, 16.500 Quadratmeter Nutzfläche.

Die Bauarbeiten:

20.000 Kubikmeter Beton wurden für Decken, Wände und Stützen im Rohbau verwendet.

In den vergangenen Monaten entstanden etwa 5.300 Quadratmeter Außenwände, rund 350.000 rote Klinkersteine werden nun für die Verkleidung verwendet. 7.000 Quadratmeter Fensterkonstruktionen werden in das neue Klinikgebäude eingebaut.

80 Bauarbeiter der ausführenden Firma Otto Wulff Bauunternehmung für den Rohbau arbeiten zurzeit auf dem etwa 7.000 Quadratmeter großen Gelände.

Das Gesamtprojekt:

Weitere Maßnahmen im Zusammenhang mit der Errichtung der Klinik sind der Bau einer (bereits errichteten und im August vergangenen Jahres eröffneten) neuen Tagesaufenthaltsstätte für wohnungslose Menschen sowie einer Tiefgarage für das Krankenhaus (insgesamt 221 Stellplätze), die Umgestaltung der Sparbier-Sportplätze und die Errichtung einer Dreifeldsporthalle. Im April wurden die neuen Sport-Außenanlagen eingeweiht. Ein großes Fußballfeld und ein Kleinfeld stehen zur Verfügung. Beide Plätze sind mit Kunstrasen ausgestattet und sind auch bei schlechtem Wetter gut bespielbar. Südlich davon wurden zudem zwei Beach-Volleyballfelder angelegt.

Die alten Gebäude vom Krankenhaus Elim werden nach der Fertigstellung des Neubaus komplett abgerissen. Dort entstehen eine Dreifeld-Sporthalle und ein weiteres Gebäude für krankenhausnahe Praxen.

Medizinisches Leistungsspektrum

Der Neubau vereint die drei evangelischen Krankenhäuser Alten Eichen, Bethanien und Elim sowie die privat geführte CardioCliniC Hamburg unter einem Dach. Die Patienten werden bis zum Bezug des Neubaus noch in den bisherigen Standorten versorgt. Die bereits jetzt in den Krankenhäusern vorhandenen Fachabteilungen werden beibehalten; medizinische Schwerpunkte werden weiter ausgebaut.

Mehr Informationen:
www.d-k-h.de

„Der Rennfahrer hat keine Beine“

AMPU KIDS & DYS KIDS bei der Tourenwagen-WM (WTCC)

Oschersleben. „Wow, ist das spannend!“ – „Die fahren ja superschnell!“ – „Sowas hab ich noch nie gesehen!“ – „Der Rennfahrer hat keine Beine und fährt dies coole Auto? Toll!“ Die AMPU KIDS, ein sehr junges und bundesweit einmaliges Projekt für Kinder und Jugendliche mit „etwas anderen Armen oder Beinen“ (zum Beispiel nach Amputationen, Gliedmaßenfehlbildungen und/oder Bewegungseinschränkungen) waren Anfang September eingeladen von Gordon Shepherd und dem Rennstall Franz Engstler, zur Tourenwagen WM (WTCC) in Oschersleben.

Prominenter Mutmacher: Rennstar Alessandro Zanardi, der im Jahr 2001 durch einen Unfall beide Beine verlor, inmitten der AMPU KIDS.

AMPU-Racer Philip Geipel preschte über den Ring, gab Autogramme und beantwortet viele Fragen der AMPU KIDS und ihrer Freunde. Teammanager Kurt Treml von Engstler Motorsport hatte nicht nur ein T-Shirt mit Unterschriften aller startenden Rennfahrer organisiert, sondern machte auch ein Treffen mit Rennstar Alessandro Zanardi möglich, der 2001 bei einem Rennen beiden Beine verloren hatte und in Oschersleben bei der Tourenwagen-WM ebenfalls am Start war. Und sogar ein exklusiver Blick in die Boxen war möglich und ließ alle staunen: Blitzlichtgewitter, strahlende Kinder und spannende Minuten bei den Rennen machten das Wochenende zu einem unvergesslichen Erlebnis.

Zur Erinnerung an einen unvergesslichen Tag: Rennfahrer Philip Geipel, AMPU KIDS-Förderer Gordon Shepherd, Andrea Vogt-Bolm von AMPU VITA sowie Engstler-Teammanager Kurt Treml (von links) mit dem durch die Autogramme aller Fahrer verzierten T-Shirt. Fotos: Ampu-Vita

Hintergrund

Hamburg. AMPU KIDS UND DYS KIDS ist ein Projekt von AMPU VITA e.V., gemeinnütziges Institut für Amputations-Vorsorge und Integration mit Sitz auf dem Gelände des Berufsförderungswerkes in der August-Krogmann-Straße 52 (Telefon: 0 40 / 645 81 13 63.

Anfang 2007 wurde das Projekt AMPU KIDS & DYS KIDS ins Leben gerufen – ein bundesweit einmaliges Angebot für Kinder und Jugendliche mit Amputation, Gliedmaßenfehlbildungen und/oder starken Bewegungseinschränkungen und ihre Eltern, Geschwister und Freunde. Unfälle, bösartige Tumorerkrankungen oder seltene Infektionen können Gründe für eine Amputation von Gliedmaßen bei Kindern oder Jugendlichen sein. Aber auch angeborene Fehlbildungen machen häufig eine Amputation oder eine operative Korrektur der Gliedmaßen nötig.

Das Leid einer Familie von amputationsbetroffenen Kindern/Jugendlichen ist nahezu grenzenlos. Viele Fragen stehen im Raum. Fragen, die im normalen Klinikalltag wenig oder gar keinen Platz haben. Ungewissheit zum Leben mit Prothese, zu eventueller Wohnraumanpassung, zur Integration in Kindergarten und Schule beherrschen die schwierige Situation ebenso wie konkrete Fragen: „Kann ich wieder ins Schwimmbad?“, „Werde ich im Sportunterricht nur am Rand sitzen?“ oder die Angst vor der Frage „Werde ich nicht mehr ‚vollständig‘ sein?“. Neben den schwerwiegenden Konsequenzen des Eingriffs in die körperliche Unversehrtheit des Kindes kommt es zu massiven Problemen, Sorgen und Ängsten der gesamten Familie und auch des sozialen Umfeldes.

AMPU KIDS & DYS KIDS begleitet Familien in dieser schwierigen Situation, berät sie unabhängig, vermittelt Kontakte und zeigt ihnen auf, dass ein lebenswertes Leben auch nach einer Amputation möglich ist. Außerdem werden auch gemeinsame Unternehmungen sowie Sport- und Spieltage organisiert. Hier spielen die Kids die stärkste Rolle - sie stehen mit ihrer Individualität im Mittelpunkt, erleben ihre eigenen Fähigkeiten und geben Erfahrungen an andere weiter. Für das Projekt AMPU KIDS & DYS KIDS wurde der Ampu Vita e.V. im Jahr 2008 als „Ort im Land der Ideen geehrt“, eine Initiative unter Schirmherrschaft von Bundespräsidend Horst Köhler.

Kontakt

Gemeinnütziges Institut für Amputations Vorsorge und Integration e.V.

Kurz: **Institut Ampu Vita e.V.**

Andrea Vogt-Bolm
August-Krogmann-Straße 52
22159 Hamburg,

Telefon: 040 - 645 81 13 63

E-Mail: andrea.vogt@ampu-vita.de

Homepage: www.ampu-vita.de

Homepage AMPU KIDS & DYS KIDS: www.ampukids.de

Anzeige

Thormann
Orthopädietechnik und Sanitätshaus

Große Westernstraße 15 · 25746 Heide · Tel. (04 81) 7 87 72 01
Fax (04 81) 7 87 72 06 · Mobil (01 70) 3 47 33 75

Prothetik
Prothesenanfertigung – alle Schaftformen (auch M.A.S.). Verwendung sowohl klassischer, als auch moderner Materialien und Komponenten.

Des Weiteren fertigen und liefern wir auch: Schuheinlagen
Orthesen/Stützapparate • Kompressionsstrümpfe • Bruchbänder
Rückenstützmieder • orthopädischeSchuhzurichtungen
Bandagen • Fußbettungen und Spezialschuhe für Diabetiker
Bad- und Alltagshilfen • Elektromobile (Scooter)

Sie erreichen uns im „Sanitätshaus Am Tibarg“ in HH-Niendorf, am Tibarg 37

Bei Bedarf besuchen wir Sie auch zuhause.
Sprechzeiten: Mo. bis Fr. 8.00-12.00 und 14.00-18.00 Uhr
Sa. 9.00-12.00 Uhr oder nach Vereinbarung

www.thormann-sanitaetshaus.de

Mehr Raum & bessere Technik

Endlich eröffnet: Der Erweiterungsbau des Bernhard-Nocht-Instituts für Tropenmedizin

Hamburg. Was lange währte, wurde richtig gut: Schon im Jahr 2001 votierte der Wissenschaftliche Beirat des Bernhard-Nocht-Institutes für Tropenmedizin(BNI) für die Errichtung eines Erweiterungsbaus. Acht Jahre später konnte endlich Eröffnung gefeiert werden.

Historie und Moderne vereint: Das denkmalgeschützte Schuhmachergebäude, seit 1914 Sitz des BNI, ist mit dem Erweiterungsbau über eine transparente Konstruktion aus Glas und Stahl verbunden. Die feierliche Eröffnung nahmen (von links) Bundesgesundheitsministerin Ulla Schmidt, Professor Dr. Bernhard Fleischer, Mitglied des BNI-Stiftungsvorstandes, dessen Vorsitzender Professor Dr. Rolf Horstmann und Hamburgs Erster Bürgermeister Ole von Beust gemeinsam vor. Foto: eb

In dem denkmalgeschützten Schuhmacherbau oberhalb der Landungsbrücken, der das BNI seit 1914 beherbergt, war es schon vor Jahren eng geworden. Die Zahl der Mitarbeiter ist von gut 100 im Jahre 1920 auf inzwischen immerhin knapp 300 Beschäftigte gewachsen. Mit dem Erweiterungsbau erhält das Institut nun rund 3.000 Quadratmeter zusätzliche Nutzfläche, zu denen auch zwei modernste Hochsicherheitslaboratorien der biologischen Schutzstufe 4 gehören. Hier werden neben wissenschaftlichen Arbeiten auch diagnostische Untersuchungen auf hochinfektiöse Viren wie Ebola oder Lassa durchgeführt. Bis dahin verfügte das BNI lediglich über ein relativ kleines über 25 Jahre altes Hochsicherheitslabor. Da die diagnostische Expertise des BNI nicht nur national, sondern zunehmend auch im europäischen Ausland genutzt wird, waren räumliche Ausweitung sowie technische Verbesserung dringend erforderlich. In einem besonders abgeschirmten Insektarium kann nun die Übertragung von Viren und Parasiten durch Stechmücken untersucht werden. Dingend erforderlich war auch die keimfreie Tierhaltung - es werden ausschließlich kleine Nager gehalten - und damit die Möglichkeit, Malaria, Amöbenabszesse, Wurminfektionen und Lassa-Fieber in Tiermodellen zu studieren.

Die Erweiterung der tropenmedizinischen Forschung am BNI sichert die Konkurrenzfähigkeit des Instituts gegenüber anderen internationalen Forschungsinstitutionen und damit seine Existenz für die nächsten Jahrzehnte.

In der mehrere Jahre umfassenden Planungsphase wurden in Abstimmug mit den Behörden insbesondere die hohen Sicherheitsanforderungen an das Gebäude erarbeitet. Die Umsetzung der erhöhten Sicherheitsstandards - vor allem für die Hochsicherheitslaboratorien - und deren Anpassung waren der maßgebliche Grund dafür, dass die Baukosten von ursprünglich veranschlagten 20 auf schlussendlich etwa 30 Millionen Euro anwuchsen. Einen nennenswerten Anteil an dieser Kostensteigerung hatte auch das Pech: Zwei erhebliche Wasserschäden sorgten während der Rohbauphase für gravierende Verzögerungen. So dass sich die reine Bauzeit über stolze vier Jahre hinzog.

Der Erweiterungsbau ist Teil eines EU-geförderten Projekts für den Aufbau eines europäischen Programms zur Ausbildung von Wissenschaftlern im Umgang mit hochinfektiösen Krankheitserregern. Damit entwickelt sich das BNI zunehmend zum europäischen Zentrum für die Diagnostik hochinfektiöser Erkrankungen. Gast der feierlichen Eröffnung im historischen Hörsaal des BNI-Altbaus war auch Bundesgesundheitsministerin Ulla Schmidt, aus deren Haushaltsmitteln dem BNI erhebliche Förderung zuwächst. Gern gegebenes Geld, wie die Ministern begründete: „Tropenkrankheiten stellen angesichts des Klimawandels auch in unseren gemäßigten Breiten eine zunehmende Herausforderung dar. Die globale Erwärmung kann dazu führen, dass potentielle Überträger von Tropenkrankheiten auch in Mitteleuropa heimisch werden. Die fundierte Analyse der sich hieraus ergebenden Risiken und die Entwicklung wirksamer Maßnahmen ist ohne umfassende Kentnisse und Erfahrungen in der Tropenmedizin nicht möglich. Das Bernhard-Nocht-Institut ist auf diesem Gebiet eine führende Einrichtung von hervorragendem Ruf."

In der Tat können die Beschäftigten des BNI auf mehr als 100 Jahre Geschichte mit großen Erfolgen in der Erforschung von Tropenkrankheiten zurückblicken. Zuletzt bei der Identifizierung eines möglichen Angriffspunktes im Lebenszyklus des Malariaerregers, der eine der großen Volkskrankheiten in den Tropen verursacht. Auch an der Entdeckung des SARS-Virus war das BNI maßgeblich beteiligt.

Mehr Informationen:
www.bin-hamburg.de

Anzeige

Jürgen Hupe KÄLTETECHNIK GmbH

- Kältetechnische Anlagen
- Sonderanlagen
- Reparatur
- Beratung
- Verkauf

Seit 25 Jahren Partner des BNI. Herzlichen Glückwunsch zum Neubau.

Broockstraße 6 • 22145 Stapelfeld-Braak • Tel : 040 / 850 74 55 (24 Std. Notdienst)
Tel : 040 / 67 56 39 39 • E-Mail : hupe-kaeltetechnik@t-online.de • www.hupe-kaeltetechnik.de

Ein Solitär für das Stadtbild

Durchdacht und ästhetisch anspruchsvoll: Der Erweiterungsbau des BNI aus Architektensicht

Hambrug. Markant ist er, der Laborneubau zur Erweiterung des denkmalgeschützten Altbaus des Bernhard-Nocht-Instituts für Tropenmedizin (BNI). Aus dem 2002 ausgeschriebenen beschränkten Architekturwettbewerb zum Neubau eines Forschungstrakts mit Hochsicherhaitslaboratorien ging der jetzt umgesetzte Entwurf des Kölner Architekturbüros kister scheithauer gross als Sieger hervor.

Das Bestandsgebäude des BNI entstand zwischen 1912 und 1914 als dreiteiliger Klinkerbau mit Laboratoriumstrakt, Kranken- und Tierhaus nach Plänen des Architekten Fritz Schuhmacher. Auf dem spitzwinkligen, westlich des denkmalgeschützten Altbaus gelegenen Grundstück ist das neue Forschungslabor entstanden. Als Solität thront der rote Klinkerbau in prominenter Nachbarschaft auf der Geestkante. Der vorhandene Schuhmacherbau bildet für die Baukörpergruppe aus großformatigen, eng aneinander gekoppelten Altbauten entlang dieser Kante bereits einen eigenen baulichen Abschluss und verlangte nicht nach Ergänzung des in sich geschlossenen Ensembles. So wurde der Neubau als eigenständiger Baukörper aufgefasst, der der Kette von Altbauten vorgelagert ist. Mit seinen beiden leicht nach innen geneigten Stirnwänden lehnt sich der Solitär nirgendwo an, sondern balanciert sich selbst aus.

Die Wände des Neubaus sind in Anlehnung an die umgebenden Bauten mit rotbuntem Klinker bekleidet. Da das Gebäude städtebaulich als freistehende Bauskulptur aufgefasst wird, setzt sich das Klinkermaterial der Wände auch im Dachbereich fort. Zwei gegenläufig geneigte Dachflächen nehmen den Dialog mit der expressiven Dachlandschaft des alten Bernhard-Nocht-Instituts auf. Dabei bleibt die höchste Bauwerkskante des Neubaus knapp unter der Firstlinie des Altbaus und gibt den berühmten Turm des Tropeninstituts auf weite Sicht frei. Neben der homogenen allseitigen Klinkerbekleidung der Außenflächen liegt das besondere gestalterische Thema in der Ausführung der Fenster. Alle Fenster der Obergeschosse sind zweiteilig und bestehen aus einer großen, horizontalen Öffnung, die die Blickbeziehung und den Lichteinfall gewährleistet, und einer zusätzlichen höher gelegenen „Lichtleiste“. Die Fenster sind nicht als durchgehende Bänder, sondern als in der Fassade tief gelegene, plastisch wirksame Einkerbungen der Außenhaut ausgebildet.

Eine Vision, die Realität wurde: Die Zeichnung des Architekturbüros kister scheithauer gross zeigt beide BNI-Gebäude aus südlicher Richtung.

Auf der Südseite mit Blick zur Elbe ist das plastische Prinzip der Einkerbung auf einer größeren Fläche aufgehoben: Eine zweigeschossige Loggia lenkt die Sicht auf die geklinkerten Leibungsflächen des Einschnitts. Auch an anderer Stelle, in der zum Altbau gewandten großen Stirnfläche, ist das Prinzip der Einkerbung aufgehoben. Hier ist das Haupttreppenhaus mit einer großflächigen Glasfassade in Pfosten-Riegel-Konstruktion versehen, so dass der gesamte Treppenhausraum eine zweite geschlossene „Stadtloggia“ darstellt. Neben der ermöglichten Blickbeziehung zwischen Alt- und Neubau spannt sich hier zwischen den beiden Gebäuden eine zweigeschossige, gläserne Brücke, die zugleich den Hauptzugang des Neubaus darstellt.

Die innere Organisation des Neubaus sieht eine Trennung zwischen Forschungslaboren und Tierhaltung vor. Während sich in den fünf oberen Geschossen Laborräume nach höchsten Sicherheitsstandards befinden, nehmen die beiden unterirdischen Geschosse experimentelle Tierhaltung in der Ebene -1 und die Tierzucht im zweiten Untergeschos auf. Aus hygienischen Aspekten wird eine Durchmischung oder Kreuzung beider Nutzungen vermieden, so dass von den zwei Aufzügen der erste ausschließlich die Obergeschosse erschließt, während der zweite vom Erdgeschoss aus nur die unteren Ebenen versorgt. Hier ist kein öffentlicher Zugang vorgesehen, vielmehr findet aus Sicherheitsgründen der Zugang von Personal und Besuchern ausschließlich über die Brücke zum Altbau - über die Verbindung von alt und neu - statt.

Anzeigen

Reinigungsautomaten
für die analysenreine
Laborglas-Aufbereitung.

Typisch Miele.

Miele
PROFESSIONAL

CALANBAU
Fire Protection Solutions

Unser Service. Ihr Schutz.

- Beratung/Planung
- Projektierung
- Montage
- Wartung und Dienstleistung

von Sprinkler-, Sprühwasser-, Schaum- und Feinsprüh-Löschanlagen sowie Hydranten

24-Stunden Service | Notdienst
05066 808-303

www.calanbau.de

CALANBAU
Brandschutzanlagen GmbH
Pinkertweg 20 | 22113 Hamburg

Telefon: 040 7909079-0
Telefax: 040 7909079-949
E-Mail: nl.hamburg@calanbau.de

Die hier inserierenden Unternehmen waren am Entstehen des Erweiterungsbaus am Bernhard-Nocht-Institut für Tropenmedizin beteiligt.

Anzeige

Schutz für Mensch, Umwelt und Produkt

Hochsicherheitslaboratorien benötigen Sicherheitswerkbänke

Hamburg. Sicherheitswerkbänke sind in vielen biotechnologischen und pharmazeutischen Laboratorien eine wichtige Schutzeinrichtung. Beim Umgang mit gefährlichen biologischen Arbeitsstoffen gilt es den Menschen und die Umwelt mit Sicherheitswerkbänken zu schützen. Andererseits sind aseptische und partikelfreie Produktions- und Experimentierbedingungen ebenso von hoher Bedeutung.

Beim Umgang mit biologischen Arbeitsstoffen infektiösen, toxischen oder allergenen Gefährdungspotentials, sind mikrobiologische Sicherheitswerkbänke (MSW) zu verwenden. Die elementarsten Eigenschaften einer MSW sind die Schutzfunktionen in Form des Personen-, Produkt- und Verschleppungsschutzes. Ziel bei der Verwendung von MSW ist eine sichere Beseitigung von insbesondere pathogenen Kontaminationen, ohne den Menschen, die Umwelt oder das Produkt zu gefährden.

Die richtige Kombination von turbulenzarmer Verdrängungsströmung im Arbeitsraum und Lufteintrittsströmung in der Arbeitsöffnung gewährleistet in Verbindung mit der Filtrierung von Partikeln grundsätzlich die Schutzfunktionen. Strömungsmechanisch von hoher Bedeutung ist eine durchdachte Luftführung, also rückströmungsfreie und optimale Abstimmung zwischen der Lufteintritts- und Verdrängungsströmung.

Filter in MSW sind das sicherheitsrelevante Bauteil schlechthin. Die verbauten HEPA1-Filter müssen Kontaminationen sicher abscheiden. 2- und 3-Filter-Systeme unterscheiden sich grundsätzlich in der Anzahl der integrierten HEPA-Filter. Daraus resultieren ein unterschiedliches Sicherheitsniveau und Ausmaß der kontaminierten Bereiche.

Ein hohes Gefährdungspotential fordert nahezu immer den Einsatz von 3-Filter-Systemen. Neben einer redundanten HEPA-Filtrierung, der unmittelbaren Abscheidung von partikelförmigen Kontaminationen und vielen weiteren Vorteilen, ist die Möglichkeit eines kontaminationsarmen Filterwechsels eine herausragende Eigenschaft.

Intelligente Lufttechnik, ergonomisches Design, innovative Detaillösungen, 3-Filter-Technik und nicht zuletzt ein äußerst hohes Niveau der Schutzfunktionen setzen BERNER FlowSafe® Sicherheitswerkbänke konsequent um – made in Germany. Perfekter Schutz für Mensch und Umwelt in Hochsicherheitslaboratorien, so auch in den Laboratorien des BNI.

Mehr Informationen:
www.berner-international.de

Innovative Lösungen für höchste Sicherheitsansprüche: Eine BERNER FlowSafe® mikrobiologische Sicherheitswerkbank der Klasse 2.

Anzeige

■ Technische Dienstleistungen ■ Laborgeräte ■ Einmalartikel ■ Schutzausrüstung

Mikrobiologische Sicherheitswerkbank der Klasse II

BERNER Flow**Safe**® B-[**MaxPro**]³

Setzen Sie auf eine sichere Bank

- Patentiertes 3-Filter-System mit einzigartiger Filtertechnik:
  - Kleinste HEPA-Filter passen in übliche Laborautoklaven.
  - Optimales Abfallmanagement.
  - Empfohlen für den Einsatz in S3- und S4-Laboren.
- Innovative Detaillösungen wie z. B.:
  - **BERNER** Flow**Safe**® Monitoring Software
  - Edelstahlausführung
  - Höhenverstellbares Untergestell **BERNER** Ergo**Move**
- Inaktivierung durch H_2O_2 Begasung: Validierte Konstruktion.
- Einzigartig in Europa: Mikrobiologische Prüfung der Schutzfunktion gem. DIN EN 12469 im eigenen Labor.

Performance Envelope Testing:
Nachweislich das **größte Leistungsvermögen** auf dem Markt! **Geprüft** und **bestätigt** durch TÜV NORD CERT, Germany

TÜV NORD Zertifizierung

BERNER INTERNATIONAL GMBH
Mühlenkamp 6 • D-25337 Elmshorn
Tel.: +49 / (0) 41 21 / 43 56-0
Fax: +49 / (0) 41 21 / 43 56-20
info@berner-international.de
www.berner-international.de

Aufgaben und Ziele des BNI

Forschung, Lehre & Versorung bei Infektions- und Tropenkrankheiten

Hamburg. Das Bernhard-Nocht-Institut für Tropenmedizin (BNI) widmet sich gemäß seiner Satzung der Forschung, Lehre und Versorgung auf dem Gebiet der Infektions- und Tropenkrankheiten. Als größte Einrichtung seiner Art in Deutschland versteht es sich als nationales Kompetenzzentrum für Tropenmedizin. Schwerpunkt der Arbeit ist Forschung mit dem Ziel, Mittel und Verfahren für eine wirkungsvolle Krankheitsbekämpfung zu entwickeln.

Damit steht anwendungsorientierte **Forschung** im Vordergrund. Die Entwicklung neuer Konzepte der Krankheitsbekämpfung erfordert es aber, im Rahmen der vorgegebenen Thematik Aspekte der Grundlagenforschung zu berücksichtigen, möglichst mit Modellcharakter in Medizin und Biologie.
Die Forschungsinhalte orientieren sich am Bestreben, Relevanz mit Exzellenz zu verbinden und im Sinne eines Kompetenzzentrums Expertise auf allen wichtigen Teilgebieten der Tropenmedizin vorzuhalten. Forschung in den Endemiegebieten der Tropenkrankheiten ist zur Entwicklung von Fragestellungen der anwendungsorientierten Forschung und zum Erhalt tropenmedizinischer Expertise unerlässlich.
Lehre beinhaltet Aus- und Weiterbildung von Studenten, Wissenschaftlern, Ärzten und anderem medizinischen Fachpersonal. Da Tropenkrankheiten hierzulande relativ selten sind, sind sie in der hiesigen universitären und anderen medizinischen Ausbildung von untergeordneter Bedeutung. Schwerpunkt in der Lehre des BNI ist daher die Weiterbildung von Postgraduierten zu Spezialisten.
Versorgung umfasst klinische Betreuung, Diagnostik und Beratung, insbesondere auch innerhalb des Öffentlichen Gesundheitsdienstes. Sie ist von erheblicher Bedeutung für die Entwicklung von Fragestellungen der anwendungsorientierten Forschung und für die gesellschaftliche Akzeptanz des Instituts.

Organisation

Zum 1. Januar 2008 wurde das BNI aus der Behörde für Soziales, Familie, Gesundheit und Verbraucherschutz (BSG) der Freien und Hansestadt Hamburg (FHH) ausgegliedert und als rechtsfähige Stiftung öffentlichen Rechts verselbständigt. Das Institut wird geleitet von einem Vorstand mit derzeit drei Lehrstuhlinhabern als wissenschaftlichen Mitgliedern und dem kaufmännischen Geschäftsführer. Das Kuratorium als Aufsichtsorgan besteht aus jeweils drei Mitgliedern der Zuwendungsgeber Bund und FHH, der Vorsitzenden des Wissenschaftlichen Beirats, zwei externen Experten und zwei gewählten Mitarbeitervertretern. Der international besetzte Wissenschaftliche Beirat besteht aus sieben Wissenschaftlern, die Beratung mit regelmäßiger Begutachtung verbinden. Die Institutskonferenz setzt sich als internes Beratungsgremium aus den Leitungen der eigenständigen Organisationseinheiten des BNI zusammen.
Das BNI ist gegliedert in drei wissenschaftliche Sektionen sowie Administration und wissenschaftliche Dienste. Die drei Sektionen sind organisatorisch drei Lehrstühlen für Tropenmedizin an der Medizinischen Fakultät der Universität Hamburg zugeordnet und umfassen jeweils eine Abteilung der Lehrstuhlinhaber sowie weitere unabhängige Abteilungen und Arbeitsgruppen. Die Administration untersteht dem Kaufmännischen Geschäftsführer, die wissenschaftlichen Serviceeinrichtungen sind dem Vorstand unterstellt.
Das Programm des BNI ist gegliedert in drei wissenschaftliche Programmbereiche 1 bis 3 und einen Bereich „Externe Serviceleistungen". Die drei wissenschaftlichen Programmbereiche, in die Administration und interne Serviceleistungen integriert sind, entsprechen derzeit den Forschungsaktivitäten der drei wissenschaftlichen Sektionen des Instituts. Der Programmbereich 4, „Externe Serviceleistungen", wird getrennt gesteuert und bewertet. Er dient zur Umsetzung der Aufgaben und Ziele des BNI in den Bereichen Lehre und Versorgung und unterscheidet sich von den anderen Bereichen durch die Erbringung forschungsbasierter Dienstleistungen für externe Nutzer in Öffentlichkeit, Politik, Wissenschaft und Wirtschaft.

Forschung

Die Entwicklung der wissenschaftlichen Leistungen war in den letzten Jahren erneut außergewöhnlich gut. Höhepunkt war 2006 die Entdekkung eines zuvor unbekannten Entwicklungsstadiums der Malariaparasiten im menschlichen Körper, die in Wissenschaft und Öffentlichkeit Aufsehen erregte und Ansätze zu völlig neuen Behandlungsmöglichkeiten der Malaria eröffnet. Die Arbeit basiert auf der Technik, im lebenden Organismus mikroskopisch kleine Ereignisse wie die Freisetzung der Malariaparasiten aus Leberzellen zu filmen.

Infrastruktur

Mit der Verfügbarkeit eines Hochsicherheits-Insektariums im Erweiterungsbau eröffnet sich die Möglichkeit zu untersuchen, welche einheimischen oder eingewanderten Insekten zur Übertragung tropentypischer Erreger befähigt sind. In Anbetracht einer Übertragung von tropischen Chikungunya-Viren durch eingewanderte Tigermücken 2007 in Italien und erstmaligem Auftreten von Tigermücken 2007 in Deutschland sind diese Untersuchungen im Öffentlichen Gesundheitswesen von großer aktueller Bedeutung.
Forschung in den Endemiegebieten der Tropenkrankheiten wird prinzipiell in mittelfristigen Kooperationen mit Einrichtungen in den Tropen durchgeführt, die sich wissenschaftlich am besten für die jeweilige Fragestellung eignen. Für langfristige Kooperationen unter anderem zur Erforschung von Malaria, Wurminfektionen, Tuberkulose und Buruli-Ulkus wurde mit Unterstützung der Volkswagen-Stiftung das Kumasi Centre for Collaborative Research in Tropical Medicine (KCCR) in Kumasi, Ghana, etabliert. Auf der Grundlage eines Staatsvertrages und in enger Zusammenarbeit mit der lokalen Universität ist das KCCR konzipiert als Dienstleistungseinrichtung für internationale Forschungsvorhaben mit ghanaischer Beteiligung und stellt dafür gegen Kostenbeteiligung die Nutzung von Laboratorien, Büros, Unterkünften und Kraftfahrzeugen sowie administrative Unterstützung zur Verfügung.

Anzeige

kister scheithauer gross architekten und stadtplaner GmbH

Agrippinawerft 18 Rheinauhafen 50678 Köln
Fon 0221.921643 0 Fax 0221.921643 50
koeln@ksg-architekten.de

Nikolaistraße 47 04109 Leipzig
Fon 0341.3373333 0 Fax 0341.3373333 1
leipzig@ksg-architekten.de

www.ksg-architekten.de

Ein Institut mit Geschichte

Bis ins Jahr 1892 führt die Historie des Bernhard-Nocht-Institutes für Tropenmedizin zurück

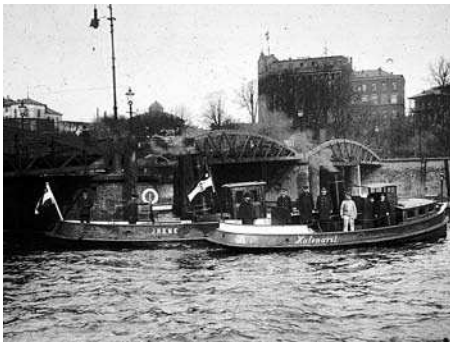
Nagelneu: Der heutige BNI-Altbau im Einweihungsjahr 1914.

Hamburg. Mehr als 9.000 Menschen starben während der Choleraepidemie des Jahres 1892 in Hamburg. Ursache waren vor allem hygienische Mängel. Eine Umgestaltung des städtischen Gesundheitswesens sollte derartiges künftig verhindern. So entstand unter anderem auch das Amt des Hamburger Hafenarztes neu, das ein gewisser Bernhard Nocht 1893 antrat.

In Uniform: Marinearzt Bernhard Nocht.

Der ehemalige Marinearzt war bald schon mehr als unentbehrlich, wurde im Jahre 1900 zum Direktor und Chefarzt des neu gegründeten „Institut für Schiff- und Tropenkrankheiten“ im dafür umgestalteten Hamburger Seemannskrankenhaus berufen. Er widmete dieses Haus „der Lehre, der Forschung und der Heilung“. Maßstäbe, die auch heute noch Gültigkeit haben.

Der heutige Altbau des damals schnell gewachsenen Institutes wurde im Jahr 1914 in der damaligen Bernhardstraße eingeweiht. Es beherbergt bis heute Laboratorien und Klinik.



Verbesserung seit 1893: Als Hafenarzt half Bernhard Nocht den Seeleuten. Fotos: Archiv BNI

Nationales Kompetenzzentrum

Das Bernhard-Nocht-Institut für Tropenmedizin heute

Hamburg. Als nationales Kompetenzzentrum dient das Bernhard-Nocht-Institut für Tropenmedizin (BNI) der Forschung, Versorgung und Lehre auf dem Gebiet tropentypischer Erkrankungen und neu auftretender Infektionskrankheiten.

Gegenstand der Forschung sind Klinik, Epidemiologie und Krankheitsbekämpfung sowie die Biologie der Krankheitserreger, ihrer Reservoirtiere und Überträger. Den aktuellen Schwerpunkt bilden Malaria, hämorrhagische Fieberviren und Gewebewürmer. Für den Umgang mit hochpathogenen Erregern wie Lassa- und Ebola-Viren verfügt das Institut über Laboratorien der höchsten biologischen Sicherheitsstufe (BSL4).

In Zusammenarbeit mit dem ghanaischen Gesundheitsministerium und der Universität von Kumasi betreibt das BNI seit über 10 Jahren ein modernes Forschungs- und Ausbildungszentrum in Ghana, das auch externen Arbeitsgruppen zur Verfügung steht. Als herausragende wissenschaftliche Leistungen des BNI in jüngster Vergangenheit gelten die Identifizierung des SARS-Coronavirus und die Entdeckung eines bisher unbekannten Entwicklungsstadiums der Malaria-Erreger im Menschen.

Versorgungsleistungen des BNI umfassen die spezielle Labordiagnostik tropentypischer und anderer seltener Erkrankungen, eine enge Zusammenarbeit mit der Bundeswehr sowie Beratung für Wissenschaft, Wirtschaft, Politik und Öffentlichkeit, die wesentlich zur gesamtstaatlichen Bedeutung des Instituts beitragen. Das BNI dient dabei als nationales Referenzzentrum für den Nachweis aller tropischen Infektionserreger, Referenzlabor für SARS und Kooperationszentrum der Weltgesundheitsorganisation für hämorrhagische Fieberviren.

Als Mitglied der Wissenschaftsgemeinschaft Gottfried Wilhelm Leibniz (WGL) wird das BNI als Forschungsinstitut mit überregionaler Bedeutung gemeinsam durch den Bund, die Freie und Hansestadt Hamburg und die übrigen Bundesländer finanziert.

Kontakt

Bernhard-Nocht-Institut für Tropenmedizin
- Stiftung öffentlichen Rechts -

Bernhard-Nocht-Strasse 74
20359 Hamburg

Fon: 040/42818-0 (24 h täglich)
Fax: 040/42818-400

Internet: www.bni-hamburg.de
E-Mail: bni@bni-hamburg.de

Anzeige

Wasser-Abwasser-Technik
ENVIRODTS
Pfingstweide 22 · 61169 Friedberg · office@envirodts.de · www.envirodts.de

Entwicklung schreitet voran

Trends in der Ästhetisch-Plastischen Chirurgie: Hightech-Medizin ermöglicht sanftere Eingriffe

Hamburg. Mit neuen Trends und Innovationen zählt der Beauty& Healthcare- Markt zu den Wachstumsbranchen der Zukunft. Methoden entwickeln sich rasant weiter. In der Ästhetisch-Plastischen Chirurgie zeichnet sich, neben den klassischen operativen Eingriffen an Nase, Brust und Körperkontur, ein deutlicher Trend zu minimal- und non-invasiven Eingriffen ab. Bei ihren Mitgliedern nachgefragt, stellt die Deutsche Gesellschaft für Ästhetisch-Plastische Chirurgie (DGÄPC) die drei wichtigsten Trends und Entwicklungen des Jahres 2009 vor:

Facelifting ohne Skalpell: Gesichtsverjüngung durch Volumenverteilung

Auf den großen internationalen Fachkongressen des Jahres zeichnete sich ein Trend besonders ab: Die minimal-invasive Gesichtsverjüngung mittels Volumenumbau. Bei der Methode setzen Fachärzte Füllsubstanzen wie Eigenfett oder Hyaluronsäure großflächig im Gesicht, vornehmlich im Wangen- und Kieferbereich, ein und polstern altersbedingte Gewebedellen auf. DÄPC-Mitglied Dr. med. Hans-Henning Spitalny, Facharzt für Plastische und Ästhetische Chirurgie: „Die moderne Chirurgie hat gelernt, dass sich Altersprozesse im Ge-sicht nicht nur durch schlaffe Haut und Falten abzeichnen, sondern durch eine Veränderung des Volumens im Mittelgesicht. Form und Festigkeit ändern sich, das obere Wangenfett sinkt nach unten. Durch eine sanfte Repositionierung der tiefen Strukturen in eine harmonische Form gibt der Operateur dem Gesicht sein ursprüngliches, jugendliches Aussehen zurück."

Mehr Fülle ohne Implantate: Körperformung mit Eigenfett

Verfahren zur Entnahme und Extrahierung von körpereigenem Fett haben in den letzen Jahren rapide Entwicklungen erfahren. Fachärzte verfügen heute über schonende und technisch ausgereifte Methoden, so dass Eigenfett als Füllsubstanz weiter an Bedeutung gewinnt. Eigenfett kommt im Bereich der Faltenbehandlung, Gesichtsmodellierung als auch zur Körper-formung größerer Areale wie Brust oder Po zum Einsatz. 2009 war die Brustvergröerung mit körpereigenen Fettzellen ein viel diskutiertes Thema. Körpereigene Fettzellen kö?nnen zur Modellierung als auch zur Vergrößerung eingesetzt werden. Mit einem Wasserstrahlverfahren löst der Chirurg die Zellen aus dem Fettgewebe heraus und pflanzt sie in kleineren Mengen wieder ein. Dr. med. Joachim Graf von Finckenstein, Präsident der Deutschen Gesellschaft für Ästhetisch-Plastische Chirurgie: „Es wird deutlich, dass Hightech-Medizin immer sanftere und schonende Eingriffe ermöglicht. Im Bereich der Eigenfettverpflanzung sind wir weltweit allerdings noch nicht so weit, ein großes Silikonkissen zu ersetzen."

Sanft geht vor: In der Ästhetisch-Plastischen Chirurgie zeichnet sich, neben den klassischen operativen Eingriffen an Nase, Brust und Körperkontur, ein deutlicher Trend zu minimal- und non-invasiven Eingriffen ab.

Faltenbehandlung ohne Filler: Hautverjüngung mit Radiage

Schonende nicht-invasive Methoden bekommen in der Ästhetisch-Plastischen Chirurgie zunehmend Priorität. Während die Nachfrage nach operativen, invasiven Eingriffen in den Praxen der DGÄPC-Mitglieder konstant bleibt oder stagniert, befinden sich sanfte Methoden im Aufwärtstrend. Radiage etwa hat sich bei der non-invasiven Faltenbehandlung bewährt. Radiowellen erhitzen das Bindegewebe unter der Haut, regen das Kollagen an und straffen die Haut von innen, ohne die Hautoberfloche zu beschädigen. Dr. med. Regina Wagner, Vorstandsmitglied der DGÄPC: „Die rasche Entwicklung neuer Geräte und Verfahren im non-invasiven Bereich macht die Ästhetische Chirurgie auch für Patienten interessant, die sich vorher nicht für einen Eingriff interessierten. Sanfte Maßnahmen wie Radiage sind im Trend und werden verstärkt nachgefragt. Aber auch klassische operative Eingriffe bleiben."

Im Aufwärtstrend: Neue, schonende Methoden machen die Ästhetisch-Plastsche Chirurgie auch für Patienten interessant, die sich bislang nicht für einen Eingriff interessierten. Fotos: eb

Bessere Implantate

„ Ein natürliches Ergebnis ist das A und O“

Hamburg. Die Brustvergrößerung zählt zu den Top-Eingriffen in der Ästhetisch-Plastischen Chirurgie: Rund 35.000 Eingriffe führen Fachärzte nach Schätzungen der Deutschen Gesellschaft für Ästhetisch-Plastische Chirurgie (DGÄPC) jährlich durch. Dr. med. Regina Wagner, Fachärztin für Plastische und Ästhetische Chirurgie und Vorstandsmitglied der DGÄPC über Neuerungen und Trends im Bereich Brustvergrößerung:

Frau Dr. Wagner, was gibt es Neues auf dem Gebiet der Brustvergrößerung?
Absoluter Trend bei der Brustvergrößerung ist ein natürliches Ergebnis. Viele unserer Patientinnen kommen nach einer Schwangerschaft oder bei Gewichtsverlust, wenn die weibliche Brust an Volumen und Elastizität verloren hat und wünschen sich eine natürliche und harmonische Vergrößerung. Auch auf Implantatseite hat sich sehr viel getan. Brustimplantate sind in den letzten Jahren in punkto Sicherheit und natürlichem Aussehen immer weiter optimiert und weiterentwickelt worden. Ähnlich dem natürlichen Brustgewebe der Frau gibt es Implantate heute in verschiedenen kohäsiven Stufen von weich bis fest. Dies ermöglicht ein individuell sehr natürliches Ergebnis.

Kontakt:
Dr. med. Regina Wagner
Praxisklinik AlsterCity
Weidestraße 122 a, 22083 Hamburg,
Tel.: 040-278060-11.
Mail: wagnerdr@aol.com
www.dr-regina-wagner.de

Anzeige

Sanfte Fettabsaugung

Wasserstrahl überzeugt auch Experten

Hamburg. „Immer wieder führen unsachgemäß durchgeführte Fettabsaugungen zu negativen Schlagzeilen“, fasst Dr. Hartmut Meyer, Facharzt für Plastische und Ästhetische Chirurgie und Leiter der Praxisklinik Brahmsallee in Hamburg, zusammen.
Immer mehr Menschen hegen den Wunsch nach einer harmonischen Körperkontur. Bleiben Diäten und Sport wirkungslos, gilt nach wie vor die Fettabsaugung (Liposuktion) als nachhaltigste und gründlichste Methode gegen unproportionale Fettansammlungen im Körper, die nicht mit Übergewicht verbunden sind. Für die Fettabsaugung zum Beispiel am Po, an den Oberschenkeln,am Bauch, am Kinn oder auch am Knie oder am Oberarm stehen Ästhetisch-Plastischen Chirurgen verschiedene Methoden zur Verfügung.
Sämtliche Verfahren der Liposuktion jedoch gehören zu den intensiveren ästhetisch-plastischen Eingriffen und sollten nur von erfahrenen Fachärzten durchgeführt werden.
Zu den schonenden Neuerungen der Liposuktionsmethoden gehört die Wasserstrahlassistierte Fettabsaugung (WAL). Dabei löst ein hauchdünner Wasserstrahl unter Druck und auf gewebeschonende Art die Fettzellen. Diese werden so ganz gezielt erreicht und mit einer Spüllösung herausgewaschen und abgesaugt. „Die Methode ist so schonend, dass heraus gelöste Fettzellen zur Gewebevermehrung an anderen Stellen verwendet werden können“, erklärt Dr. Meyer, der das sanfte Verfahren seit 2002 mitentwickelt hat und als einer von wenigen Ästhetisch-Plastischen Chirurgen in Deutschland anwendet.
Nach über 1.600 Eingriffen ist er mit den Ergebnissen sehr zufrieden: „Mit der WAL-Methode kann ich auch schwer erreichbare, kleine Areale präzise erfassen und winzige Unebenheiten beseitigen.“.
Für die Lösung der Fettzellen benötigt Dr. Meyer 70 Prozent weniger Tumeszenzlösung, so dass der Körper nur wenig aufgeschwemmt wird. Durch kürzere Einwirkzeiten verkürzt sich die OP-Zeit um etwa 40 Prozent. Zudem genügt bei der WAL die schonende örtliche Betäubung. „Insgesamt wird der Körper viel weniger belastet und Chirurgen können genauestens arbeiten. In den USA, wo ich derzeit häufig die Kollegen in der Anwendung trainiere, tritt WAL gerade den Siegeszug an“, weiß Dr. Meyer.

Praxisklinik **Brahmsallee**

- Brustkorrektur
- Fettabsaugung
- Schweißdrüsenabsaugung
- Augenlidkorrektur
- Facelifting
- Nasenkorrektur
- Bauchdeckenstraffung
- Lippenauffüllung und Faltenglättung

Dr. med. Hartmut Meyer
Facharzt für Plastische & Ästhetische Chirurgie
Brahmsallee 9 • 20144 Hamburg
Telefon 040/46 25 56
post@praxisklinik-brahmsallee.de
www.praxisklinik-brahmsallee.de

Moderne Medizin im Altbau

Neues Gesundheitszentrum in historischem Gebäude auf dem Gelände des AK Barmbek

Hamburg (mei). Auf dem Gelände des ehemaligen AK Barmbek entsteht ein Gesundheitszentrum als ein Projekt von besonderer Klasse für die Hansestadt Hamburg: Der prächtige Backsteinbau als neues Domizil für Ärzte, Physiotherapeuten und Apotheke steht unter Denkmalschutz und wird für seine geplante Nutzung umfangreich renoviert. Die Hansa Terra GmbH organisiert Management, Vermietung und Ausbau des früher als Pathologie genutzten Gebäudes.

Es war Bestandteil des im Jahre 1913 eröffneten AK Barmbek mit seiner dezentralen Struktur kleiner Pavillons für die medizinische Versorgung der Bevölkerung. Durch die Umstrukturierung des Areals und die 2006 gefeierte Eröffnung der modernen Asklepios Klinik Barmbek stand das denkmalgeschützte Gebäude jahrelang leer. Graffiti-Künstler verewigten sich mit ihren Werken im Treppenhaus und auf den Wänden, viele Fenster wurden eingeschlagen.

„Wir wollen die historische Fassade mit ihrem eindrucksvollen Portal wiederherstellen und die Altbausubstanz mit einer modernen Innenstruktur kombinieren. Ein besonderes Gestaltungselement ist der Atriumhof, der im Gesundheitszentrum als überdachte Eingangshalle künftig eine Lotsenfunktion erhält", erklärt Frank Kutschera, geschäftsführender Gesellschafter der Hansa Terra.

Außergewöhnlich ist die ovale Parkanlage als repräsentative Auffahrt für das Gesundheitszentrum. Dieses kleine Juwel mit altem Baumbestand wird nach alten Vorlagen wieder in einstiger Schönheit erblühen und soll Patienten und Ärzten gleichermaßen zur Erholung dienen. Aus der Ärzteschaft kommen auch die ersten privaten Investoren. Kutschera: „Die Zukunftsfähigkeit der Einzelpraxen ist gefährdet. Mit diesem Modell können Ärzte als gemeinsame Partner unter einem Dach ihre Existenz dauerhaft sichern."

Der Standort des medizinischen Kompetenzzentrums hinter historischen Mauern ist ideal für die Nahversorgung im Stadtteil. Das Gebäude liegt im nördlichen Bereich des ehemaligen Krankenhausgeländes an der Wegverbindung zwischen Rübenkamp und Fuhlsbütteler Straße. Nur 50 Meter von der Asklepios Klinik Barmbek entfernt ist zudem die Vernetzung mit den dortigen Ärzten für den interdisziplinären Austausch ideal.

Die ehemalige Pathologie ist außerdem ein Teil des Quartiers 21. Die Planer wollen hier hochwertigen Wohnraum schaffen, Unternehmen, Kindergarten und Läden ansiedeln. „Das Gesundheitszentrum versteht sich als ergänzendes Angebot zur vorhandenen medizinischen Infrastruktur und bündelt Fachkompetenz unter einem Dach", betont Projektmanager Frank Kutschera.

Hier wird ein Schandfleck zum Hingucker: Schon im Frühjahr 2010 sollen die ersten Mieter das neue Gesundheitszentrum in Barmbek beziehen. Grafik und Bilder: Hansa Terra GmbH

Die Pläne für das denkmalgeschützte Gebäude – das einzige Objekt dieser Art, welches in diesem Jahr in Hamburg fertig gestellt wird – sehen auf vier Ebenen Praxen für Ärzte verschiedener Fachrichtungen vor. Kinderarzt, Internist, HNO-Arzt, Orthopäde, Gynäkologe, Augenarzt, Zahnarzt sowie Physiotherapeuten können an diesem reizvollen Standort selbständig arbeiten und die Vorteile einer Vernetzung mit Synergieeffekten nutzen. Die Vermietung der insgesamt 2.800 Quadratmeter läuft derzeit auf Hochtouren. Rund Zwei Drittel der Nutzfläche war bereits vor Beginn der Umbaumaßnahme an private Investoren verkauft. Für die geplante Apotheke gibt es bereits mehrere Bewerber.

Folgen des jahrelangen Leerstandes: Zerschlagene Fensterscheiben, mit Graffiti „verzierte" Wände außen und innen (kleines Bild) - einfach schade drum. Gemeinsam mit den Experten des Denkmalschutzamtes erschaffen die Profis der Hansa Terra GmbH jetzt hier ein modernes Gesundheitszentrum hinter repräsentativen historischen Mauern.

Die ehemalige Pathologie im denkmalgeschütztem Backsteinbau wird derzeit von den hässlichen Spuren des Verfalls befreit. „Das jahrelang leerstehende Gebäude wurde durch den Vandalismus leider zum Schandfleck", erklärt Alexander Krauß, Gebietsreferent vom Denkmalschutzamt. Graffiti-Schmierereien an den Wänden und eingeschlagene Fenster sind Zeugen dieser Zeit. In enger Abstimmung mit dem Experten renoviert die Hansa Terra GmbH den Aus- und Umbau des Gebäudes zum Gesundheitszentrum für den Stadtteil und investiert sieben Millionen Euro. Die Altbausubstanz wird erhalten, das Dach mit vier neuen Hauben wie zur Bauzeit 1913 ausgestattet. „Wir orientieren uns eng an dem historischen Vorbild, um dieses Juwel in Kombination mit einer modernen Innenstruktur für Ärzte attraktiv zu machen", betont Frank Kutschera. Denkmalschützer Alexander Krauß: „Dieses imposante Gebäude im neubarocken Stil ist für Barmbek wichtig. Die Nutzung für den medizinischen Bereich wird von uns befürwortet."

Eine Besonderheit im historischen Gebäude ist übrigens ein Patientencafé im Atrium des Gebäudes – für Wartezeiten ideal geeignet.

Die Restaurierung des Gebäudes soll bis zum Jahreswechsel abgeschlossen sein. Die ersten Mieter können im Frühjahr 2010 das Gesundheitszentrum beziehen.

Fast jeder kriegt Herpes

HERPES-TRIO: Windpocken, Gürtelrose und Lippenherpes

Fast jeder Mensch hat schon mal eine Herpeserkrankung gehabt. Apothekerin Uta Simonsen beschreibt in ihrem Beitrag einige Besonderheiten und Zusammenhänge über diese unliebsamen Viren und lebenslangen Begleiter:

Die Autorin: Apothekerin Uta Simonsen berichtet über Besonderheiten und Zusamenhänge bei Herpersviren. Foto: eb

Es gibt insgesamt acht verschiedene humane Herpesviren, die die unterschiedlichsten Infektionen der (Schleim-)haut hervorrufen. Typische Infektionsorte sind die Lippen, der Genitalbereich, die Wange, das Ohr, die Nase, aber auch das Auge, die Finger und die Zehen können befallen sein. In Deutschland tragen circa 88 Prozent der Erwachsenen dieses Virus.

20 bis 40 Prozent leiden unter wiederkehrenden Herpesbeschwerden wie Schwellungen und Bläschenbildung. Herpesviren bleiben nach der Erstinfektion lebenslang im menschlichen Körper erhalten. Nach der Erstinfektion ziehen sich die Viren entlang der Nervenbahnen zurück und bleiben in diesem Ruhezustand für das Immunsystem nicht angreifbar. Auslöser für häufige Rückfälle sind Sonnenstrahlen, Menstruation, Stress, fieberhafte Infekte und ein schwaches Immunsystem.

Die Kinderkrankheit Windpocken wird durch den Erregervirus Varizella Zoster über eine Tröpfcheninfektion oder Schmierinfektion übertragen. Der Varizella-Zoster-Virus gehört zu den Herpesviren. Im Laufe des Lebens wird bei 20 Prozent der Menschen dieser Herpesvirus reaktiviert und zeigt sich dann als „Gürtelrose“ oder auch „Wundrose“ genannt. Der Begriff Zoster stammt aus dem Griechischen und bedeutet „Gürtel“ und erklärt die Herkunft der volkstümlichen Bezeichnung „Gürtelrose“. Sie tritt meist bei älteren oder immungeschwächten Personen auf. Die Gürtelrose ist also keine Infektion im klassischen Sinne, sondern eine Reaktivierung des Varizella-Zoster-Virus nach einer Ruhephase. Dieses Virus kann nicht direkt, sondern nur durch den virushaltigen Bläscheninhalt übertagen werden. Bei seiner Reaktivierung breitet sich das Virus von der Wirbelsäule ausgehend halb- oder beidseitig wie ein Gürtel um den Körper aus und führt zu einer akuten Hautentzündung. Die Gürtelrose tritt meist im Bereich des Brustkorbes, des Rückens aber auch der Arme, Beine oder des Gesichts auf. Die Entzündung der Nervenbahnen ist begleitet von starken brennenden Schmerzen, die über Monate anhalten können. Wichtig ist die frühzeitige Behandlung der Wundrose mit Virustatika, wie zum Beispiel mit Aciclovir in Tablettenform. Meist werden zusätzlich stärkere Schmerzmittel wie Novalgin eingenommen und auf die betroffenen Hautstellen die juckreizstillende Anaesthesulf-Lotion aufgetragen.

Der Lippenherpes wird durch den Herpes simplex Virus „Herpes labialis“ ausgelöst. Auch dieses Virus ist weltweit verbreitet. Es wird durch Speichelkontakt und Schmierinfektion übertragen. Beschrieben wurde die Bläschenkrankheit schon in der römischen Antike. Hier war das Küssen bei öffentlichen Veranstaltungen verboten, um eine Ausbreitung zu vermeiden. Dringt das Virus in die Hautzellen ein, zeigt sich eine Entzündungsreaktion mit Bläschenbildung.

In der Bläschenflüssigkeit reichert sich das Herpes-simplex-Virus in großer Menge an. Um die Symptome des Lippenherpes zu lindern und eine Heilung zu beschleunigen wird eine Therapie bei den ersten Beschwerden, wie Spannungsgefühl und Stechen der Haut empfohlen.

Die chemischen Virustatika Aciclovir und Penciclovir in Lippencremes hemmen die Virusvermehrung und treiben durch schnellere Krustenbildung eine Heilung voran. Penciclovir wirkt vergleichsweise auch noch in späten Stadien der Bläschenphase. Die zusätzliche Anwendung des antibiotikahaltigen Gels Tyrosur stoppt die häufig begleitend auftretende bakterielle Infektion der Wunde.

Für die Frühphase des Ausbruchs stehen verschiedene Alternativpräparate zur Verfügung. Die Salben Lomaherpan mit Melissenextrakt, Virudermin mit Zinksulfat und Erazaban mit dem Wirkstoff Docosanol hemmen den Viruseintritt in die Hautzellen. Zink fördert zudem die Wundheilung durch Austrocknung der Wunde. Ein medizinisches Herpes-Bläschenpflaster von Compeed wird auf die Wunde aufgelegt und hält die Wunde feucht. Die Wunde hat so die besten Bedingungen zu heilen. Insgesamt zeichnen sich alle Präparate durch eine sehr gute Verträglichkeit aus. Wer häufig unter Lippenherpes leidet, kann sein Immunsystemsystem durch die Einnahme von Zink stärken.

Anzeige

Branche mit Potential

Über 800 führende Vertreter der Gesundheitsbranche trafen sich in Hamburg zum Kongress

Hamburg. Bereits zum 5. Male trafen sich Anfang September Führungskräfte bedeutender Unternehmen der Gesundheitswirtschaft zum Gesundheitswirtschaftskongress in der Hansestadt. Trotz Finanzkrise konstatierten die Veranstalter in diesem Jahr wieder einen wachsenden Erfolg. Mehr als 800 Teilnehmer machten den Kongress zu einem wahren Gipfeltreffen der deutschen Gesundheitswirtschaft.

Der Kongresspräsident, Professor Heinz Lohmann, kündigte vor Veranstaltungsbeginn an: „Die aktuellen gesellschaftlichen Herausforderungen sind enorm: Welche Auswirkungen hat der demographische Wandel? Welche Folgen haben die zahlreichen Kostendämpfungsgesetze der vergangenen Jahre? Werden Ärzte und Schwestern tatsächlich knapp? Fragen, die gibt es jede Menge. Um die jeweils richtige Antwort zu finden, ist die Kreativität aktiver Unternehmer und Manager im Dialog mit Politikern und Vertretern aus Kammern und Verbänden gefordert." Dafür bietet der Gesundheitswirtschaftskongress in Hamburg jedes Jahr eine zentrale Bühne für die Trendbranche Gesundheit.
Gleichzeitig ist der Gesundheitswirtschaftskongress zu einem Seismografen der Branche geworden. Lohmann betonte vor der Presse: „Die Konsumenteninteressen werden in der Gesundheitswirtschaft immer wichtiger. Jetzt rückt der Patient tatsächlich in den Mittelpunkt der Aufmerksamkeit. Hatten wir es noch vor wenigen Jahren mit einem expertendominierten Anbietersystem zu tun, nimmt heute die Autonomie der Patienten in Folge steigender Transparenz zu." Bereits 40 Prozent der Patienten informierten sich nach Arztbesuchen im Internet detailliert zu den Diagnosen und hinterfragten die Ratschläge der Mediziner zur Behandlung. Lohmann weiter: „Die zunehmende Patientensouveränität verändert in den kommenden Jahren den Gesundheitsmarkt nachhaltig und treibt damit den Wandel." Dieser Perspektivwechsel würde deshalb auch die Diskussionen in den Foren des Kongresses bestimmen. Der Erste Bürgermeister der Freien und Hansestadt Hamburg, Ole von Beust, und der Präses der Handelskammer, Frank Horch, begrüßten die Teilnehmer im Hamburger Hotel InterContinental. Rund 150 renommierte Referenten traten in 32 Veranstaltungen auf, darunter allein sieben Minister, Senatoren, Staatssekretäre und Abgeordnete. Alle wichtigen Themen des aktuellen Wandels wurden angesprochen, so auch die zentralen Fragen der Personalgewinnung und -sicherung. In der neuen Veranstaltungsreihe ‚Werkstatt Gesundheit' stellten Personaldienstleister ihre Konzepte und Projekte der Personalberatung und -dienstleistung vor. Senator a. D., Ulf Fink, ebenfalls Präsident des Kongresses, begrüßte diese Erweiterung des Themenspektrums: „Personalgewinnung und -haltung sind bereits jetzt für viele Unternehmen der Gesundheitswirtschaft wich-tige Themen, die im Wettbewerb der kommenden Jahre zunehmend an Bedeutung gewinnen werden". Darüber hinaus präsentierten in der ‚Werkstatt Gesundheit' die beiden Sieger des ‚Forschungswettbewerbs der Gesundheitsregionen', initiiert vom Bundesforschungsministerium, ihre Ideen für innovative Kooperationen in der Gesundheitsbranche.
In der ‚Gesundheitslounge', ein weiteres neues Veranstaltungsformat des diesjährigen Kongresses, ging es um attraktive Finanzierungsalternativen in der Gesundheitswirtschaft. Dies, so Lohmann, sei ein zentrales Thema in Zeiten knapper werdender staatlicher Finanzierungsmittel.
Eröffnet wurde der 5. Gesundheitswirtschaftskongress mit einer Podiumsdiskussion zum Thema „Deutschland hat die Wahl: Gesundheitswirtschaft im Zentrum?!" Schon dabei wurde deutlich, dass die Politik, insbesondere auch die Wirtschaftspolitik, immer mehr die Bedeutung der Gesundheitswirtschaft für die Zukunft der Volkswirtschaft erkennt. Unter der Leitung von Nikolaus Förster, Chefredakteur des Wirtschaftsmagazins Impulse, diskutierten die Staatssekretärin im Wirtschaftsministerium von Schleswig-Holstein, Karin Wiedemann, der Hamburger Wirtschaftssenator Axel Gedaschko, Staatssekretär Stefan Kapferer vom Wirtschaftsministerium des Landes Niedersachen, Dr. Hermann Schulte-Sasse, Gesundheitsstaatssekretär aus Bremen, sowie die Vorstände Volker Seidel, Generali Versicherungen, und Bernhard Visker, HSH Nordbank.
In seinem Grußwort betonte auch der Erste Bürgermeister der Freien und Hansestadt Hamburg, Ole von Beust, die Bedeutung der Gesundheitswirtschaft für die Metropolregion. Ihm schloss sich der Präses der Handelskammer Hamburg, Frank Horch an: „Der Gesundheitswirtschaftskongress leistet einen wichtigen Beitrag zur Vernetzung der Branche."
In seiner Eröffnungsrede forderte der Kongresspräsident und Gesundheitsunternehmer, Prof. Heinz Lohmann, eine Neujustierung des Fokus der Politik. Gerade die vielerorts rückwärtsgewandten Diskussionen in der aktuellen Finanzkrise zeigten, dass die Menschen, auch viele Politiker, eher die Problembranchen im Auge hätten. Lohmann wörtlich: „Mit Heizern auf E-Loks lässt sich die Zukunft nicht gestalten." Der Gesundheitswirtschaft gebühre mehr Aufmerksamkeit. Sie sei die Trendbranche mit großem Potenzial.

Vier Thesen zum Kongress

Moderne Medizin durch digitale Industrialisierung?

Hamburg. Soziale Gesundheitswirtschaft ermöglicht Qualität und Wirtschaftlichkeit - Vier Thesen zum 5. Gesundheitswirtschaftskongress von Kongresspräsident Professor Heinz Lohmann:

Gesundheit und Wirtschaft, diese Wortkombination hat noch vor einigen Jahren in der öffentlichen Diskussion erhebliche Abwehreaktionen ausgelöst. Das ist inzwischen völlig anders, indem die Chancen der Trendbrache Gesundheit mehr und mehr erkannt werden. Gerade die zunehmende Zahl der Beschäftigten auf dem Gesundheitsmarkt trägt maßgeblich zur wachsenden Anerkennung des Wirtschaftsbereiches bei, aber noch immer verhindert die Angst vor den steigenden Kosten die allgemeine Akzeptanz. Hier haben die Verantwortlichen der Sozialen Gesundheitswirtschaft die wichtige Aufgabe, durch Nutzung neuester Methoden und Technologien zu zeigen, dass moderne Medizin für alle auch künftig möglich ist. Die Politik muss diese Anstrengungen durch eine grundlegende Umregulierung der staatlichen Steuerungsaktivitäten zur Freisetzung der notwendigen unternehmerischen Kreativität fördern.

1. Zunehmende Patientensouveränität treibt den Wandel

Der Patient rückt tatsächlich in den Mittelpunkt der Gesundheitsbranche. Während wir es noch vor wenigen Jahren mit einem expertendominierten Anbietermarkt zu tun hatten, nimmt heute die Autonomie des Konsumenten, insbesondere durch steigende Transparenz, zu. Bereits rund 40 Prozent der Patienten informieren sich nach Arztbesuchen im Internet detailliert zu den Diagnosen und hinterfragen die Ratschläge der Mediziner zur Behandlung. Diese zunehmende Patientensouveränität verändert in den kommenden Jahren den Gesundheitsmarkt nachhaltig und treibt damit den Wandel.

2. Prozess- statt Institutionenorientierung befördert Markenmedizin

Für die Akteure der Gesundheitsbranche stehen bisher die Institutionen, etwa Krankenhäuser und Praxen, in denen sie wirken, im Zentrum ihres Denkens. Für die Nutzer, also die Patienten, ist hingegen ausschließlich das Ergebnis der Behandlung von Interesse. Sie wollen ihre Probleme gelöst sehen. Die Medizin als Behandlungslösung rückt deshalb mehr und mehr in den Fokus des Gesundheitsmarktes und wird mittelfristig zur Marke.

3. Qualität und Wirtschaftlichkeit durch Digitale Industrialisierung

Markenmedizin setzt strukturierte Prozesse bei der Organisation von Behandlungslösungen voraus. Nur durch die Nutzung moderner Service- und Technologiekonzepte, wie sie in anderen Branchen entwickelt wurden, können Qualität und Wirtschaftlichkeit gesteigert werden. Systempartnerschaften zwischen Industrie- und Serviceunternehmen und Medizinanbietern sind deshalb das Zukunftsmodell der Gesundheitsbranche. Die informationstechnischen Innovationen erlauben dabei jetzt die Digitale Industrialisierung der Medizin.

4. Individualisierte Standardisierung ermöglicht patientenzentrierte Behandlungslösungen

Moderne Technologie ermöglicht in Zukunft durch individualisierte Standardisierung die Realisierung patientenzentrierter Behandlungskonzepte. Wir erleben deshalb beginnend eine Revolution der Organisation der Medizin, die die Prinzipien der bisherigen Industrie- und der künftigen Netzwerkgesellschaft vereint.

Wundtag und Gesundheitsmesse

Die Mitglieder des Wundzentrum Hamburg luden zu einer großen Informationsveranstaltung

Hambrug (mei). Mit hunderten Interessierten war der große Saal im Hause der Handwerkskammer in der Holstenstraße gefüllt, als Experten des Wundzentrums Hamburg über die Problemlage ihres Metiers und über die aktuellen medizinischen Möglichkeiten referierten. Der Wundtag beinhaltete zudem eine geschlossene Informationsveranstaltung für Medizinier und eine hochinteressante Gesundheitsmesse, bei der Mitgliedsunternehmen des Wundzentrums ihre Produkte präsentierten und erläuterten.

Kaum n och ein Platz frei: Zu Hunderten kamen Betroffene und Angehörige, um sich beim Wundtag über die Möglichkeiten der modernen Wundversorgung zu informieren. Fotos: U. Meier

Oftmals hinkt die Praxis den aktuellen Erkenntnissen und verfügbaren Methoden hinterher. In der Wundversorgung tritt dieses Problem besonders drastisch zutage. Würden alle Betroffenen chronischer Wunden „modern" behandelt, die Kostenträger könnten Milliarden an Euro jährich sparen und die Patienten verlören viel weniger an Lebenszeit und -Qualität.

Der Gastgeber des Wundtages: Dr. med. Wolfgang Tigges. Der Chefarzt der Chirurgischen Klinik am Asklepios Westklinikum ist 1. Vorsitzende der Wundzentrum Hamburg e.V.

Immer mehr Menschen wissen das und suchen gezielt nach Informationen über eine optimierte Behandlung. Das belegte der große Besucherandrang im Hause der Handwerkskammer kürzlich eindrucksvoll.

Hervorragende Experten hielten allgemeinverständliche Referate, aus denen das Publikum eine große Menge an Hilfe für spezielle Probleme und für die Gestaltung des Altags entnehmen konnte.

Besonders berührend war der Vortrag eines Betroffenen: Heinz Jung aus Norderstedt schilderte seinen ganz persönlichen Leidensweg, die Behandlung und die Heilung sowie seine eigenen Eindrücke und Emotionen während dieser schwierigen Zeit.

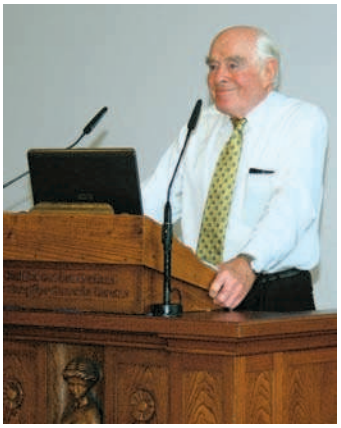
Auf zwei Etagen im Hause der Handwerkskammer hatten Mitgliedsunternehmen des Wundzentrums Hamburg attraktive Stände aufgebaut, die nach der großen Informationsveranstaltung sehr intensiv besucht wurden. Aktuelle Produkte und Methoden waren dort zu bewundern. Zudem lockte der Meinungsaustausch mit den versierten Experten.

Das Wundzentrm Hamburg e.V.

In Hamburg wurde im Januar 2002 dieses regionale Wundzentrum unter Beteiligung verschiedener Sektoren und Berufsgruppen gegründet, das den Zielsetzungen einer integrierten Versorgung nahe kommt.

Die Behandlung von Patienten mit chronischen Wunden erfordert aus Sicht der Mitglieder eine interdisziplinäre Zusammenarbeit nicht nur innerhalb stationärer und ambulanter ärztlicher Berufsgruppen, sondern auch zwischen Wundtherapeuten, Apothekern, Orthopädietechniker, Podologen, Pflegediensten sowie Industrie, Krankenkassen und Kassenärztlichen Vereinigungen. Aus diesen rekrutiert sich auch die stetig wachsende Zahl der Mitglieder des Wundzentrums.

Ziel dieses Verbundes ist es, die teilweise unsinnige und unwirtschaftliche Therapievielfalt zu vermeiden sowie die Qualität der Versorgung durch zielgerichtete, qualitätsgestützte Anwendung moderner Wundversorgung zu verbessern. Dies setzt voraus, zunächst eine Standardisierung der diagnostischen und therapeutischen Maßnahmen für die häufigsten Krankheitsbilder - pAVK, Ulcus cruris venosum, diabetischer Fuß und Dekubitus - zu erreichen.



Ein bewegender Vortrag: Der pensionierte Diplom-Psychologe Heinz Jung berichtete von seinen Erfahrungen als Betroffener.

Mehr Informationen:
www.wundzentrum-hamburg.de

Bewies in ihrem Vortrag präzise Kenntnisse anhand praktischer Erfahrung: Krankenschwester Sabrina Bothur ist Wundtheapeutin am Asklepios Westklinikum Hamburg.

Anzeige

Unsere Leistungen in Ihrer vertrauten Umgebung

- Häusliche Krankenpflege gemäß Anordung Ihres Arztes
- Leistungen der Pflegeversicherung
- Häusliche Pflege bei Verhinderung Ihrer pflegenden Angehörigen
- Sämtliche hauswirtschaftlichen Tätigkeiten
- Kinderbetreuung bei Erkrankung des Elternteils
- Nachtwachen
- 24-Stunden Notruf-Service
- Zertifizierte Wundexperten (ICW)

E-Mail:harburg@medicur.de · Internet: www.medicur.de

MEDICUR
EST.1991
AMBULANTE PFLEGE
Mitglied im Wundzentrum Hamburg

Harburg
Bremer Straße 10
21073 Hamburg
Tel.(040) 530 27 97 60
Fax (040) 530 27 97 80

Mit Wundversorgern im Gespräch

Renommierte Unternehmen stellten bei der Gesundheitsmesse am Wundtag Produkte vor

Chronische Wunden

Rund vier Millionen Deutsche betroffen

Hamburg. Chronische Wunden, das sind medizinische, finanzielle, gesamtgesellschaftliche Probleme. Einen Blick auf die Problemlage und die aktuellen Möglichkeiten wirft das Mitglied des Wundzentrums Hamburg Andrea Vogt-Bolm vom Institut Ampu-Vita e.V. im folgenden Beitrag:

Referierte auch beim Wundtag im Hause der Handwerkskammer Hamburg: Andrea Vogt-Bolm vom Institut Ampu-Vita e.V. Foto: U. Meier

Diese Wunden, die oft jahrelang nicht heilen, sind meist schmerzhaft und riechen häufig unangenehm. Häufigste Ursachen für chronische Wunden sind Diabetes, offene Beine (durch Venenleiden bedingte Geschwüre) und Druckgeschwüre durch Bettlägerigkeit (Dekubitus).
Expertenrechnungen haben ergeben, dass diese chronischen Wunden die Kostenträger zwischen zwei und drei Milliarden Euro pro Jahr (!!) kosten. Das Leid und der Schmerz der Patienten sind jedoch nicht zu beziffern. Außerdem ist die psychische Belastung sehr hoch. Die Patienten leiden oft mehr unter dem Gefühl, eine „unschöne" Wunde zu haben, als unter der Wunde selbst. Nicht selten ist die Folge einer chronischen Wunde eine Amputation.
Chronische Wunden stellen somit ein ernsthaftes medizinisches und auch gesellschaftliches Problem dar. Rund vier Millionen Menschen in Deutschland leiden unter schlecht oder nicht heilenden Wunden. Es wird erwartet, dass die Zahl der Patienten aufgrund steigender Lebenserwartung deutlich zunehmen wird. Oft verhindern Diabetes, Durchblutungsstörungen oder eine Immunschwäche eine normale Wundheilung. Wenn eine Wunde nachvier Wochen nicht verheilt ist, sprechen Mediziner von einer chronischen Wunde.

Moderne Wundversorgung

In den vergangenen Jahren hat sich die Wundversorgung drastisch geändert: Wurden früher Wunden trocken gehalten, um Infektionen zu vermeiden, ist heute bekannt, dass dieses Vorgehen zu einer Störung und Verlangsamung der Wundheilung führt. Heute werden feuchte Wundverhältnisse gefördert, die die natürlichen Mechanismen der Gewebereparatur unterstützen.

Die moderne Wundversorgung verfolgt zwei wesentliche Ziele:

Wundauflagen, die den Feuchtigkeitshaushalt der Wunde regulieren, um beste Voraussetzungen für die lokale Wundheilung zu gewährleisten.
Die Einbeziehung und Behandlung der Grunderkrankung - denn: ist beispielsweise die Durchblutung weiterhin gestört, kann auch eine gut versorgte Wunde nicht heilen.

Säuberung der Wunde - nur durch Fachpersonal

Für die bestmögliche Behandlung der chronischen Wunde ist es für den Arzt zunächst wichtig zu wissen, wie groß, wie tief und in welchem Zustand die Wunde ist. Dafür wird die Wunde gründlich gereinigt.
Wenn sich abgestorbene Zellen oder entzündetes Gewebe auf der Wunde befinden, müssen diese entfernt werde: In der Fachsprache: Débridement.
Hier wird unterschieden unterschieden zwischen chirurgischem Débridement (mit Skalpell und Pinzette), mechanischem Débridement (mit Wasserstrahl) und enzymatischem Débridement (Auftragen von Enzymen auf die Wundoberfläche, um abgestorbenes Gewebe aufzulösen). Eine Alternative ist das biochirurgische Débridement. Hierbei werden medizinisch gezüchtete Fliegenlarven auf die Wunde gesetzt, die das abgestorbene Gewebe aufnehmen.
Da Débridement oft Schmerzen verursacht, wird es unter Schmerzmitteln, lokaler Betäubung oder im äußersten Fall Narkose durchgeführt.

Wundauflagen

Wundauflagen sollen nach neuen Erkenntnissen die Wunde feucht halten, überschüssige Flüssigkeit aufnehmen und vor Infektionen schützen.

Manchmal sind Wunden so groß, dass sie nicht von selbst heilen. In diesen Fällen wird vom Arzt unter Umständen eine Hauttransplantation empfohlen. Hierfür wird Haut von einer anderen Körperstelle (zum Beispiel vom Oberschenkel) auf die Wunde verpflanzt.

Anzeige

Hydrofiber® = ConvaTec

Feuchtes Wundmilieu, einzigartiger Wirkmechanismus und Wundrandschutz

Die innovative, patentierte Hydrofiber® Technologie bildet als Bestandteil verschiedenster Wundverbände die Grundlage für eine wachsende Produktfamilie von ConvaTec. Sie trägt den komplexen Anforderungen der feuchten Wundversorgung Rechnung und ermöglicht ein effektives Exsudatmanagement, das nach einer Konsensusempfehlung aus dem Jahre 2007 eine zentrale Rolle bei der Versorgung von Wunden spielt.

Einzigartiger Wirkmechanismus:
Hydrofiber® besteht aus reinen polymeren Zellulosefasern (Natrium-Carboxylmethylcellulose) und ist in Form von Kompressen sowie Tamponaden verfügbar. Die positiven Effekte resultieren aus dem einzigartigen Wirkmechanismus der Hydrofiber® Technologie. Das innovative Wundmaterial zeichnet sich dadurch aus, dass es weich ist, sich gut anpasst und über eine hohe Saugfähigkeit sowie Aufnahmekapazität verfügt.

Gelbildung: Bei Kontakt mit einer Wunde quellen die Fasern durch die Aufnahme der Feuchtigkeit auf und schließen das Exsudat ein. Dabei entsteht ein klares, weiches und kohäsives hydriertes Gel, das formstabil ist.

Absorption: Die Fasern nehmen das Exsudat inklusive seiner potenziell schädlichen Bestandteile ausschließlich in vertikaler Richtung auf. So wird eine Mazeration verhindert und die wundumgebende Haut geschützt. Aufgrund der hydrophilen Eigenschaften des Materials kann es die Absorption kontinuierlich aufrechterhalten und bis zum 25-fachen seines Eigengewichts absorbieren.

Retention: Unter Druck, z.B. durch einen Kompressionsstrumpf, verändert sich zwar die Form des Gels, aber ein Rückfluss des Exsudats wird auch unter diesen Bedingungen verhindert. So werden Exsudat, Zelltrümmer, Enzyme und Mikroorganismen im Inneren des Verbandes eingeschlossen.

Die Klinischen Vorteile der Hydrofiber® Technologie:
Die Bildung eines kohäsiven Gels hält ein feuchtes Wundmilieu aufrecht und unterstützt das autolytische Débridement, passt sich an die Wundoberfläche an und minimiert den Totraum, ermöglicht das atraumatische Entfernen des Verbandes (Verbandwechsel ohne Schäden am zarten, granulierenden Wundgewebe).

Absorption und Retention des Exsudats:
speichert unter 40 mm Hg Druck signifikant mehr Flüssigkeit als vergleichbare traditionelle Verbände, reduziert das Risiko einer Mazeration der Wundumgebung.

Einschluss von Bakterien:
Bakterien und Enzyme werden in In-vitro-Versuchen absorbiert, gespeichert und von der Wunde ferngehalten, dies minimiert das Freisetzen von Bakterien beim Entfernen des Verbands.

Für viele Wunden geeignet:
Mit dem innovativen Verbandmaterial lassen sich Wunden in allen Exsudationsphasen versorgen. Aufgrund der schnellen, effektiven Absorption eignet sich die Hydrofiber® Technologie vor allem auch für stark exsudierende Wunden. Ihr Einsatz ist bei oberflächlichen und tiefen sowie bei akuten und chronischen Wunden möglich. Aufgrund der Flüssigkeitsretention ist die Hydrofiber® Technologie besonders hilfreich, wenn eine Kompression erfolgt. Verbände mit Hydrofiber® Technologie können bis zu sieben Tage getragen und atraumatisch gewechselt werden. Komplikationen sind nicht beschrieben. Das Material wird in folgenden Produkten von ConvaTec verwendet: Versiva® XC™, AQUACEL® und AQUACEL® Ag.
Die AQUACEL® und AQUACEL® Ag Tamponaden, die jetzt optimiert wurden und ab September/Oktober erhältlich sind, bieten weitere Vorteile an: Durch die neuen Verstärkungsfasern höhere Festigkeit und reduzierte Schrumpfung. Zusätzliche Vorteile erreichen Sie noch bei der AQUACEL® Ag Tamponade, die eine schnelle und nachhaltige antimikrobielle Wirkung sowie kontrollierte Freisetzung von Silberionen aufweist.

Studiendaten: Schutz der Haut, Unterstützung der Heilung:
In einer nicht komparativen, vierwöchigen klinischen Studie mit 46 Patienten, bei denen Unterschenkelgeschwüre mit einem Hydrofiber®-basierten Verband versorgt wurden, beurteilten die Ärzte den Schutz der wundumgebenden Haut zu 86 Prozent als „sehr gut“ und „gut“. Das Exsudatmanagement im Bereich mäßig bis stark exsudierender Ulcera bewerteten sie zu 91 Prozent als „sehr gut“ und „gut“. Zudem konnte die Anzahl der Patienten mit gesunder Wundumgebungshaut im Studienzeitraum mehr als verdoppelt werden.
Auch eine Unterstützung der Heilung ließ sich belegen: 89 Prozent der Studienärzte berichteten, dass die Unterschenkelgeschwüre ihrer Patienten bei der letzten Beurteilung ausgeheilt waren oder sich verbessert hatten. Darüber hinaus reduzierte sich die mittlere Wundfläche innerhalb vier Wochen um 50 Prozent.
Haben Sie noch Fragen zu unseren Produkten und Dienstleistungen im Bereich der modernen Wundversorgung? Kontaktieren Sie bitte hierzu unseren ConvaTec Außendienst-Mitarbeiter Henning Schulenberg unter 0162-4381758.

Weitere Informationen:
www.convatec.de

Jetzt noch fester: AQUACEL® und AQUACEL® Ag Tamponaden mit Verstärkungsfasern

Die neuen AQUACEL® und AQUACEL® Ag Tamponaden mit Verstärkungsfasern bieten alle Vorteile der bewährten AQUACEL® und AQUACEL® Ag Tamponaden:
• **Gelbildung • Absorption • Retention**

und noch mehr:
• **Höhere Festigkeit** – kein Reißen des Verbands
• **Reduzierte Schrumpfung** – bessere Anpassung an das Wundbett

Hydrofiber® ConvaTec Technology

Gebührenfreier Kundenservice
0800 - 78 66 200

ConvaTec

ConvaTec (Germany) GmbH · convatec.servicede@convatec.com · www.convatec.de

Pilotprojekt in Hamburg

Integrierte Versorgung beim diabetischen Fußsyndrom - Fehler nahezu unmöglich

Hamburg. Deutschland – Entwicklungsland? Bei jährlich etwa 40.000 durch Diabetes bedingten Amputationen bundesweit führt Deutschland im europäischen Vergleich die Spitze mit an. Diabetiker haben immer noch ein um bis zu 50fach erhöhtes Amputationsrisiko gegenüber Nichtdiabetikern. Damit hat die St.-Vinzent-Deklaration aus dem Jahr 1989 bis heute nichts an Aktualität eingebüßt.

In ihr wurde die Minderung von 50 Prozent der durch Diabetes bedingten Amputationen als Ziel festgeschrieben.
Durch wenige spezialisierte Krankenhäuser und durch Schwerpunktpraxen mit zertifizierten Fußambulanzen ist in den vergangenen Jahren bereits ein leichter Rückgang von Amputationen erreicht worden. Für eine flächendeckende Versorgung fehlen aber bundesweit noch übergreifende Versorgungsstrukturen und spezialisierte Kliniken.
In vielen Krankenhäusern scheinen Amputationen immer noch der schnellere und damit auch der wirtschaftlichere Weg für das Krankenhaus zu sein. Diese müssen durch die Fallpauschalen scharf kalkulieren, also die Verweildauer der Patienten verkürzen (Wille des Gesetzgebers / Gesundheitsreform 2004).
Dass es auch andere - patientenfreundlichere - Wege gibt, zeigt seit Ende vergangenen Jahres ein in Hamburg laufendes Pilotprojekt. Eine vertraglich fixierte Versorgung zur Behandlung des diabetischen Fußsyndrom's - mit Wunden bei chronischen Unterschenkelgeschwüren - zwischen der Barmer Ersatzkasse, der Techniker Krankenkasse und den Krankenhäusern Asklepios Westklinikum Hamburg Rissen und dem Bethanien Krankenhaus im Klinikum-Bethanien Hamburg. Die Vertragsverhandlungen führte Dr. W. Tigges, Chefarzt der Chirurgie / Gefäßchirurg im Asklepios Westklinikum Hamburg Rissen und 1. Vorsitzender des Wundzentrum Hamburg e.V.
Es besteht nunmehr ein Vertrag zur strukturierten Behandlung des diabetischen Fußsyndrom's. Die im Detail festgelegten Behandlungsmodule sind bindend für die daran teilnehmenden Spezialisten und Fachkräfte (integriereten Versorgungssprechstunde, Hausarzt, Pflegedienst etc.) Einzelne Behandlungsschritte müssen dokumentiert und vom Patienten abgezeichnet werden. Für Pflegedienste sind ein bis zwei Wundmanager mit Zertifizierung durch das Wundzentrum Hamburg erforderlich. Das ist gerade für ältere morbide oder multimorbide Patienten von großem Vorteil.
Dieses Vertragswerk will eine hoch qualifizierte Versorgung durch alle Behandlungsebenen sicher stellen. Falsche und fahrlässige oder oberflächliche Behandlungsformen sind damit nahezu ausgeschlossen.

Kompetenz garantiert: Eine vertraglich fixierte Versorgung zur Behandlung des diabetischen Fußsyndrom's mit Wunden bei chronischen Unterschenkelgeschwürden gibt es seit Ende vergangenen Jahres als Pilotprojekt in Hamburg. Foto: eb

Anzeige

Brandmeier
WIR SORGEN DAFÜR, DASS ALLES LÄUFT.
Schuhe · Reparaturen · Orthopädie-Schuhtechnik

Diabetes zertifizierter Betrieb:
- Ausführliche Beratung im Bereich
  - Diabetes Prophilaxe
  - Schuh-/Strumpf- und Pflegetipps
  - Diabetes Maßschuhanfertigungen
  - diabetesadaptierte Fußbettungen nach Computerfußdruck- und Videolaufbandanalyse
- ständige Auswahl an Diabetes geeignetem Schuhwerk
- Ermittlung der Kostenübernahme Ihres Kostenträgers
- Zusammenarbeit mit Ihrem behandelnden Arzt

Beratungstermine nach tel. Absprache
040 / 7 22 64 50

NEU: Rückenscan und Neuropodologische Einlagenversorgung

Unser Service für Sie:
- Maßeinlagen
- Schuhe für lose Einlagen
- Computerfußdruckanalyse
- Video-Laufbandanalyse
- Orthopädische Maßschuhe
- Schuhveränderungen
- Kompressionsstrümpfe nach Maß
- Schuhreparaturen auch Koffer, Taschen, Gürtel ...
- Gelenkbandagen
- Modische Bequemschuhe
- Diabetesversorgungen zetifizierter Betrieb
- Massai Barfußtechnologie MBT Händler, Training, Service
- Rückenscan
- Neuropodol. Einlagenversorgung

Mühlenredder 5 · Reinbek · Tel. 722 64 50 · 9–12.30 + 14–18 · Sa. bis 12 · Di. bis 12.30 Uhr

ORTHOPÄDIE - SCHUHTECHNISCHE WUNDVERSORGUNG

Orthopädie-Schuhtechnik Wittling GmbH &Co. KG.

Haubachstraße 16 • 22765 Hamburg (Altona)
Tel.: 040/380 91 89 • Fax: 040/38 50 46
E-Mail. info@wittling-gmbh.de

Öffnungszeiten: Mo - Do 08.00 - 17.00 Uhr
Freitag 08.00 - 15.00 Uhr und nach Vereinbarung

- Orthopädische Maßschuhe
- Orthopädische Einlagen
- Orthopädische Schuhzurichtungen
- zertifizierte Diabetesversorgung
- Diabetikerschutzschuhe
- Reha- und Verbandsschuhe
- Entlastungsorthesen
- Natural Feet Bequemschuhe
- RYN-Walkingschuhe

Das Netzwerk diabetischer Fuß

Fachleute aller interessierten Fachgruppen arbeiten gemeinsam für eine bessere Situation

Hamburg. Fußprobleme bei Diabetes mellitus stellen eine der wichtigsten Folgekomplikationen dar. Pro Jahr, so Expertenschätzungen, kommt es allein in Hamburg zu etwa 500 Diabetes bedingten Fuß- oder Bein-Amputationen. Durch die wachsende Zahl von Patienten mit Diabetes mellitus könnte diese Zahl in Zukunft noch deutlich zunehmen. Jede dieser Amputationen ist vermeidbar. Um ihre Zahl zu verringern, taten sich bereits im Jahr 2002 Experten der Hansestadt im Netzwerk diabetischer Fuß zusammen.

Trotz ihrer enormen Bedeutung für Patienten und Gesellschaft sind Fußprobleme bei Diabetes mellitus immer noch ein Stiefkind unserer medizinischen Versorgung.
Das komplexe Krankheitsbild erfordert die Versorgung durch eine Vielzahl von verschiedenen Berufsgruppen, vom Hausarzt über den Diabetologen, die Diabetesberatung, die Fachpflege, den orthopädischen Schuhmacher, den ambulanten Pflegedienst bis hin zur Gefäßchirurgie. Daher haben Hamburger Experten dieser Fachgebiete im Jahr 2002 das Netzwerk Diabetischer Fuß gegründet.
Hier sind alle interessierten Fachgruppen vertreten; diese versuchen, durch interdisziplinäre Versorgung einzelner Patienten bis zur Erstellung von Versorgungs-Leitlinien die Situation zu verbessern. In ihren Leitlinien verpflichteten sich die so verbundenen Experten nach gemeinsam im Netzwerk verabschiedeten Grundsätzen zu handeln. Diese entsprechen dem aktuellen Wissensstand in den Fachgesellschaften, bieten Patienten und Mitbehandlern ein verlässliches Fundament für eine optimale Ergebnisqualität .

Glück im Unglück: Wer am diabetischen Fußsyndrom leidet, kann in Hamburg auf die kompetente Hilfe miteinander vernetzter Experten vertrauen, den Mitgliedern des Netzwerks diabetischer Fuß.

Vorsorge ist das beste Gegenmittel: Eine regelmäßige und gründliche Fußpflege verhindert vor allem für Diabetiker sehr ernste Folgen von vornherein. Fotos: eb

Mehr Informationen:
www.netzwerkdiabetischerfuss-hamburg.de

Anzeige

Diabetes Team Hamburg

Orthopädie-Schuhtechnik GmbH
Oliver Giesow
Manshardstraße 113a 1. OG
22119 Hamburg Horn
Tel.: 040 / 65 49 14 44

Orthopädie-Schuhtechnik
Trentman-Gromotka GmbH
Weidenallee 49-51
20357 Hamburg
Tel.: 040 / 43 94 832

Orthopädie-Schuhtechnik Schumacher
Bequeme Schuhmoden e.Kfm.
Am Wall 1
21073 Hamburg
Tel.: 040 / 77 27 39

Fußorthopädie
Paul Hast Nachfolger GmbH
Wentorfer Str. 7
21029 Hamburg
Tel.: 040 / 72 13 201

www.diabetes-team-hamburg.de

Die Woche des Sehens im Oktober

Mit Gundula Gause als neuer Schirmherrin und anspruchsvollen Veranstaltungen

Mainz. Mit dem Zweiten sieht man besser! In der Arbeitswelt von Gundula Gause spielen Bilder Tag für Tag eine außerordentlich große Rolle. „Als Fernsehjournalistin weiß ich, wie wichtig gesunde Augen und gutes Sehen sind", sagt die 44-Jährige. Nicht zuletzt wegen dieser Erkenntnis hat die Nachrichtenfrau das Amt der Schirmherrin der „Woche des Sehens" (WdS) angenommen.

„Werden die Augen schwächer, ist es wichtig, die richtigen Partner an seiner Seite zu haben", sagt Gause. Mit der WdS leisten Selbsthilfeorganisationen, Augenärzte und Hilfswerke seit 2002 Hand in Hand erfolgreich Aufklärung zu den Themen Sehen und Blindheit.

„Es ist mir ein persönliches Anliegen, die bundesweite Aktionswoche, die vom 8. bis zum 15. Oktober stattfindet, mit ihrer diesjährigen Kampagne ‚Wenn die Augen schwächer werden ...' im positiven Sinne zu begleiten", sagt die neue Schirmherrin. Gundula Gause begrüßt ab sofort nicht nur die Besucher der WdS-Internetseite www.woche-des-sehens.de in Wort und Bild, sondern lächelt außerdem den Lesern aus der Aktionsbroschüre entgegen. Auch in einem Radiointerview, das bundesweit ausgestrahlt werden soll, wird die Fernsehjournalistin den Gedanken der Aktionswoche weiter tragen. „Ich bin dabei - seien Sie es auch", sagt Gause. Die Woche des Sehens macht seit acht Jahren mit vielfältigen Aktionen bundesweit auf die Bedeutung guten Sehvermögens, die Ursachen vermeidbarer Blindheit sowie die Situation blinder und sehbehinderter Menschen in Deutschland und in den Entwicklungsländern aufmerksam. Getragen wird die Aufklärungskampagne von der Christoffel-Blindenmission, dem Deutschen Blinden- und Sehbehindertenverband, dem Berufsverband der Augenärzte, dem Deutschen Komitee zur Verhütung von Blindheit, der Deutschen Ophthalmologischen Gesellschaft, dem Deutschen Verein der Blinden und Sehbehinderten in Studium und Beruf, dem Hilfswerk der Deutschen Lions sowie der PRO RETINA. Unterstützt wird die Woche des Sehens von der Aktion Mensch und der Carl Zeiss Meditec AG.

Die Woche des Sehens im Internet:
www.woche-des-sehens.de

Hilfe und Gemeinsamkeit

Der Blinden- und Sehbehindertenverein Schleswig-Holstein

Lübeck. Der Blinden- und Sehbehindertenverein Schleswig-Holstein e. V. (BSVSH) ist die Selbsthilfeorganisation sehbehinderter und blinder Menschen in Schleswig-Holstein.

„Gemeinsam weitersehen" - das ist das Angebot an Menschen mit Sehproblemen und ihre Familien. Sie profitieren hier von den Erfahrungen anderer Betroffener, erhalten Beratung in den Bereichen Mobilität, Hilfsmittel, Bewältigung des Alltags und Umgang mit Behörden. Zudem können sich Betroffene auch bei geselligen Nachmittagen austauschen, neue Freundschaften knüpfen oder einfach bei den vielen interessanten Veranstaltungen des Vereins dabei zu sein. Kegeln, Tandemfahren, Yoga, Wandern, Töpfern, Skat oder auch Schach spielen -viele Interessengruppen haben hier zusammen gefunden.

Mehr Informationen:
www.bsvsh.org

Ein Platz zum Leben
Seit vielen Jahren hat das Alten- und Pflegeheim „Haus am Tremser Teich" seinen Platz in Lübeck. Neben individuellen Betreuungsangeboten und einem großzügigem Veranstaltungsangebot verfügt es über eine eigene Ergotherapie und einen Sozialdienst. Nach Neu- und Umbaumaßnahmen kann Im November 2009 der 2. Bauabschnitt mit weiteren 18 schönen Einzelzimmern eröffnet werden. Die Einzelzimmer verfügen alle über ein eigenes WC und ein Duschbad. Dank seiner Lage, und seines Komforts ist es schon für viele ein Haus fürs Leben geworden.

Kontakt:
„Haus am Tremser Teich"
Helen-Keller-Weg 10, 23554 Lübeck
Tel. (0451) 98 990 -0, Fax -101,
E-Mail:
info@hausamtremserteich.de.

Ein Leben mit Sehbehinderung oder Blindheit

Beratung, Hilfe und Beistand aus Kompetenz von Betroffenen und Fachleuten

Blinden- und Sehbehindertenverein Schleswig-Holstein e.V.

Memelstraße 4 · 23554 Lübeck
Tel.: (0451) 408 508 0 · Telefax: (0451) 408 508 55
E-Mail: info@bsvsh.org · Internet: www.bsvsh.org

BSVSH
Blinden- und Sehbehinderten-verein Schleswig-Holstein e. V.

Das landesweite Spendenkonto lautet: Postbank Hamburg · BLZ: 200 100 20 · Kto. 826 15-208

Literatur zum Hören seit 50 Jahren

50jähriges Jubiläum: Die Norddeutsche Blinden-Hörbücherei in Hamburg

Hamburg (sch). Die norddeutsche Blinden-Hörbücherei feiert großes Jubiläum. Seit 50 Jahren werden in dem Haus an der Hamburger Herbert-Weichmann-Straße Hörbücher produziert und an Sehbehinderte ausgeliehen.

Zuerst waren es Tonbänder, dann Kassetten und heute, im digitalen Zeitalter, sind digitale Medien dran, meist Compact-Discs (CDs) mit Aufnahmen im datenkomprimierten MP3-Format. 12.500 Titel umfaßt die Bibliothek bis heute. Und jeden Monat kommen mehr als 100 Neue hinzu. In einem eigenen Tonstudio werden die Titel von professionellen Sprechern aufgenommen und abgemischt. Am Ende steht dann das fertige Daisy-Hörbuch auf CD, so wie es schließlich per Post bei den 4.500 Nutzerinnen und Nutzern ankommt. Diese kommen hauptsächlich aus Norddeutschland, aber auch aus Israel, Australien und Dänemark. Die Hörerberatung hilft telefonisch dabei, für jeden das Richtige zu finden und gibt Tipps rund um den Umgang mit Medien und Abspielgeräten. Einfach als Nutzer anmelden und schon steht einem die Welt der Literatur wieder offen – auch ohne das gedruckte Wort vor Augen.

Die Bücher werden kostenblos versandt. Auch die Mitgliedschaft in der Bücherei ist kostenlos, die Hörbücherei wird durch die Bundesländer Hamburg, Schleswig-Holstein, Niedersachsen und Bremen sowie Spenden der Nutzer finanziert. Die Hörbücherei ist eine Ergänzung zu der Centralbibliothek für Blinde, die Bücher in der Blindenschrift Braille verleiht und sich im selben Haus wie die Hörbücherei befindet. „Nur etwa 25 Prozent der Sehbehinderten können Braille lesen“, sagt Geschäftsführerin Elke Dittmer. „Die meisten unserer Nutzer erblinden

erst im Alter und lernen die Schrift nicht mehr.“

Eine dieser Nutzerinnen ist Rotraut Rolla du Rosey (85), die seit acht Jahren nahezu blind ist: „Ich war schon immer Vielleserin. Nicht mehr lesen zu können, war für mich sehr schmerzhaft.“

Ihre Augenärztin gab ihr den Tipp: die Blindenhörbücherei. Seit 2001 erhält sie jede Woche Hörbücher per Post. „Für mich ist das mehr als nur ein Hörbuch auszuleihen, mein Leben ist durch die Hörbücherei wieder schöner geworden.“

Neu in der Hörbücherei ist das Digital Accessible Information System (Daisy). Mit diesem Programm können die Nutzer in den Hörbüchern nach Kapiteln vor- und zurückblättern. Das geht sprachgesteuert, komfortabel und ebenfalls kostenlos. Auch der Versand der digitalen Bücher durch die Hörbücherei kostet nichts. Für die Nutzung muss lediglich eine Sehbehinderung vom Augenarzt attestiert werden.

Mehr Infos:
(040) 227 28 60
www.blindenbuecherei.de

Anzeige

Lesen ist Hören

Bei uns können Menschen, deren Sehvermögen so sehr nachgelassen hat, dass sie mit normalen Sehhilfen gedruckte Bücher nicht mehr lesen können, kostenlos Hörbücher auf CD im DAISY-Format über den ebenfalls kostenlosen Postweg ausleihen. Für die Benutzung unserer Öffentlichen Hörbücherei müssen keine Aufnahmegebühren und keine Mitgliedsbeiträge entrichtet werden. Unser Bestand umfasst über 8.000 Buchtitel und aus unseren Katalogen können Sie zu Hause Ihre Wunschliste zusammenstellen. Wir erhalten finanzielle Unterstützung von der Kulturbehörde Hamburg. Bei Fragen und für Bestellungen rufen Sie uns gerne an.

NBH - Herbert-Weichmann-Str. 44-46, 22085 Hamburg
Telefon 040 / 227 286 0, info@daisybibliothek.de

Auf zur „Tour de Braille“

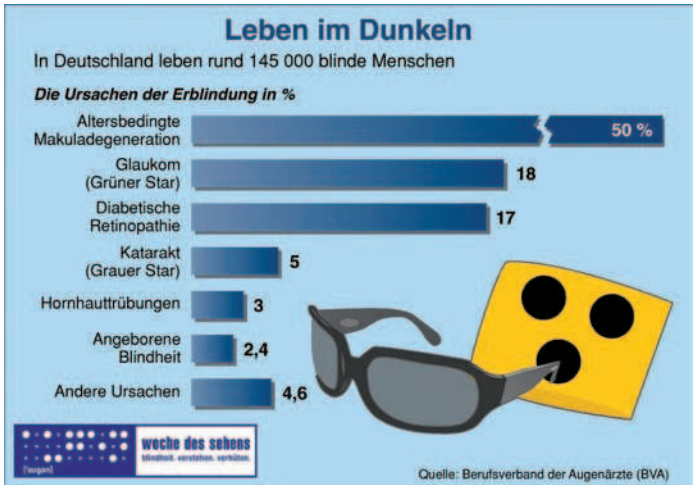
Blinde Menschen feiern Louis Braille, den Erfinder der Tastschrift

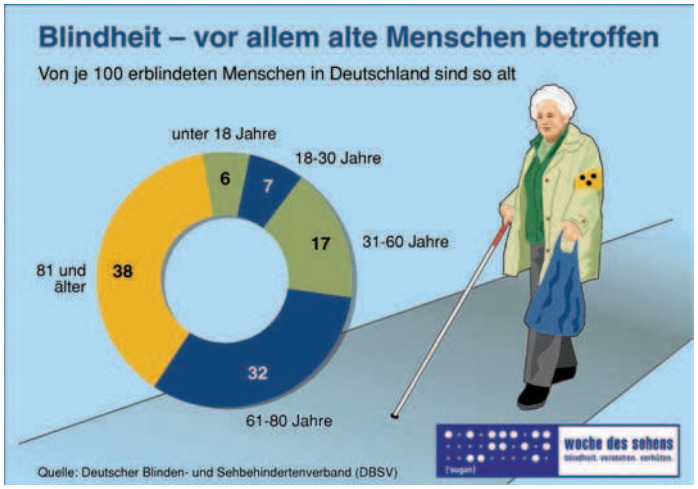
Hamburg. Vor 200 Jahren wurde Louis Braille geboren, der Erfinder der Blindenschrift, die deshalb auch „Brailleschrift“ oder einfach „Braille“ genannt wird. Mit vielen Veranstaltungen erinnern blinde und sehbehinderte Menschen in diesem Jubiläumsjahr an den genialen Franzosen.

Mit einem Empfang in der Französischen Botschaft direkt am Brandenburger Tor startete der Deutsche Blinden- und Sehbehindertenverband zu Jahresbeginn die „Tour de Braille“.
Es handelt sich um einen Lesemarathon unter der Schirmherrschaft des Bundespräsidenten mit 200 Veranstaltungen in ganz Deutschland, bei denen Brailleschrift gelesen wird.
Höhepunkt der Hauptstadtaktivitäten ist ab dem 18. September die Ausstellung „Sechs Richtige – Louis Braille und die Blindenschrift“ im Museum für Kommunikation Berlin.
In Hamburg wird neuerdings schon beim Lesen des Stadtplans an den Erfinder der Blindenschrift erinnert, denn dort wurde im Januar feierlich der Louis-Braille-Platz eröffnet.
Auch beim Besuch der Leipziger Buchmesse kam in diesem Jahr kaum jemand um das Thema Punktschrift herum, denn dort fand das Finale eines bundesweiten Punktschriftlesewettbewerbs für Schulkinder statt.
Für blinde und sehbehinderte Reislustige wurde im Mai eine spezielle Städtereise nach Paris angeboten, bei der unter anderem der Geburtsort und das Grabmal des mit drei Jahren erblindeten Franzosen auf dem Programm standen.
Und Ende August trafen sich blinde, sehbehinderte und sehende Menschen aus ganz Deutschland beim „Louis Braille Festival der Begegnung“ in Hannover.
Die Tastschrift fasziniert blinde und sehende Menschen bis heute gleichermaßen.
Sechs Punkte bilden das Raster für 64 Kombinationsmöglichkeiten, mit denen die einzelnen Buchstaben dargestellt werden. Louis Braille entwickelte sie 1825, also im Alter von nur 16 Jahren.
Heute surfen blinde Menschen mit den Braill'schen Punkten im Internet.
Braille ist zu finden auf Arzneimittelverpackungen, Fahrstuhlknöpfen und diversen Automaten. Anlässlich des 200-jährigen Jubiläums der Blindenbildung in Deutschland im Jahr 2006 gab es sogar eine Sonderbriefmarke in Braille.

Mehr über Louis Braille und die Blindenschrift:
www.tour-de-braille.de

Ehre, wem Ehre gebührt: Louis Braille (1809 bis 1852), dieses Gemälde auf Elfenbein von Lucienne Filippi (1966) nach einem inzwischen verschollenen Porträt vom Totenbett des Erfinders der Punktschrift ist im Musée Louis Braille im französischen Coupvray zu bewundern. Louis Braille erblindete im Alter von drei Jahren, erfand mit 16 die später nach ihm benannte Punktschrift, die Millionen erblindeten Menschen weltweit das Lesen ermöglichen sollte. Ihm zu Ehren findet in diesem Jahr die Tour de Braille statt.





Doppelter Grund zum Feiern

100 Jahre Blinden- und Sehbehindertenverein Hamburg e.V.

Hamburg.Während weltweit der 200. Geburtstag von Louis Braille , dem Erfinder der Blindenschrift, gefeiert wird, ist in Hamburg doppelter Grund zur Freude angesagt: Der hiesige Blinden- und Sehbehindertenverein ist 100 Jahre alt geworden. Verschiedenste Veranstaltungen für Blinde und Sehbehinderte sowie deren Angehörige finden das ganze Jahr über statt.

Der Blinden- und Sehbehindertenverein Hamburg e.V. (BSVH) wurde im Jahr 1909 gegründet. Er vertritt als Selbsthilfeorganisation die Interessen der blinden und sehbehinderten Menschen in Hamburg. Zweck des Vereins ist die Erfüllung sozialer, gemeinnütziger und mildtätiger Aufgaben im Interesse der blinden und sehbehinderten Menschen.

Zu den satzungsgemäßen Aufgaben des BSVH zählen unter anderem die Beratung in allen Fragen des Blinden- und Sehbehindertenwesens, die Förderung der sozialen, beruflichen und gesellschaftlichen Rehabilitation, die Integration von blinden und sehbehinderten Menschen ebenso wie die Vermittlung von blinden- und sehbehindertenspezifischen Fertigkeiten, die Förderung der kulturellen und gesellschaftlichen Weiterbildung blinder und sehbehinderter Menschen jeden Alters sowie die Öffentlichkeitsarbeit in Fragen des Blinden- und Sehbehindertenwesens.

„Werden die Augen schwächer, ist es wichtig, die richtigen Partner an seiner Seite zu haben": Das Zitat von Woche des Sehens-Schirmherrin Gundula Gause bezieht sich ganz bewusst auch auf die richtigen medizinischen Partner bei nachlassender Sehfähigkeit oder Erblindung. Foto: WDS

Der BSVH ist ein Verband der freien Wohlfahrtspflege. Der Verein ist konfessionell und parteipolitisch neutral. Der BSVH ist Mitglied im Deutschen Blinden- und Sehbehindertenverband e.V. (DBSV) und dem Paritätischen Wohlfahrtsverband Hamburg e.V. In zahlreichen Organisationen und Institutionen in Hamburg ist der BSVH mit Sitz und Stimmrecht in Vorständen oder anderen verantwortlichen Gremien vertreten.

Die Mitglieder

Zur Zeit hat der BSVH etwa 1.500 Mitglieder. Als ordentliche Mitglieder werden nur blinde und sehbehinderte Menschen, im Sinne der gesetzlichen Bestimmungen, aufgenommen. Die Mitglieder können das Vereinsleben durch Abstimmungen und Wahlen beeinflussen. Sie können sich in Positionen des Vereins wählen lassen, an allen Veranstaltungen des Vereins teilnehmen, die Einrichtungen und Dienstleistungen des Vereins nutzen und werden in allen Fragen des Blinden- und Sehbehindertenwesens beraten. Fördernde Mitglieder sind jederzeit willkommen.

Kontakt und Informationen:

Blinden- und Sehbehindertenverein Hamburg e.V.

Louis-Braille-Center
Holsteinischer Kamp 26
22081 Hamburg

Telefon: 040 - 209 404-0
Fax: 040 - 209 404-30
Internet: www.bsvh.org

Anzeige

Makuladegeneration?

„Ihre Hilfe ist ein kleiner Schritt, der Betroffenen einen großen Sprung ermöglicht." Petra Meyer, BSVH

Spenden Sie: Konto 785785000, BLZ 37020500

Wie konnte das passieren?

Ohne zentrales Sehen (Makuladegeneration) kann nichts gelesen werden! Alles wird nur sehr unscharf wahrgenommen. Die Dame erkannte ihre Parkbank nur als große Farbfläche, das Schild als hellen Fleck (Sonnenstrahl?), den Text aber nicht.

Mindestens 40.000 Menschen in Hamburg leiden an AMD (altersbedingte MD)! Diese beginnt unauffällig, aber schleichend nimmt der Sehverlust zu. Da medizinische Therapien bisher nur in einigen Fällen helfen können, gilt es, sich zu arrangieren und das Leben auch mit wenig Sehen zu meistern.

Dabei können wir unterstützen!
- vielseitige Information und Beratung
- Große Hilfsmittelausstellung
- Gesprächskreise Gleichbetroffener

Telefon: 209 40 40 · www.bsvh.org

BSVH
Blinden- und Sehbehindertenverein Hamburg e. V.

„Heute wähle ich selbst“

Bundestagswahl 2009: So macht ein Blinder sein Kreuz

Hamburg (sch). Seine Finger huschen über die feste Pappe. Sie lesen: „SPD, CDU, FDP“. Die Partei-Namen sind in der Braille-Schrift aufgedruckt. Heiko Kunert (33) ist blind. Dennoch hat er natürlich das Bedürfnis, seine eigene Wahlentscheidung selbstständig zu treffen. Das kann er nun. Eine Wahlschablone machts möglich.

Es ist eine unscheinbare Schablone, in die der Stimmzettel eingelegt wird, die Kunert doch vieles bedeutet. Oben rechts haben Stimmzettel und Schablone ein kleines Loch. Liegen diese übereinander, bedeutet das, dass das Papier richtig eingelegt ist. Die Kreuzchen-Felder sind nun ohne Schwierigkeiten tastbar.
Neben gut fühlbaren weiteren Löchern stehen Nummern für die Kandidaten und Abkürzungen für die Parteien. Neben Blindenschrift sind auch Großdruck-Buchstaben zu lesen: für Menschen mit einem Rest verbliebener Sehfähigkeit. Den vollständigen Text des Stimmzettels erhält Heiko Kunert als Braille-Ausdruck. Für Wähler, die die Blindenschrift nicht lesen können, wird der Stimmzettel auf einer Audio-CD aufgelesen.
„Die geheime Wahl ist ein Grundrecht“, sagt Heiko Kunert, der beim Blinden- und Sehbehindertenverein Hamburg (BSVH) als Pressesprecher tätig ist. „Dieses Grundrecht galt früher für mich nicht. Damals hat mein Vater immer die Wahlkreuze für mich gemacht.“ Kunert musste seinem Vater im Wortsinne blind vertrauen. „Wir hatten durchaus unterschiedliche politische Ansichten. Aber ich denke, dass mein Papa meinen Wahlwunsch erfüllt hat. Kontrollieren konnte ich es allerdings nicht“, erinnert sich der 33-jährige heute schmunzelnd. „Heute wähle ich selbst“, sagt Kunert stolz. Dank der staatlich finanzierten Schablone fühlt sich Kunert in der Wahlkabine ganz wie ein normaler Bürger. Nach Paragraf 45 der Bundeswahlordnung haben Blindenvereine vor Bundestagswahlen ein Anrecht auf Stimmzettelmuster, um rechtzeitig Wahlschablonen anfertigen und verteilen zu können. Zudem werden laut Gesetz zur Gleichstellung behinderter Menschen die Kosten erstattet. Der BSVH-Sprecher nutzt seine Berufserfahrung für eine Prognose: „Die Gesellschaft wird älter. Immer mehr Menschen leiden an Makula-Degeneration, Grünem Star oder Netzhaut-Erkrankungen durch Diabetes. Hilfsmittel wie die Wahlschablone werden daher in zukunft noch mehr an Bedeutung gewinnen.“ Sehbehinderte und blinde Hamburger können die Schablone und den Stimmzettel in Braille oder auf CD kostenlos beim BSVH bestellen: telefonisch unter (040) 209 40 40 oder per E-Mail an info@bsvh.org. Mitglieder des BSVH erhalten das Material automatisch per Post.

Mehr Infos:
www.bsvh.org

Messe mit Durchblick

Messe rund ums Sehen in Hamburg

Hamburg (sch). Keine Angst mehr beim Tabletten Schlucken, weil endlich der Beipackzettel ohne Weiteres lesbar ist. Endlich wieder wieder mobil, da die Aushänge an den HVV-Haltestellen nun ohne Schwierigkeiten erkannt werden. Über das Geschehen im Stadtteil informiert, weil die Zeitung gelesen werden kann. Sehhilfen bringen Hoffnung: Für Menschen mit starken Sehproblemen gibt es am Samstag,10. Oktober ab 9 Uhr den „Durchblick“ im Louis-Braille-Center.

„Durchblick“ heißt die Messe mit kompetenten Ausstellern, umfassender Beratung und alltagsnahen Vorträgen.
Veranstaltungsort ist das Louis-Braille-Center, Holsteinischer Kamp 26 (U-2 Hamburger Straße). Die Aussteller zeigen alles, was sehbehinderte Menschen wieder durchblicken lässt: von einfachen Lupen bis zu komplexen Sehhilfen, von Monokularen bis Beleuchtung mit dem Themenschwerpunkt „Vergrößernde Sehhilfen“.

BSVH
Blinden- und Sehbehinderten-verein Hamburg e.V.

„Durchblick“ richtet sich auch an Angehörige, OptikerInnen, AugenärztInnen und BeraterInnen. Der Infotag ist eine Veranstaltung des Blinden- und Sehbehindertenvereins Hamburg (BSVH). Die Mitarbeiter des BSVH möchten ausführlich über das große Marktangebot von Sehhilfen informieren.
„Durchblick“ findet im Rahmen der „Woche des Sehens“ statt, die alljährlich auf die Situation sehbehinderter und blinder Menschen aufmerksam macht. Knapp einen ßMonat später, am 14. November findest am gleichen Ort die Messe „Trends und Technik“ statt. Hier liegt der Schwerpunkt auf den vielfältigen Hilfsmitteln, die Blinden oder Sehbehinderten zur Verfügung stehen, um im Alltag durch das Nicht-Sehen nicht zu eingeschränkt zu sein. Naheliegend, dass die „Trends und Technik“ auch gleich Einkaufsmöglichkeiten bietet.

Mehr Infos:
Blinden- und Sehbehindertenverein Hamburg
www.bsvh.org

Anzeige

Mit Hilfen besser sehen

Mehr Lebensqualität für Sehbehinderte und Blinde aus dem Hause BAUM Retec

Hilfsmittel heute: Der VarioPro 80 - ein blindengerechtes Ein- und Ausgabegerät - das Braillezeilen in Kombination mit einem Screenreader, der den Bildschirminhalt vorliest, verdeutlicht. Hier ein professioneller Arbeitsplatz mit 80er Braillezeile aneinem PC. Foto: BAUM Retec AG

Hamburg. Anhand von Daten der Weltgesundheitsorganisation (WHO) aus europäischen Nachbarländern errechnete der Augenarzt Professor Dr. Bernd Bertram, dass es bereits 2002 in Deutschland zirka 1,2 Millionen Sehbehinderte und Blinde gegeben haben dürfte. Seitdem ist die Tendenz steigend, da die Alterspyramide und längere Lebenszeit für stetig wachsende Zahlen sorgen. Wie die betroffenen Mitbürger den Alltag erleben, wissen viele nicht. Moderne Hilfsmittel wie Braillezeilen und elektronische Lupen helfen in vielen Alltagssituationen und am Arbeitsplatz. Einer der führenden Hersteller, die Baum Retec AG aus Wiesenbach, zeigt auf der Messe Durchblick im Louis-Braille Haus am Samstag, 10. Oktober modernste Lösungen für vielfältige Probleme.

Zur Grundausstattung professioneller Arbeitsplätze gehören blindengerechte Ein- und Ausgabegeräte - die Braillezeilen in Kombination mit einem Screenreader, der den Bildschirminhalt vorliest. Verschiedene Braillezeilen: VarioPro für den professionellen Arbeitsplatz, VarioConnect für den mobilen Einsatz und SuperVario für den privaten Arbeitsplatz werden vom langjährigen Experten für Produkte und Dienstleistungen für Blinde und Sehbehinderte, BAUM Retec AG angeboten. Verschiedene Längen von 24 bis 80 Brailleelemente stehen zur Auswahl. Dadurch ist eine optimale Anpassung an die jeweiligen Anforderungen eines Arbeitsplatzes gewährleistet.

Mobile Begleiter

Die VarioConnect Braillezeilen sind leistungsstarke Ein- und Ausgabezeilen für Laptops und andere Kommunikationsgeräte. Verschiedene Längen zwischen 12 und 40 Elementen entsprechen mobilen Anforderungen. Das leichte und stabile Aluminiumgehäuse beherbergt acht ergonomische Brailleeingabetasten. Mit der VarioConnect bleiben Betroffene mit der Welt verbunden – jederzeit und überall. Über 30 Stunden lang via Bluetooth.

Die BAUM Retec AG ist spezialisiert auf Produkte und Dienstleistungen für Blinde und Sehbehinderte. Im Zentrum steht die Entwicklung elektronischer Hilfsmittel für den Arbeitsplatz und den privaten Bereich.

Das Unternehmen verfügt über fast 30 Jahre Erfahrung auf diesem Markt und ist Mitorganisator der 2003 ins Leben gerufenen größten deutschen Fachmesse für Blinden- und Sehbehinderten-Hilfsmittel, der SightCity Frankfurt. Gegründet als Ein-Mann-Ingenieurbüro im Jahr 1980, ist die BAUM Gruppe heute der größte Unternehmensverbund der Branche in Deutschland und beschäftigt mehr als 140 Mitarbeiter. Stammsitz der BAUM Retec AG ist in Heidelberg, Wiesenbach (Rhein-Neckar-Kreis).

Kontakt

Kontakt

BAUM Retec AG
Schloss Langenzell
D-69257 Wiesenbach
Telefon: 06223 4909-0
Fax: 06223 4909-399
E-Mail: info@baum.de
Internet: www.baum.de

VarioConnect 40:
Ihre mobile Braillezeile für die Ausbildung, den Arbeitsplatz und die private Anwendung.

Die VarioConnect Braillezeilen sind portable Ein- und Ausgabegeräte für Laptops, Mobiltelefone und andere mobile Kommunikationsgeräte. Ob Sie unterwegs mit den Notebook arbeiten oder auf Ihrem Smartphone SMS lesen und schreiben möchten: VarioConnect passt in jede Tasche und wird den Mobilitätsansprüchen der heutigen Arbeitswelt jederzeit gerecht.

BAUM Retec AG
In der Au 22
69257 Wiesenbach

Telefon: 06223 4909-0
Fax: 06223 4909-399
E-Mail: info@baum.de
Internet: www.baum.de

Produkte und Dienstleistungen für Blinde und Sehbehinderte

BAUM

Pflege mit Herz

Seniorenzentrum „Rahlstedter Höhe“

Partner der Pflegekassen und Sozialämter

- Einzel- und Doppelzimmer
- Leicht- bis Schwerstpflege der Pfegestufen 0 - 3+
- Kurzzeitpflegeplätze
- geschützter Bereich für Demenzkranke
- Ergo- und Beschäftigungstherapie

Freie Kurzzeitpflegeplätze

22147 Hamburg-Rahlstedt
Kühlungsborner Str. 7-11
Tel.: (040) 64 89 96-0
Fax: (040) 64 89 96 - 66

Seniorenarbeit künftig regional

Neue Aufgabenverteilung zwischen Sozialbehörde und Bezirksämtern

Hamburg. Mit Blick auf den demografischen Wandel, die Weiterentwicklung Hamburgs als seniorengerechte Stadt und zur Stärkung der Kompetenz in den Stadtteilen hat der Senat kürzlich beschlossen, dass die Bezirksämter die regionalen Angebote der Seniorenarbeit planen und fördern.

Dadurch wird die Seniorenarbeit in Hamburg auf eine neue Grundlage gestellt: Die Bezirke können die regionalen Angebote für Senioren im Zusammenhang mit anderen Vor-Ort-Angeboten besser weiterentwickeln, als es durch zentrale Behördenplanung möglich wäre.
Sozialsenator Dietrich Wersich: „Wenn wir älter werden, sind unsere Bedürfnisse und Interessen genauso bunt und vielfältig wie in jüngeren Jahren. Die Bezirksämter können am besten beurteilen, welche Angebote es für Senioren vor Ort bereits gibt und wo Bedarf für veränderte Angebote ist. Dies ist eine wichtige Grundlage für eine seniorenfreundliche Stadt, die das bietet, was die Menschen brauchen.“
Bisher findet die kleinräumige Planung der Seniorenarbeit anlassbezogen zwischen dem jeweiligen Bezirksamt und der Behörde für Soziales, Familie, Gesundheit und Verbraucherschutz als Fachbehörde statt. Im Mittelpunkt stehen dabei vor allem die Arbeit der 84 Hamburger Seniorentreffs und die Altenkreisarbeit gemeinnütziger Träger. Beides wird von der Sozialbehörde mit jährlich etwa 2,6 Millionen Euro gefördert.
Im Zuge der Bezirksverwaltungsreform wird die kleinräumige Planung nun auf die Bezirksämter übertragen und die bezirkliche Rahmenzuweisung um die entsprechenden Haushaltsmittel der Sozialbehörde aufgestockt.

Schanzenresidenz
Elisabeth Alten- und Pflegeheim der Freimaurer von 1795 e.V.

Pflege im eigenen Apartment mit hotelähnlichem Service

- alle Pflegestufen
- alle Kassen
- kein Einstand
- keine Mitgliedschaft

Die Schanzenresidenz bietet 174 Senioren ein selbstbestimmtes angenehmes Zuhause.
Fürsorgliche Pflege im eigenen abgeschlossenen Apartment ist für uns ebenso selbstverständlich wie unser hotelähnlicher Service und unser umfangreiches Kultur- und Freizeitprogramm.

Unser Bewohnerbüro verabredet gerne einen Besichtigungstermin mit Ihnen.

Kleiner Schäferkamp 43 – 20357 Hamburg
☎ 040 44 18 08 0
www.schanzenresidenz.de

Heinrich-Sengelmann-Haus
Alten- und Pflegeheim der Diakoniestiftung Alt-Hamburg

Die seit 1956 bestehende Einrichtung wurde in den Jahren 2003 bis 2006 vollständig neu errichtet und wird nun modernen Anforderungen an die Wohn- und Lebensqualität älterer pflegebedürftiger Menschen gerecht.

Das Haus verfügt über 87 Einzelzimmer (26m²) sowie 4 Doppelzimmerappartements.
Eine individuelle Zimmergestaltung mit Lieblingsmöbeln wird von uns ausdrücklich gewünscht und unterstützt.

Das Haus bietet eine Vielzahl von Veranstaltungs- und Beschäftigungsmöglichkeiten.

Heimleitung: Norbert Ruttorf
Telefon: 040 / 28 40 56 30
Telefax: 040 / 28 40 56 29
E-Mail: ruttorf@hsh.diakoniestiftung.de

„Sicher leben im Alter“

Hamburg ist Modellregion: Gewalt in Partnerschaften älterer Menschen im Blick

Hamburg. Älteren Menschen, die Opfer von Gewalt in ihrer Partnerschaft sind, fällt es oft besonders schwer, Hilfe in Anspruch zu nehmen. Hinzu kommt, dass das Thema in der Öffentlichkeit oft als Tabu empfunden wird. „Ich will den Opferschutz für ältere Menschen, die von Gewalt in ihrer Partnerschaft betroffen sind, weiter verbessern und es ihnen erleichtern, Hilfeangebote anzunehmen“, sagt Hamburgs Sozialsenator Dietrich Wersich.

Hierzu nimmt die Behörde für Soziales, Familie, Gesundheit und Verbraucherschutz seit August an dem Aktionsprogramm „Sicher leben im Alter“ des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend teil. Knapp zwei Jahre lang werden in Hamburg als Modellregion Präventions- und Interventionsmaßnahmen in Bezug auf Gewalt in Partnerschaften älterer Menschen umgesetzt.
Senator Dietrich Wersich: „Ältere Menschen betrachten innerfamiliäre Gewalt häufig als Familienangelegenheit und tragen sie nicht nach außen. Das ist eine große Herausforderung für die Weiterentwicklung des Hilfesystems. Gewalt gegen ältere Menschen in der Partnerschaft ist keine Privatsache, die hingenommen werden muss. Wir wollen, dass die Betroffenen zielgerichteter Hilfe erhalten und sich trauen, diese dann auch anzunehmen.“
Im Rahmen des Aktionsprogramms sollen bestehende Hilfeangebote an die spezifischen Bedürfnisse älterer Opfer, insbesondere älterer Frauen, angepasst und Zugangswege zum Hilfesystem verbessert werden. Hierzu sollen unter anderem die Strukturen von Altenhilfe, Ärzteschaft und dem Opferschutz besser vernetzt und die Berufsgruppen stärker für die Thematik sensibilisiert werden.
Koordiniert werden die Maßnahmen von der Behörde für Soziales, Familie, Gesundheit und Verbraucherschutz. Sie konnte für die Teilnahme an dem Aktionsprogramm acht Hamburger Einrichtungen des Opferschutzes und der Opferberatung gewinnen: Neben der Opferhilfe Beratungsstelle, der Interventionsstelle gegen häusliche Gewalt proaktiv, den Frauenberatungsstellen BIFF Eimsbüttel-Altona und Winterhude sowie zwei Hamburger Frauenhäusern nehmen der Verbund für interkulturelle Kommunikation und Bildung e.V. (Verikom) und die Migrantinnenberatungsstelle Amnesty For Women teil.
Zur Umsetzung der Maßnahmen in Hamburg stehen bis zum Ende der Modellumsetzungsphase Ende März 2011 insgesamt 175.000 Euro zur Verfügung. Das Aktionsprogramm wird wissenschaftlich begleitet und nach Abschluss bilanziert.

Zum Hintergrund

Unzureichendes Hilfesystem

Berlin. Laut der vom Bundesfamilienministerium in Auftrag gegebenen Studie „Kriminalitäts- und Gewalterfahrungen im Leben älterer Menschen“ des Kriminologischen Forschungsinstitutes Niedersachsen sind ältere Menschen zwar nicht überproportional von Gewalt und Kriminalität betroffen.

Für ältere, von Partnergewalt betroffene Menschen – insbesondere Frauen – ist es aber aufgrund von generationenspezifischen Einstellungen, Abhängigkeiten und der Furcht vor negativen Konsequenzen häufig besonders schwierig, Unterstützung in Anspruch zu nehmen. Auf der anderen Seite steht ein Hilfesystem, das oftmals nur unzureichend auf die besonderen Bedürfnisse dieser Zielgruppe ausgerichtet ist. Das Bundesaktionsprogramm zielt auf die altersgerechte Anpassung bestehender Angebote, eine bessere Vernetzung und Sensibilisierung relevanter Berufsgruppen und eine gleichzeitige Enttabuisierung der Thematik in der Öffentlichkeit. Nähere Informationen zum Aktionsprogramm sowie zur Studie „Kriminalitäts- und Gewalterfahrungen im Leben älterer Menschen“ sind erhältlich unter www.bmfsfj.de.

Anzeige

DKV

Wie schnell löst sich Ihr Vermögen auf?

Auf die gesetzliche Pflegepflichtversicherung ist allein kein Verlass. Bis zu 2.000 Euro und mehr müssen viele Pflegebedürftige jeden Monat von ihrem eigenen Geld zuzahlen. Beim DKV Pflegekosten-Check zeigen wir Ihnen auf, was das für Sie, Ihren Lebenspartner, Ihre Kinder und Erben bedeuten kann.

Auch in allen anderen Versicherungsfragen sind wir Ihr kompetenter Partner.

DKV Deutsche Krankenversicherung AG
Jörg Rohde – Filialdirektor
Ludwig-Erhard-Str. 20
20459 Hamburg
Telefon 0 40 / 3 76 94-2 28
Telefax 0 40 / 3 76 94-2 12
fd12@dkv.com

Ich vertrau der DKV

Ein Unternehmen der ERGO Versicherungsgruppe.

Neues Heimgesetz für Hamburg

Mehr Verbraucherschutz, Transparenz und Qualität in Pflege und Betreuung

Hamburg. Der Senat hat kürzlich den von der Sozialbehörde vorgelegten Gesetzentwurf für ein landeseigenes Heimgesetz beschlossen. „Mit einem landeseigenen Wohn- und Betreuungsqualitätsgesetz will Hamburg die Qualität, die Transparenz und den Verbraucherschutz in Pflege- und Betreuungseinrichtungen auf eine neue Grundlage stellen“, sagt Sozialsenator Dietrich Wersich.

Der Gesetzentwurf enthält Mindestanforderungen unter anderem für Servicewohnanlagen („Betreutes Wohnen“), Wohngemeinschaften zum Beispiel für Menschen mit Demenz, Pflegeheime und Behindertenheinrichtungen sowie für Hospize, Einrichtungen der Kurzzeitpflege und ambulante Dienste. Zwei Monate lang war der Referentenentwurf des Gesetzes zuvor mit Trägern, Verbänden und Bezirken sowie im Rahmen einer öffentlichen Bürgerveranstaltung beraten worden. Dabei wurden auch einige zentrale Änderungsvorschläge im Gesetzentwurf berücksichtigt. „Ich danke allen, die den Gesetzentwurf konstruktiv mit uns beraten und weiterentwickelt haben“, sagt Senator Dietrich Wersich. „Mit dem Gesetzentwurf stellen wir den Menschen und seine Bedürfnisse in den Mittelpunkt von Pflege und Betreuung.“

Zentrale Inhalte des vom Senat beschlossenen Gesetzentwurfes sind:
Mehr Transparenz und Stärkung der Verbraucherrechte durch einen neuen Rechtsanspruch für pflegebedürftige und behinderte Menschen sowie ihre Angehörigen auf unabhängige Beratung sowie durch eine neue Verpflichtung der Leistungserbringer, vor Vertragsabschluss in verständlicher Form über Art, Umfang, Preise und Grenzen ihres Angebotes zu informieren. Außerdem haben Leistungserbringer die Nutzer regelmäßig zu ihrer Zufriedenheit zu befragen und die Ergebnisse zu veröffentlichen. Auch die Heimaufsicht wird ihre Prüfergebnisse veröffentlichen.

Qualitätssicherung und Stärkung der Eigenverantwortlichkeit von Menschen, die ihre Interessen selbst vertreten können, durch eine Fachkraftquote von 50 Prozent sowie regelhafte, jährliche Kontrollen in Heimen und anlassbezogene sowie stichprobenartige Prüfungen in Wohngemeinschaften und Servicewohnanlagen.

Bürokratieabbau durch eine klare Aufgabenverteilung der zuständigen Behörde, des Medizinischen Dienstes der Krankenkassen und des Sozialhilfeträgers bei Qualitätsprüfungen. Dadurch werden insbesondere die Leistungserbringer entlastet: Sie können sich mehr auf den Menschen und seine Bedürfnisse konzentrieren.

Qualitätsförderung durch Verpflichtung der Anbieter, ein Qualitäts- und Beschwerdemanagement einzurichten. Zudem soll gute Qualität nach außen sichtbar gemacht werden: Es wird veröffentlicht, wenn Leistungsanbieter eine Regelüberprüfung positiv bestanden haben.

Die Inhalte und Ziele des Gesetzentwurfes haben bei dem öffentlichen Beratungsprozess im Wesentlichen Zustimmung erfahren. Auf Anregung der Senioren- und Behindertenorganisationen, der Arbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege, der Hamburgischen Pflegegesellschaft, der Trägerverbände sowie der Wohnungswirtschaft gehen unter anderem folgende Änderungen im Gesetzentwurf zurück, ohne dass dadurch die zentralen Inhalte des Gesetzes berührt werden:

Weiter auf Seite 47

Beschwerden dürfen nur mit ausdrücklicher Zustimmung des Beschwerdeführers von anerkannten Beratungsstellen an die Aufsichtsbehörde weitergegeben werden.

Die Gründer von Wohngemeinschaften sollen ihr Vorhaben rechtzeitig der zuständigen Behörde melden, damit sie im Vorfeld intensiv beraten werden können. Den Vermieter trifft keine Anzeigepflicht mehr, da von dieser Pflicht Erschwernisse beim Anmieten von Wohnraum für Wohngemeinschaften erwartet wurden. Bestimmte Anforderungen des Gesetzes sollen nicht für kleine ambulante Dienste mit weniger als fünf Beschäftigten gelten.

Zudem fallen Servicewohnanlagen, die allgemeine Betreuungsleistungen unentgeltlich oder gegen eine geringe Aufwandsentschädigung vorhalten, nicht unter das Gesetz.

Nicht gefolgt werden konnte dem umstrittenen Vorschlag, das Servicewohnen insgesamt aus dem Anwendungsbereich des Gesetzes zu streichen. Hintergrund: Im bisherigen Bundesgesetz wird das Servicewohnen nicht berücksichtigt, der Anwendungsbereich beschränkt sich im Wesentlichen auf Heime. Nach der Föderalismusreform nutzt Hamburg die Chance der Neuregelung, um künftig auch die Interessen älterer, behinderter und betreuungsbedürftiger Menschen in Einrichtungen des Servicewohnens, bei ambulanter Pflege und Betreuung im eigenen Wohnraum und in Wohngemeinschaften zu berücksichtigen. Senator Wersich: „Im Bereich des sogenannten Betreuten Wohnens benötigen wir mehr Transparenz und bei massiven Problemen auch Eingriffsmöglichkeiten. Die im Gesetz vorgesehenen Mindestanforderungen wie eine regelmäßig vor Ort erreichbare Betreuungsperson oder die technische Voraussetzung für einen Hausnotruf tragen den Wünschen der Bewohner Rechnung und sind in der Regel problemlos umzusetzen."

Senioren- u. Therapiezentrum
Barsbüttel
Partner der Sozial- u. Pflegekassen

täglich wechselnde Therapieangebote

- Einzel- u. Doppelzimmer mit Balkon, Eigenmöbl. möglich
- Pflegestufe 0-3
- Kurz- u. Langzeitpflege
- Veranstaltungsprogramm

tägliche Besichtigung Mo. - Do.: 10 - 16.00 Uhr

Am Akku 2 • 22885 Barsbüttel
Tel.: 040 / 671 00 02 0
e-mail: stzbarsbuettel@aol.com
www.seniorenzentrum-barsbuettel.de

tägl. 24 Std. Aufnahme u. Beratung: 0172 / 513 15 10

Anzeige

Dem Menschen zuliebe.

Betreuung und Pflege aus einer Hand.

▪ Häusliche Pflege

Diakoniestation Alten Eichen
Wördemanns Weg 23b
22527 HH-Stellingen
Frau Köster
Tel. 040/5406060
Ambulanter Hospizdienst
Frau Ardelt
Tel. 040/5475 1084

Diakoniestation Ottensen
Bernadottestraße 41 a
22763 HH-Ottensen
Herr Heuer
Tel. 040/881 01 08
Ambulanter Hospizdienst
Frau Sternberg
Tel. 040/43 18 54 16

Diakoniestation Wellingsbüttel/Bramfeld
Berner Chaussee 10
22175 HH-Bramfeld
Frau Samtleben
Tel. 040/6400065

▪ Tagespflege

Tagespflege Alten Eichen
Wördemanns Weg 23b
22527 HH-Stellingen
Frau Kopetzky
Tel. 040/5475 1085

Tagespflege Ottensen
Hohenzollernring 15
22763 HH-Ottensen
Frau Lange
Tel. 040/8808575

Tagespflege Wellingsbüttel
Rabenhorst 39
22391 HH-Wellingsbüttel
Frau Fenner
Tel. 040/53 69 74 10

▪ Wohn- und Pflegeheime

Altersheim am Rabenhorst
Rabenhorst 39
22391 HH-Wellingsbüttel
Frau Beschoner
Tel. 040/53 69 740

Auguste-Viktoria-Stiftung
Elbchaussee 88
22763 HH-Altona
Frau Thilker
Tel. 040/3986830

▪ Service-Wohnen

Service-Wohnen Alten Eichen
Wördemanns Weg 23
22527 HH-Stellingen
Frau Schwarz
Tel. 040/5487 1001

Reincke-Gedächtnis-Haus
Bernadottestraße 41
22763 HH-Ottensen
Frau Blohm
Tel. 040/8806095

Weitere Informationen:
www.diakonie-alten-eichen.de
Tel. 040/5487 10 10

im Verbund der Diakonie Alten Eichen

„Das Warten hat sich gelohnt“

Neubau des Senioren Centrums Alsterberg vor dem Bezug

Hamburg. Im Juni 2008 begannen die Arbeiten für den Bau eines neuen Hauses auf dem Gelände am Alsterberg. Der Neubau wird in den kommenden Wochen die bisherigen Gebäude ersetzen und insgesamt 233 Betten bieten, davon 48 zur Spezialpflege von Menschen mit Demenz und 55 für Menschen im Wachkoma. Ein Grund zu großer Freude bei den Bewohnern und den Beschäftigten.

Herzlich willkommen: Der Neubau des Hauses Am Alsterberg kombiniert die Vorzüge der Vergangenheit mit modernster Ausstattung und Pflegekompetenz auf hohem Niveau. Fotos: PFLEGEN UND WOHNEN

Eine Idylle im Grünen war Alsterberg schon immer. Das neue Haus profitiert von allen Vorzügen der Vergangenheit: Ein großzügiges Naturgrundstück und der Erfahrungsschatz eines eingespielten Pflegeteams. Die attraktive Fassade strahlt Offenheit aus. Hier leben Menschen im direkten Kontakt mit ihrer Nachbarschaft. Im Erdgeschoss, ebenerdig und für jeden schnell erreichbar, befindet sich das große Restaurant. Sein wechselnder Mittagstisch ist ein neues Angebot, auch für die Anwohner aus der Umgebung. Bei schönem Wetter lädt eine große Terrasse zum Verweilen ein. Am Abend lockt ein Platz vor der Kinoleinwand. Denn auch mit seinem Fest- und Veranstaltungssaal bietet das Haus viele Möglichkeiten für Freizeitaktivitäten. Auf vier Ebenen verteilen sich fünf Wohnbereiche. Die Senioren können je nach Pflegebedarf in der für sie passenden Umgebung ein sicheres Zuhause in geräumigen Einzel- oder Doppelzimmern finden. Menschen im Wachkoma steht in dem Neubau wieder ein eigener Wohnbereich zur Verfügung. Modern ausgestattet und mit der bewährten Fachkompetenz der Pflegekräfte.

Strahlt Offenheit aus: Die attraktive, einladende Fassade des neuen Hauses Am Alsterberg.

Gleich nebenan bietet die Therapiepraxis Gabriele Miegel ergänzende Unterstützung, die unkompliziert in den Pflegealltag integriert wird. Pflege, Therapie und Service gehen im Haus Am Alsterberg Hand in Hand. Ein Friseur im Hause, ein gemütliches Café und ein Kindergarten auf dem Gelände sorgen für ein abwechslungs- und erlebnisreiches Leben. Mit viel Spielraum für die eigene Gestaltung und der beruhigenden Sicherheit, dass für alles gesorgt ist. Der schöne Innenhof und der Garten sind so angelegt, dass jeder sich dort frei bewegen kann und doch beschützt ist. Damit alle Bewohner die grüne Idylle genießen können. Das neue Haus zeichnet sich aus durch eine Fülle liebevoll und mit Erfahrung ausgewählter Details, die das Wohnen für die Senioren sehr angenehm machen und dem Personal die Pflege sehr erleichtern. Schöne Stoffe und Farben, auf den ersten Blick vielleicht ungewöhnlich für eine Pflegeeinrichtung, machen den Reiz der Innenausstattung aus und schaffen eine besondere Atmosphäre.

Die Möbel wurden so ausgewählt, dass die Bewohner sich damit wohl fühlen, weil sie vertraute Formen wiederfinden.

Jeder Wohnbereich erhält gemütlich eingerichtete Wohnzimmer und Wohnküchen, in denen das Beisammensein sowie die Aktivität der Senioren gefördert werden.

Weiter auf Seite 49

Anzeige

ALTUS

Generalunternehmen für schlüsselfertiges Bauen

- **Wohnungsbauten und Hotels**
- **Kliniken und Altenpflegeheime**
- **Schulen, Sporthallen und öffentliche Gebäude**
- **Bürogebäude, Einkaufsmärkte und Industriegebäude**

Altus Bau GmbH · Einsiedelstraße 47 · 23554 Lübeck
Tel.: 0451/480980 · Fax: 0451/48098-199 · Internet: www.altus-bau.de · E-Mail: info@altus-bau.de

„Aktiv am Alsterberg“ lautet das Motto des Hauses, in dem die Pflege darauf abzielt, die Bewohner aktiv am Alltag zu beteiligen. Mit diversen Angeboten werden schon seit Jahren Mobilität, Kreativität, Gedächtnis und das soziale Miteinander unterstützt oder reaktiviert. In dem neuen Haus ist dieses Konzept gleich in die Planung mit eingeflossen. Es gibt Gruppen- und Therapieräume, in den geräumigen Küchen kann gemeinsam gekocht und gebacke werden.

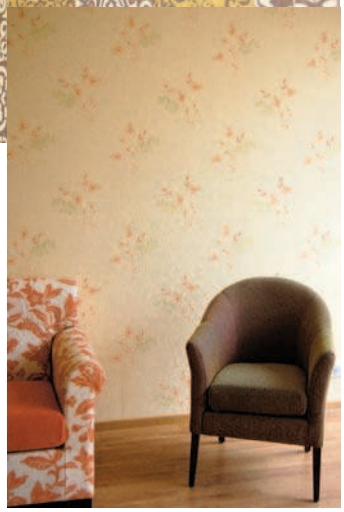
Die Öffnung des Hauses für die Nachbarschaft ist ein weiterer wichtiger Punkt im Konzept. Im Café mit großer Terrasse sind Gäste ebenso willkommen wie im modernen Friseursalon.

Die Pflege hat am Alsterberg eine lange Tradition und mit ihren Spezialisierungen hat sich die Einrichtung in Hamburg einen Namen gemacht. Insbesondere Menschen mit Demenz und Menschen im Wachkoma sind hier in besten Händen. Die erfahrenen und speziell geschulten Mitarbeiter werden im Neubau für ihre Arbeit ideale Bedingungen vorfinden. Während sich im Erdgeschoss die Demenzwohnbereiche mit Gärten in geschützten Innenhöfen

befinden, wird im Dachgeschoss Hamburgs größte Station für Wachkomapatienten einziehen. 55 Plätze sind hier auf Einzel- und Doppelzimmer verteilt, wobei in einem Wohntrakt auch Heimbeatmung möglich ist.

Drei große Dachterrassen mit Blick in die grüne Umgebung werden für ganz neue Lebensqualität der Bewohner sorgen, denn künftig wird es auch möglich sein, Menschen in ihren Betten an die frische Luft zu bringen.

Sandra Rachowitz, Einrichtungsleiterin und seit 24 Jahren dabei, sieht dem Umzug ihrer Bewohner und Mitarbeiter voller Enthusiasmus entgegen. „Wir haben lange darauf gewartet. Doch wenn man sich das neue Haus ansieht, kann man nur sagen: Das Warten hat sich gelohnt.“



Viele Angebote

Hamburg. Traditionell ist die Einrichtung am Alsterberg ein Ort für Pflege, die hohen und ach komplexen Ansprüchen genügt. Zu den Angeboten der Einrichtung zählen unter anderem:

- Vollstationäre Pflege
- Kurzzeitpflege
- Wohnbereiche mit 48 Plätzen für Menschen mit Demenz (offen und beschützt)
- Wohnbereich mit 55 Plätzen für Menschen im Wachkoma (Heimbeatmung ist möglich)

Insgesamt bietet das Haus in Hamburg Alsterdorf 233 Plätze, davon 145 in Einzel- und 88 in Doppelzimmern.

Kontakt

PFLEGEN UND WOHNEN
Am Alsterberg
Maienweg 141
22297 Hamburg

Telefon (040) 20 22 - 39 00
E-Mail:
alsterberg@pflegenundwohnen.de
Internet:
www.pflegenundwohnen.de

Anzeige

- Zuverlässiger Partner für die Medikamentenversorgung in Pflegeeinrichtungen
- Neuartiges Konzept der maschinellen Verblisterung
- Mehr Arzneimittelsicherheit durch genaue Beschriftung der Portionsbeutel
- Auch komplizierte Einnahmeschemata werden auf die Bedürfnisse des einzelnen Patienten abgestimmt

Privilegierte Adler Apotheke seit 1773
Wandsbek Markt

Wandsbeker Marktstr. 73 · 22041 Hamburg
Tel. 040 – 68 94 200
www.adler-apotheke-hh.de

365 TAGE GEÖFFNET! Mo – So 8 – 24 Uhr

Wir wissen was wirkt.

Gelebte hanseatische Werte

Immer besser aus Tradition: Die größte Neubauinvestition in Pflegeheime Deutschlands

Hamburg. PFLEGEN UND WOHNEN ist ein Hamburger Traditionsunternehmen, dessen Wurzeln bis ins Mittelalter zurückreichen und heute der größte private Anbieter von stationärer Seniorenpflege in der Hansestadt. Werte wie Beständigkeit und Treue, die gerade für alte Menschen von großer Bedeutung sind, werden bei PFLEGEN UND WOHNEN gelebt. Viele Mitarbeiter sind seit Jahrzehnten in den Pflegeeinrichtungen tätig. Die Leiter und Leiterinnen der Senioren Centren sind überwiegend seit langer Zeit mit dem Unternehmen verbunden und kennen die Branche genau.

PFLEGEN UND WOHNEN ruht sich nicht auf seiner Vergangenheit aus. Mit der Privatisierung des ehemals städtischen Unternehmens zu Beginn des Jahres 2007 war ein großer Schub verbunden. Der Weg für erhebliche Investitionen und Neuerungen ist frei. Mit den beiden Gesellschaftern, der Vitanas GmbH & Co KGaA und der Andreas Franke Unternehmensgruppe als Spezialisten für Seniorenpflege und Seniorenimmobilien werden neue Maßstäbe gesetzt, die das Unternehmen seither weit nach vorn bringen.

Mit insgesamt über 80 Millionen Euro hat PFLEGEN UND WOHNEN 2008 die größte Neubauinvestition in Pflegeheime gestartet, die in der Bundesrepublik an einem Standort je stattgefunden hat. An den fünf Neubauten beträgt das Bauvolumen insgesamt rund 170.000 Kubikmeter, die Bruttogeschossfläche 50.000 Quadratmeter.

In den Neubauten erhält das Wohnen bei PFLEGEN UND WOHNEN ein ganz neues Gewicht. Stilvolle Atmosphäre und klassische Gemütlichkeit lösen durch eine hochwertige Ausstattung und liebevolle Details in der Gestaltlung den Heimcharakter ab. Damit werden gezielt auch jüngere Senioren angesprochen.

Stilvolle Atmosohäre und klassische Gemütlichkeit: Blick in eines der Zimmer des neuen Hauses An der Finkenau.

Beklatscht: Heimbeiratsvorsitzende Ruth Lapuse, 79, ließ es sich nicht nehmen, zur Grunsteinlegung des Erweiterungsbaus am Senioren Centrum Heimfeld den Hammer zu schwingen. Fotos: PFLEGEN UND WOHNEN

PFLEGEN UND WOHNEN verfügt über Spezialangebote in der Pflege, die in der Stadt einzigartig sind. 76 Plätze stehen in den Einrichtungen Alsterberg und Wilhelmsburg für Menschen im Wachkoma zur Verfügung. Damit deckt PFLEGEN UND WOHNEN den Großteil des Angebotes in der Stadt ab.

Im Haus Öjendorf des Senioren Centrums Holstenhof stehen 131 Pflegeplätze für alkoholkranke Menschen zur Verfügung. Das Angebot des „kontrollierten Trinkens" mit gesundheitsfördernden und therapeutischen Maßnahmen ist in Hamburg einmalig und gibt den Menschen eine Perspektive, für die Abstinenz keine Alternative ist. Eine seit Jahren erfolgreiche Maßnahme von PFLEGEN UND WOHNEN gegen Obdachlosigkeit, Verwahrlosung und Gewalt in Hamburg.

Mehr als alte Menschen: An den Standorten Farmsen, Alsterberg, Wilhelmsburg, Heimfeld und Finkenau ist die Integration von Kindertagesstätten in die Angebote vorgesehen. In Horn, Uhlenhorst und Marienthal ist eine verstärkte Kooperation mit den ortsansässigen Kitas geplant. Bei PFLEGEN UND WOHNEN begegnen Jung und Alt einander.

Die Pflegebranche ist eine Zukunftsbranche. PFLEGEN UND WOHNEN hat im August 2009 über 30 neue Auszubildende eingestellt.

Anzeigen

Gute Versorgung
... fängt mit Hinsche an!

Wir besprechen, planen, entwerfen und realisieren funktionale Einrichtungen und Großküchen – genau Ihren Bedürfnissen entsprechend. **Mit Liebe zum Detail.**

Besuchen Sie uns in Hamburg, Oldenburg oder im Internet
www.hinsche-gastrowelt.de

HINSCHE & Glashaus

www.hinsche-gastrowelt.de

HINSCHE & Glashaus Gastrowelt GmbH Hamburg
Schnackenburgallee 21
22525 Hamburg
Telefon: 040 - 85 30 2-0
Fax: 040 - 85 30 2-111
info@glashaus-gastrowelt.de

HINSCHE & Glashaus Gastrowelt GmbH Oldenburg
Wilhelmshavener Heerstr. 65
26125 Oldenburg
Telefon: 0441 - 93 55-0
Fax: 0441 - 93 55-111
info@hinsche-gastrowelt.de

Gestaltung und Pflege von Garten-, Park- und Sportanlagen

Rudolf SCHMALE
Garten- und Landschaftsbau

Rudolf Schmale Garten- und Landschaftsbau GmbH
Pinneberger Chaussee 122
22523 Hamburg
Telefon 040/57 70 11
Telefax 040/5 71 20 85

seit 1907

Leistung auf einen Blick

Die Einrichtungen von PFLEGEN UND WOHNEN und ihre Pflegeangebote

PFLEGEN UND WOHNEN
Am Alsterberg
Maienweg 141
22297 Hamburg
(040) 20 22 - 39 00
NSP, BDB, GWB, KZP, WK

PFLEGEN UND WOHNEN
An der Finkenau
Finkenau 11
22081 Hamburg
(040) 20 22 - 34 45
NSP, BDB, KZP

Senioren Centrum Altona
Thadenstraße 118 a
22767 Hamburg
(040) 20 22 – 20 23/ 20 24
NSP, BDB. KZP

Senioren Centrum
Auf der Uhlenhorst
Heinrich-Hertz-Straße 90
22085 Hamburg
(040) 20 22 – 43 05
NSP, KZP

Senioren Centrum Bahrenfeld
Holstenkamp 119
22525 Hamburg
(040) 20 22 - 28 16
NSP, GWB, BDB, KZP

Senioren Centrum Farmsen
August-Krogmann-Straße 100
22159 Hamburg
(040) 20 22 - 22 14
NSP, GWB, BDB, KZP

Senioren Centrum Heimfeld
An der Rennkoppel 1
21075 Hamburg
(040) 20 22 - 40 40
NSP, BDB, KZP

Senioren Centrum Holstenhof
(und Haus Öjendorf)
Elfsaal 20,
22043 Hamburg
(040) 20 22 - 48 05
NSP, GWB, BDB, KZP

Senioren Centrum Horn
Bauerberg 10
22111 Hamburg
(040) 20 22 - 46 30/31
NSP, KZP

Senioren Centrum Marienthal
Am Husarendenkmal 16
22043 Hamburg
(040) 20 22 - 47 30/59
NSP, BDB, KZP

Senioren Centrum Moosberg
Moosberg 3
21033 Moosberg
(040) 20 22 - 27 52
NSP, BDB, KZP

Senioren Centrum Wilhelmsburg
Hermann-Westphal-Straße 9
21107 Hamburg
(040) 20 22 - 42 35
BW, NSP, BDB, KZP, WK

Legende der Pflegeangebote:
BW: Betreutes Wohnen
NSP: Normal stationäre Pflege
GWB: Geschlossener Wohnbereich
BDB: Besondere Dementenbetreuung
KZP: Kurzzeitpflege
WK: Wachkoma

Geschützt, individuell und miteinander: Leben im Senioren Centrum Marienthal.

Betreutes Wohnen
Appartements, die alles bieten, was man braucht, um sich sicher zu fühlen und selbständig zu bleiben. Und dazu zahlreiche ergänzende Angebote, die den Alltag erleichtern: Reinigung, Wäscheversorgung, Essensservice, Notrufsystem... Bei Krankheit kann die Kurzzeitpflege des Senioren Centrums in Anspruch genommen werden. Und der Betreuungsvertrag sichert bei Bedarf Beratung, Unterstützung und Hilfe in allen Lebenslagen.

Normal stationäre Pflege
Das neue Zuhause ist mit eigenen Möbeln und Bildern im Einzel- oder Doppelzimmer von Anfang an vertraut. Natürlich sind auch Angehörige und Freunde zu jeder Zeit willkommen. Je nach Bedarf und den individuellen Wünschen helfen Pflege und Therapie, die Selbständigkeit zu erhalten oder wieder herzustellen. Zur Rundumbetreuung gehört auch ein ausgewogenes Ernährungsangebot mit frisch zubereiteten Speisen und dem entsprechenden Service.

Kurzzeitpflege
Alle Leistungen der stationären Pflege – aber nur für kurze Zeit. Vorübergehend, weil die Familie im Urlaub ist, weil nach dem Krankenhausaufenthalt die Selbständigkeit noch nicht wieder hergestellt ist, oder weil gerade die eigene Wohnung pflegegerecht umgebaut wird... Gründe für Kurzzeitpflege gibt es viele. Sie eignet sich auch bestens zum Kennenlernen eines Senioren Centrums und all seiner Angebote.

Betreuung für Menschen im Wachkoma
Intensive Pflege, hohe fachliche Kompetenz und langjährige Erfahrung sind das Rezept für die spezielle Betreuung von Menschen mit schwersten Schädel-Hirnverletzungen. Vertrauten Bezugspersonen, die enge Zusammenarbeit mit den Angehörigen und besondere Therapieangebote schaffen für die Bewohner eine Atmosphäre der positiven Wahrnehmungen. Beistand und Hilfe erhalten auch die Angehörigen bei regelmäßigen Gruppentreffen.

Besondere Betreuung für Menschen mit Demenz
Wenn Erinnerungen Realität werden, entsteht eine neue Wirklichkeit. Deshalb brauchen Menschen mit Demenz eine flexible Umgebung, die sich ihren Fähigkeiten und Defiziten anpasst. Geduld, Zuwendung und Toleranz bringen die festen Pflegeteams neben ihrer speziellen Ausbildung und Erfahrung mit, um den Bewohnern ein Leben in Sicherheit ohne Angst und Stress zu ermöglichen. In der Geborgenheit eines gemütlich eingerichteten Wohnbereichs darf jeder sein wie er ist.

Beschützter Bereich für Menschen mit Demenz
Starke Verhaltensauffälligkeiten infolge einer Demenz können zur Gefahr für sich und andere werden. Sicherheit bietet der beschützte Bereich für Menschen mit Pflegestufe 1 bis 3, wo alles auf ihre Bedürfnisse abgestimmt, die Ohren der Mitarbeiter für ihre Wünsche offen und nur die Türen geschlossen sind. Voraussetzung für ihre Aufnahme ist eine richterliche Genehmigung.

Anzeige

KüchenZentrumSüderelbe

KüchenZentrum Süderelbe Ch. Bartels GmbH
Christian Bartels
Cuxhavener Straße 293 • 21149 Hamburg
Tel.: 040 - 702 08 60 • Fax: 040 - 702 64 10
info@kuechenzentrumsuederelbe.de
www.kuechenzentrumsuederelbe.de

Bauen für die Zukunft des Alterns

Die größte Neubauinvestition in Pflegeheime an einem deutschen Standort

Hamburg. Das gab es noch nie: Mit insgesamt über 80 Millionen Euro hat PFLEGEN UND WOHNEN 2008 die größte Neubauinvestition in Pflegeheime gestartet, die in der Bundesrepublik an einem Standort je stattgefunden hat. Die einzelnen Projekte im Detail:

PFLEGEN UND WOHNEN
An der Finkenau
Erster Spatenstich: 18. Februar 2008, Bezug des Neubaus 1. August 2009. Eine Seniorenpflegeeinrichtung für 250 Bewohner, davon 40 Plätze zur Spezialpflege von Menschen mit Demenz. Ein hoher Einzelzimmeranteil und ein besonders großer allgemeiner Bereich mit öffentlichem Café in Wiener Caféhausstil sowie Speise-/ Festsaal mit zwei Terrassen zeichnen diese Enrichtung aus. Die Integration einer Kita auf dem Gelände ist geplant.
Die Hauptverwaltung von PFLEGEN UND WOHNEN zieht im September 2009 in die 4. Etage des Neubaus

PFLEGEN UND WOHNEN
Am Alsterberg
Grundsteinlegung: 5. September 2008, Bezug Anfang Oktober 2009.
Eine Seniorenpflegeeinrichtung für 233 Bewohner, davon 48 Plätze für Spezialpflege von Menschen mit Demenz, 55 Plätze für Menschen im Wachkoma. Auch hier ist der Einzelzimmeranteil hoch und der allgemeiner Bereich mit öffentlichem Café und großzügiger Außenterrasse besonders weitläufig.
Die Integration einer Kita auf dem Gelände ist geplant. Bemerkenswert ist die Neugestaltung der Außenanlagen mit teilweise gemeinsam genutzten Flächen für Jung und Alt.

Senioren Centrum Heimfeld
Grundsteinlegung war am 26. August 2009. Modernisierung eines Bestandshauses mit großzügigem Erweiterungsbau für 230 Bewohner, davon 32 Plätze für Spezialpflege von Menschen mit Demenz.

Die Zukunft in Heimfeld: So wird das Senioren Centrum nach aufwändiger Modernisierung aussehen.

Gezeichnete Vision: Das Senioren Centrum Farmsen nach Fertigstellung der Baumaßnahmen. Grafiken: PFLEGEN UND WOHNEN

Senioren Centrum Farmsen
Grundsteinlegung: 7. Oktober 2009.
Zwei Bestandshäuser mit Neubau für 220 Betten, davon 48 Plätze für Spezialpflege von Menschen mit Demenz. Im Neubau wird eine Kita integriert. Hinzu kommt die Neugestaltung der Außenanlagen mit teilweise gemeinsam genutzten Flächen für Jung und Alt.

Senioren Centrum Holstenhof
Baubeginn: 2009/2010.
Ein Erweiterungsneubau für 220 Bewohner, davon 24 Plätze für Spezialpflege von Menschen mit Demenz.

Insgesamt werden in den fünf Neubauten rund 650 hochwertige Fertigbäder mit wohnlicher Ausstattung verbaut.

Aufwändig sind auch die aktuellen Umbaumaßnahmen an den Bestandshäusern:

Senioren Centrum Marienthal
Die komplette Sanierung von Haus B und die Neugestaltung der Außenanlagen mit Park und Brunnen wurden im Sommer 2009 abgeschlossen.

Senioren Centrum Altona
Anbau einer Cafeteria und Speisesaal.

Senioren Centrum Bahrenfeld
Aufwertung und Umgestaltung der Außen- und Parkanlagen.

Dazu kommen energetische Maßnahmen an allen Einrichtungen. Die Neubauten werden als Niedrigenergiehäuser gebaut.
Es werden ökologisch vorteilhafte und sparsame Holzpellet-Heizungsanlagen eingesetzt.

Anzeige

Perfektion durch Kompetenz

Belluna-med steht für **praxisbewährte Matratzen und Kissen**

Durch die enge Zusammenarbeit bei der Entwicklung mit Fachärzten und Pflegepersonal aus Orthopädie und Sportmedizin bieten unsere Produkte ein höchstes Maß an **Pflegekomfort**, und das bei einem kaum vergleichbaren Preis-/Leistungsverhältniss.

Nah am Patienten! Egal ob Weichlagerungsmatratzen, Decken, Seitenlagen-Abduktions-, Sitz-, Lagerungs-, Nackenstütz- oder Multikissen, das Belluna-med Sortiment ist **so flexibel, wie Sie es brauchen**. Egal ob Untergrößen, Überlängen oder individuelle Anpassungen.

Alle Bezüge unserer Produktreihe sind atmungsaktiv, urin- und blutundurchlässig, mikrobendicht, flammhemmend, sprüh-desinfizierbar, kochfest bis 95°C und trocknergeeignet.

Belluna med
Tel.: 04 21 - 56 88 1
Fax: 04 21 - 56 00 57
info@belluna-med.de
www.belluna-med.de

Die hier inserierenden Firmen sind langjährige Partner von PFLEGEN UND WOHNEN sowie am Neubau des Hauses Am Alsterberg beteiligte Unternehmen.

Zahlen und Fakten

Wissen für den Hintergrund

Hamburg. Der größte Dienstleister der Hansestadt in der stationären Seniorenpflege in Zahlen und Fakten:

Geschäftsführung:
Johannes F. Kamm (Sprecher)
Dr. Marion Goldschmidt

Sitz der Geschäftsführung/ Hauptverwaltung
Grüner Deich 17, 20097 Hamburg

Anzahl der Mitarbeiter (gerechnet auf Vollzeitkräfte):
Rund 1.240

Anzahl der Mitarbeiter in der Hauptverwaltung: 30

Jahresumsatz 2008:
80 Millionen Euro

Gesellschafter:
Vitanas GmbH & Co. KGaA, Berlin
Andreas Franke Erste Holding GbmH, Hamburg

Zeitpunkt der Privatisierung:
01. Januar 2007

Anzahl der Einrichtungen:
12

Anzahl der Neubauprojekte 2008/2009:
5

Standorte der Neubauten
Finkenau
Alsterberg
Farmsen
Heimfeld
Holstenhof (Jenfeld)

Anzahl der Pflegeplätze gesamt:
Ungefähr 2.800

Willkommen im Kundenbüro: Jede Einrichtung von PFLEGEN UND WOHNEN verfügt über einen eigenen Kundenservice mit Mitarbeitern, die ausschließlich für die Beratung von Interessenten, die Hilfestellung beim Einzug, die Unterstützung der Angehörigen bei allen Formalitäten und vieles mehr da sind. Fotos: PFLEGEN UND WOHNEN

Mobilität auch im Alter: Mit dem Bus werden viele Ausflüge der Bewohner unternommen.

Anzeigen

Therapie Zentrum Gabriele Miegel
Ergotherapie
Krankengymnastik
med. Massagen
alle Kassen und Privat

Suhrenkamp 40, Haus 5
22335 Hamburg
Tel./Fax (040) 500 903 03

Jüthornstraße 60/62
22043 Hamburg
Physio-/Ergotherapie
Tel.(040) 688 739 60

kusch co
Werksvertretung

- Weksvertretung Sitzmöbel von Kusch+Co
- Innenausbau
- Inneneinrichtung + Planung

Kusch + Co Vertriebsges. Nord
Thomas Lange GmbH & Co. KG
Ruhrstraße 11a (Phoenixhof)
22761 Hamburg
Tel.: 040 / 66 85 76 - 0
Fax.: 040 / 66 85 76 - 20
e-Mail: info@kusch-nord.de
www.kusch.com

Senioren benoten Einrichtungen

Transparenz-Offensive bei PFLEGEN UND WOHNEN

Hamburg. Das Gesamtergebnis ist eine „gute Zwei", ein Schnitt von 2,22. „Ein wirklich positives Ergebnis, ein vernünftiges Niveau, auf dem bei PFLEGEN UND WOHNEN gearbeitet wird", so Unternehmensberater Olav Sehlbach, der in den zwölf Senioren Centren des Unternehmens eine Kundenbefragung durchgeführt hat und diese unlängst gemeinsam mit der Geschäftsführung präsentierte. In den Einzelergebnissen sieht er durchaus noch Verbesserungspotenzial.

Transparenz als Motor weiterer Verbesserungen: PFLEGEN UND WOHNEN-Geschäftsführerin Dr. Marion Goldschmidt und Unternehmensberater Olav Sehlmann bei der Präsentation der Umfrageergebnisse.

Rund 700 Bewohner sowie Angehörige und Mitarbeiter haben sich an der Umfrage beteiligt. Eine solide Datenbasis für Olav Sehlbach, der seine insgesamt 54 Fragen in den vergangenen zwei Jahren bereits etwa 5.000 Personen gestellt hat. Mit der Firma Hartmann zusammen hat er ein pragmatisches Hilfsmittel entwickelt, mit dem Pflegeeinrichtungen besser werden können.

Für Geschäftsführerin Dr. Marion Goldschmidt war es wichtig, ein externes Instrument zu nutzen. In Ergänzung zu den eigenen internen Audits, die im Rahmen der Transparenz-Offensive ebenfalls vorgestellt wurden.

Allgemein gilt: Die kritische Sicht der Bewohner und Angehörigen trägt zur Qualitätsverbesserung bei. Und die Möglichkeit, dass Kunden offen ihre Meinung, Lob und Kritik äußern können, ist für sich genommen schon ein wichtiges Qualitätsmerkmal einer Einrichtung. Aus den Antworten auf die insgesamt mit 2,26 benoteten Pflege ging deutlich hervor, dass mehr Informationen über Pflegeabläufe gewünscht werden. Die Tatsache, dass Angehörige diesbezügliche Fragen deutlich schlechter bewerteten als die Bewohner selber ist für Olav Sehlbach eine eindeutige Aufforderung.

Die Gesamtzufriedenheit der Befragten ist mit einer Note von 2,18 überdurchschnittlich hoch. Dem widerspricht ein wenig die Antwort auf die Frage „Würden Sie das Haus weiterempfehlen?". Der Schnitt von 2,46 liegt an der im Vergleich negativeren Bewertung der Mitarbeiter. Hierin sieht die Geschäftsführung einen für sich wichtigen Ansatz der Auswertung: Wo und warum bewerten Mitarbeiter die eigene Einrichtung schlechter als Bewohner und Angehörige? Die Gründe sind oft vielfältig, und liegen zum großen Teil auch im System der Altenpflege. Sicher spielt auch die bauliche Substanz eine Rolle bei der Beurteilung. Entscheidend für die Zufriedenheit jedoch, und dies war ein interessantes und überraschendes Ergebnis, ist das Gebäude einer Einrichtung nicht. Der interne Benchmark der zwölf Senioren Centren von PFLEGEN UND WOHNEN zeigt vielmehr, die menschliche Seite, also die Qualität der Mitarbeiter stärker zählt als bauliche Gegebenheiten.

Am Beispiel des Senioren Centrums Alsterberg erläuterte Centrumsleiterin Sandra Rachowitz einige Einzelergebnisse. Der Kasernenbau in Hamburg-Fuhlsbüttel stammt von 1938. Seit rund 50 Jahren wird er als Pflegeeinrichtung genutzt. Die Frage nach dem ersten Eindruck fiel erwartungsgemäß eher schlecht aus. Hingegen wurden die Kompetenz der Leitungskräfte, die Höflichkeit, der Umgang mit den Bewohnern und die Fachlichkeit sehr gut bewertet. Dies sei ein direktes Feedback für die Mitarbeiter gewesen, das es in dieser Form viel zu selten gäbe, sagte die Leiterin des Hauses, die sich auch über das allgemein positive Ergebnis der Mitarbeiterantworten freute. Offensichtlich spiegelt sich die hohe Identifikation mit dem Haus in ihrer Arbeitsweise wider. Weil jedoch der Bekanntheitsgrad im Stadtteil relativ schlecht bewertet wurde, hat man hier bereits die Initiative ergriffen, konnte die Zahl der Ehrenamtlichen verdreifachen und diverse neue Kontakte knüpfen, die das Haus enger mit seiner Umgebung vernetzen. Sandra Rachowitz ist sich sicher, dass sie ihr insgesamt sehr gutes Ergebnis bei der nächsten Heimkundenbefragung noch verbessern kann. Auch, aber nicht nur, weil dann die Kaserne Geschichte ist. Im Oktober ziehen die Bewohner in einen attraktiven Neubau um.

Die Einzelergebnisse der Kundenbefragung hängen in allen Senioren Centren von PFLEGEN UND WOHNEN aus. Olav Sehlbach betonte, dass ein so offener Umgang damit keinesfalls selbstverständlich sei. Und das, obwohl mangelhafte Häuser eine solche Umfrage erst gar nicht in Auftrag gäben. Auf der Skala seiner Bewertung von 1 bis 6 läge PFLEGEN UND WOHNEN insgesamt im Durchschnitt des Benchmarks. Und dass die Abweichungen der einzelnen Häuser vom Gesamtwert relativ gering sind, sei auch im Sinne des zentralen Qualitätsmanagements sehr positiv.

Nicol Wittkamp, die das zentrale Qualitätsmanagement leitet, führt in allen Einrichtungen regelmäßig Qualitätsaudits durch. Im Frühjahr finden die Prüfungen mit einer externen Beraterin statt, eine zweite interne Überprüfung gibt es neuerdings in der zweiten Jahreshälfte – unangekündigt. „Qualität muss das ganze Jahr über stimmen, nicht nur wenn im Frühling unser Audit ansteht oder wenn der MDK kommt", erklärt Dr. Marion Goldschmidt. Im Vergleich zum Vorjahr konnten sich 2009 alle Einrichtungen im Audit verbessern. Trotz eines neuen Qualitätshandbuchs und trotz Einführung neuer EDV.

Anzeige

A·B·T
AUDIO·VIDEO·SERVICE·RENT
Konferenztechnik TV-HIFI Multiroomsysteme
Projektionstechnik Beschallungstechnik
Kommunikationstechnik Dolmetschertechnik
Servicecenter

A·B·T
Hoheluftchaussee 149 a
20253 Hamburg
Tel.: 040 / 22 74 30-0
Fax.: 040 / 22 74 30-30

Verkauf / Vermietung
AV / EDV /
Projektions /
Konferenztechnik
info@abt-hamburg.de

Vertragswerkstatt
Hoheluftchaussee 149 a
20253 Hamburg
Tel.: 040 / 22 74 30-40
Service Nr.: 0800-040 11 73

„Happy Hour“

Offene Türen in den zwölf Senioren Centren

Hamburg. Vorher wissen, wie es hier zugeht: An jedem ersten Sonntag im Monat ist „Happy Hour“ in den zwölf Senioren Centren von PFLEGEN UND WOHNEN.

In der Zeit von 14 bis 16 Uhr haben Interessierte die Gelegenheit, die Einrichtungen zu besichtigen, mit versierten Fachkräften individuelle Beratungsgespräche zu führen und bei Kaffee und Kuchen die Atmosphäre der Häuser kennen zu lernen. Eine Anmeldung zu diesen Beichtigungsbesuchen ist nicht erforderlich. Eine weitere gute Gelegenheit, die Häuser und ihre Angebote näher kennenzulernen, bietet sich bereits in Kürze: Die Einrichtungen von PFLEGEN UND WOHNEN beteiligen sich mit diversen Veranstaltungen an der Aktionswoche „Älter werden in Hamburg“, die vom 21. bis zum 27. September in der Hansestadt stattfindet.
Nähere Informationen zu diesen Veranstaltungen finden sich im Internet unter: ww.pflegenundwohnen.de.

Sehenswert: An jedem ersten Sonntag im Monat sind die Senioren Centren von PFLEGEN UND WOHNEN zwischen 14 und 16 Uhr allen Interessierten zugänglich. Hier ein Blick in das Ambiente des Senioren Centrums Marienthal. Das kleine Bild zeigt die Außenansicht dieses komplett sanierten Senioren Centrums. Fotos: PFLEGEN UND WOHNEN

Mann mit Profil

Erweiterung der Unternehmensspitze

Kenner der Materie und insbesondere auch der Hamburger Pflegelandschaft: Der gebürtige Bayer Johanes Kamm wurde per Juli 2009 zum weiteren Geschäftsführer der PFLEGEN UND WOHNEN Betriebs GmbH berufen, führt vornehmlich den kaufmännischen Bereich.

Hamburg. Seit Juli verstärkt Johannes Kamm die Geschäftsführung der PFLEGEN UND WOHNEN Betriebs GmbH.

Johannes Kamm war neun Jahre als Unternehmer, Gesellschafter und Geschäftsführer der managementCare Unternehmensgruppe tätig und hat zuletzt im Interimsmanagement das kommunale Pflegeunternehmen Wohnen und Pflegen Magdeburg geleitet.
Die Hamburger Pflegelandschaft kennt der gebürtige Bayer insbesondere durch seine Tätigkeit für die Augustinum-Gruppe, deren Geschäftsleitung er von 1997 bis 2000 angehörte.

PFLEGEN UND WOHNEN-Geschäftsführerin Dr. Marion Goldschmidt führt weiterhin das operative Pflegegeschäft des Unternehmens, das mit seinen zwölf Einrichtungen, über 2.800 Betten und etwa 1.340 Beschäftigten der größte Anbieter stationärer Pflege in Hamburg ist. Johannes Kamm wird künftig den kaufmännischen Bereich führen.

Mehr Informationen:
www.pflegenundwohnen.de

Anzeige

Alles Gute für die Zukunft!

Wir von Horcher sagen vielen Dank für das Vertrauen in unsere Produkte und wünschen dem Seniorenzentrum Alsterberg für die Zukunft alles Gute und viel Erfolg.

Universallift ++ Kinderlift ++ Deckenlift ++ Profilift ++ Badelift ++ Poollift ++ Gurtsysteme ++ Aufsteh- und Umsetzhilfen ++ Pflegewannen ++ Duschwagen ++ Ruhesessel ++ Dekubitusprophylaxe Pflegematratzen ++ Desinfektionsautomaten/Steckbeckenspülgeräte ...

HORCHER MEDICAL SYSTEMS

Unbeweglichkeit | Märchenfigur | nordir. Grafschaft | österr. Liedermacher | Vorname d. Blyton | Gatte der Isis | loyal, ergeben | Futterale | englisch: eins | Frauenname | sich anstrengen | Kniebeuge im Ballett | Vermutung | Umlaut

verein-heitlichen | rollbare Sichtblende

wenn, dann | Kuchen herstellen | eine Schokolade | Berner Landschaft | Laubbaum

indische Insel | Kater in der Fabel | Ölbaumgewächs | Araber (Mz.) | Abk.: Betriebsgruppe

auf Vorrat halten | Stadt auf Mallorca | Küstenstadt in Florida | US-Regisseur (Robert) | Fremdwortteil: unter

Zimmerwinkel | Winkelfunktion | wilde Grünfläche | Beginn

Hirschtier | große Distanz | Schallreflexionen | franz. Departement | wegen | Schiffsvorderteil | Milchfettschicht

flott, elegant | empörter Ausruf | geometrischer Begriff | Gerät zur Längenmessung | Landeanflugverfahren

Domstadt in Polen | Schwermetall | Düsenflugzeug | spanisch: dir, dich | Spielklasse (Sport)

Vorname d. Autors Follet | gezuckert | teuflisch

Fremdwortteil: nicht | persönliches Fürwort | Nachkomme | Testprogramme (EDV) | kurz für: an dem

Walküre | japanische Münze | irisch: Irland | Sohn Noahs

zaubern | eine Hansestadt | Männername | Frau zu Pferd | griech. Unterwelt

kleine Fruchtart | arabischer Artikel | Mutter Marias

Strom durch Paris | ein Körperteil

Ablagehefter | französisch: er | elegante Festtagskleidung

islam. Rechtsgelehrter | Wüste in Nordafrika | altgriech. Fabeldichter | Hinweis

steuern, leiten | niederl. Provinz | Skatausdruck | Lebensbund

Stadt an der Ruhr | Teil des Wortes | französisch: Leben

franz. Sänger (Gilbert) | eh. spanische Währung | Hauptstadt von Albanien | Unterkunft | Sohn der Aphrodite

Windstille | Heldenepos | Zeichen für Tantal | bei weitem | franz. Landschaft | Hindernis, Absperrung | poetisch: Wiesen | Teil des Webstuhls | Dehnungslaut | Straßenhund

Demontage | streng | amerik. Erfinder

Aufseher | Spielleitung | Viereck | latei-nisch: ich

vor-eingenommen | schott. Grafschaft | Germane | Zucker in großen Kristallen

Blutader | ‚Mutter Gottes'-Figur | Trabrennwagen | Chaos | versunkene Insel (Sage) | Braunalge

Tennisdoppelpaarung | Fleischscheiben | schrill (Schrei) | großer Papagei | vulkanisches Magma | griech. Ruinenstätte

Inselstaat im Pazifik | fallen | dt. Fabeldichter † | Hauptstadt Togos

Tanzschritt (franz.) | Nähnlinie | Stamm in Ghana | ir.-engl. Dichter † | Balkonpflanze

niederl. Adelsgeschlecht | russischer Strom | große Räume | span.: Meer | Abk.: Sankt

Fremdwortteil: zu, nach | österr.: nachts feiern | Kfz-Z. Gießen | Mittelmeerstaat

alberner Streich | Atommeiler | Rachenentzündung | süddt.: Hausflur

norweg. Polarforscher | eine dt. Münze | Abk.: Amtsgericht

...für Hamburg!

Mit Sicherheit gut umsorgt

- Häusliche Pflege
- Hausnotruf
- Pflegezentrum "Lupine"
  Kurzzeit- und Dauerpflege
- Betreutes Wohnen
- Tagespflege Eimsbüttel

19 212

Wir sind rund um die Uhr für Sie da!

www.asb-hamburg.de

ASB Arbeiter-Samariter-Bund

2909_003

Fast nichts ist unmöglich

Im Autohaus Elmshorn war wieder Mobilitätsmesse - bereits die dritte

Elmshorn. Sich trotz Behinderung eigenständig fortbewegen, Barrieren überwinden und auch mobil sein – das ist ein Anliegen der VW- und Audi-Stützpunkthändler vom Autohaus Elmshorn. So war denn auch die dritte Mobilitätsmesse zum Thema „Autofahren mit Handicap", die vor wenigen Tagen auf dem Gelände im Gewerbegebiet Kölln-Reisiek zu Ende ging, ein voller Erfolg. Wieder hatten zahlreiche Anbieter die Vielzahl der Möglichkeiten präsentiert, auch mit Handicap selbstständig zu sein. Und wieder war der Andrang in Elmshorn groß.

Schon nach dem Erfolg der ersten beiden Mobilitätsmessen in den vergangenen zwei Jahren war für die Veranstalter beim Autohaus Elmshorn völlig klar: Das bedarf einer Fortsetzung. Und auch in diesem Jahr haben wieder zahlreiche Aussteller die Gelegenheit genutzt, ihre Produkte zu präsentieren, die beispielsweise das eigenständige Autofahren trotz Behinderung ermöglichen. Selbst Auto fahren zu können, bedeutet ein Stück persönlicher Freiheit und Unabhängigkeit – ein Punkt, der besonders für Menschen mit Handicap wichtig ist. Speziell für sie ist die Veranstaltung im Autohaus Elmshorn gedacht. Und wieder war der Andrang groß auf die behindertengerecht umgerüsteten Autos, umfassende Beratung durch Fachleute und eine Fülle von Informationen. „Nach dem großen Erfolg unserer ersten beiden Mobilitätsmessen wollten wir Autofahrern mit Handicap wieder Gelegenheit geben, sich bei uns umfassend zu informieren und die umgerüsteten Autos selbst anzuschauen", sagt Jürgen Stein, der den Verkauf der umgerüsteten Fahrzeuge im Autohaus Elmshorn leitet. Als Stützpunkthändler für behindertengerechte Fahrzeuge wurden im Autohaus Elmshorn dieses Jahr insgesamt zehn Autos präsentiert, ausgestattet mit verschiedenen Fahrhilfen. „Darunter waren auch topaktuelle Modelle wie der VW Caddy oder der Audi T5 mit Heckabsenkung und Auffahrrampe", berichtet Stein. Aussteller aus dem Netzwerk des Autohauses stellten ihre Produkte und Dienstleistungen für Menschen mit Behinderung vor, darunter die Firmen Veigel und Edag sowie die auf Sonderprüfungen spezialisierte Fahrschule Wrage. Die Autohaus-Mitarbeiter arbeiten seit langem mit dem Fahrhilfen-Experten Roman Pott zusammen. Der behinderte Profisportler und Berater für alle Fragen rund um behindertengerechte Umrüstung, Voraussetzungen und Finanzierung stand bei der Messe wieder den ganzen Tag zur Verfügung. Als selbst Betroffener fährt Roman Pott einen eigens umgebauten Volkswagen.

Mehr Infos:
www.autohaus-elmshorn.de

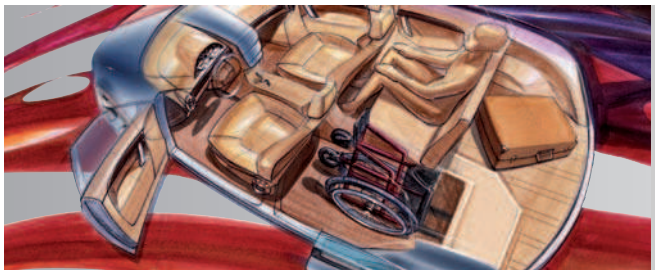
Anzeige

Bernd Wrage Fahrschule

Fahrausbildung für Menschen mit Handicap im speziellen Schulungsfahrzeug.

Hauptstelle: **Mühlenstr. 22** • 25355 Barmstedt • Tel: 04123 / 66 98
Filialen: **Bahnhofstr. 14** • 25358 Horst • Tel: 04126 / 26 44
Schulstr. 9 • 25368 Kiebitzreihe • Tel: 04121 / 64 24 25

Tel: 04126 / 3 93 61 21
Fax: 04126 / 3 93 61 22
Mobil: 0163 / 6 16 06 09
www.fahrschule-wrage.de



EDAG

Die *EDAG* Rollstuhlladehilfe
für VW, OPEL, Skoda, Audi* und Renault
* auf Anfrage

EDAG GmbH & Co. KGaA · Geschäftsbereich Ladehilfe · Reesbergstraße 1 · 36039 Fulda
Telefon: + 49 661 6000-240 · Telefax: + 49 661 6000-1163010
E-Mail: rollstuhl-ladehilfe@edag.de · www.edag-rollstuhl-ladehilfe.de

Multiple Interviews am UKE

Psychosoziale Kompetenz von Studienbewerbern: Neues Testverfahren

Hamburg. Die Medizinische Fakultät des Universitätsklinikums Hamburg-Eppendorf (UKE) hat kürzlich erstmals Studienbewerber anhand von multiplen Mini-Interviews ausgewählt. Das in Kanada seit 2001 erprobte Verfahren wurde eigens für das UKE angepasst. Es bietet eine zuverlässigere Basis für die Bewertung der psychosozialen Kompetenzen eines Bewerbers als eine normale Interviewsituation.

„Die Medizinische Fakultät hat sich zum Ziel gesetzt, unter der Vielzahl der sehr guten Bewerber diejenigen auszuwählen, die sowohl psychosozial als auch naturwissenschaftlich sehr gute Voraussetzungen mitbringen. Ein guter Arzt braucht beides“, sagt Prof. Dr. Dr. Uwe Koch-Gromus, Dekan der Medizinischen Fakultät des UKE. Bei den sogenannten „Multiplen Mini-Interviews“ werden die psychosozialen Kompetenzen geprüft. Die Bewerber werden in zwölf je fünf Minuten dauernden Stationen von geschulten Juroren in standardisierten Situationen geprüft. „Normale Auswahlgespräche sind sehr situations- und personenabhängig“, sagt Prof. Dr. Wolfgang Hampe, Professor für Biochemie mit Schwerpunkt Lehre.

„Wer spricht wann und mit wem in welcher Stimmung - und worüber. All diese Faktoren bestimmen das Ergebnis eines Interviews. Die zwölf Stationen ermöglichen im Mittelwert eine zuverlässigere Einschätzung des Bewerbers“, erklärt Professor Hampe. Mehrere Studien bestätigten dies.

Das Testergebnis eines Bewerbers wird mit seiner Abiturnote kombiniert. Die Stationen werden gleich gewichtet, maximal 52 Punkte können erzielt werden. Diese werden zur Abiturnote (maximal 60 Punkte) hinzuaddiert. Aus der Gesamtpunktzahl wird eine Rangliste erstellt. In diesem Jahr werden voraussichtlich 25 der geladenen 75 Bewerber auf diese Weise einen Studienplatz erhalten.

Die Medizinische Fakultät plant, im nächsten Jahr einen Großteil der Studierenden anhand der Kombination des im vergangenen Jahr eingeführten naturwissenschaftlichen Tests „HAM-Nat“ („Hamburger Auswahlverfahren für Medizinische Studiengänge - Naturwissenschaftsteil“) und der Multiplen Mini-Interviews auszuwählen.

Anzeige

Zeitarbeit zeigt Perspektiven

Auf der Suche nach dem neuen Arbeitgeber, bei dem Kollegenkreis, Zukunftsaussichten und Bezahlung stimmen, ist der „Umweg“ über einen Personaldienstleister oft die beste Verbindung.

Hamburg. Vorbei die Zeiten, als man als Zeitarbeitskraft die ungeliebte, schwere Arbeit machte und dafür auch noch schlechter als die Festangestellten bezahlt wurde. Zum Glück!

Heutzutage schlägt man mit Zeitarbeit mehrere Fliegen mit einer Klappe: Man kann in Ruhe alle möglichen Arbeitgeber und Teams ausprobieren, seinen Erfahrungsschatz und sein Können erweitern und dadurch wiederum seine Attraktivität für den Arbeitsmarkt steigern. Nirgends kann man mehr Mitbestimmung und Eigenregie bei der Gestaltung von Dienstplan, Stundenzahl und Einsatzorten entwickeln und das, während man einen festen sicheren Arbeitsplatz hat. Das Schöne am Weg zu einer Zeitarbeitsfirma ist auch, dass man mit Wünschen ankommt und sich daraus echte Möglichkeiten entwickeln, egal ob es sich um berufliche Veränderung, Berufsstart, Wiedereinstieg oder Wohnortwechsel handelt. Befristete Verträge zur Überbrückung von Übergangszeiten sind ebenso möglich wie unbefristete Arbeitsverhältnisse oder geringfügige Beschäftigung (z. B. 400-Euro-Jobs). MED KONTOR Personalservice GmbH mit Sitz in Hamburg und Niederlassungen in Hannover, Köln und München ist seit 20 Jahren speziell im Gesundheitswesen engagiert. Als feste Größe in der Branche stehen wir sowohl für fundiertes Fachwissen als auch für stetige Weiterentwicklung – gemeinsam mit unseren Mitarbeitern, immer zu ihrem Wohle und auf Augenhöhe. Denn sie sind unser Herzblut, ohne sie wären wir kein Personalservice und ohne ihr qualifiziertes Wissen und Können hätten wir kein derart gutes Standing. Wir haben ein großes Portfolio an Ideen, Perspektiven und tatkräftigen Hilfen. Zum Beispiel stellen wir bei Wohnortwechsel eine kostenlose Unterbringung zur Verfügung, helfen bei der Wohnungssuche, finanzieren Fahrkarten für den Personennahverkehr und vor allem: Wir haben immer ein offenes Ohr für Probleme oder Veränderungswünsche. Als Mitglied im BZA (Bundesverband für Zeitarbeit und Personalservice e. V.) fühlen wir uns an alle tarifvertraglichen Absprachen gebunden und erfüllen gern unsere daraus resultierenden Pflichten. Meist sogar mit freiwilligen, übertariflichen „Extras“.

Weitere Informationen unter:
www.med-kontor.de

WIR ÖFFNEN IHNEN DIE TÜREN.

Als bundesweit tätiges Zeitarbeitsunternehmen bieten wir Ideen und Perspektiven für

MEDIZINISCHE FACHKRÄFTE

Lernen Sie mit uns die Top-Adressen im Gesundheitswesen und die Vorteile der Zeitarbeit kennen:

- Neues lernen, Wissen erweitern, wertvolle Erfahrungen sammeln
- Mitbestimmung bei Arbeitsplatz und Arbeitszeiten
- Chancen als Berufsstarter/Wiedereinsteiger
- übertarifliches Einkommen
- Vermittlung an interessante Arbeitgeber
- ständige Fort- und Weiterbildung

Wir freuen uns auf ein persönliches Gespräch!

MED KONTOR Personalservice GmbH
Telefon: 040 32 54 64-0
E-Mail: hamburg@med-kontor.de · www.med-kontor.de

BZA

MED KONTOR PERSONALSERVICE GmbH

Neue Altenpfleger

31 neue Azubis bei PFLEGEN UND WOHNEN

Hamburg. Bis kurz vor Beginn des neuen Ausbildungsjahres wurden noch die Auswahlverfahren durchgeführt. Die Mitarbeiter der Personalentwicklung bei PFLEGEN UND WOHNEN wollten auch den letzten Bewerbern noch eine Chance geben. 31 junge Menschen begannen nun in den zwölf Einrichtungen des Unternehmens ihre Ausbildung zur examinierten Pflegefachkraft. Und fünf fertige Azubis wurden gerade übernommen.

Alle zusammen sind kürzlich von der Geschäftsführung von PFLEGEN UND WOHNEN feierlich begrüßt und beglückwünscht worden.
Mit dabei war Marco Kellerhof von der Hamburger Sozialbehörde, denn die Veranstaltung war im Sinne der von der Stadt ins Leben gerufenen Initiative für die Altenpflege im großen Rahmen organisiert worden.
„PFLEGEN UND WOHNEN" eröffnet Euch viele Möglichkeiten, macht etwas daraus", so das Fazit der Redebeiträge von Sabine Heesch und Andreas Meyer, die beide schon auf eine lange und abwechslungsreiche Karriere im Unternehmen zurückblicken und diese anschaulich beschrieben.
Am Ende gab es Blumen für die Examinierten und einen gravierten USB-Stick für die Neuen, die damit gleich die wichtigsten Dokumente mit auf den Weg bekamen.
Als alle Formalitäten erledigt waren, wurde das Buffet eröffnet. Der festliche Einstieg ins Berufsleben dürfte vielen noch lange in Erinnerung bleiben.

Inhouse-Schulungen, z. B. zu den Themen
- Expertenstandards
- Dementenpflege
- MDK-Prüfungen

Berufsbegleitende Weiterbildungen
- Pflegesachverständige/-r (TÜV)
- Gesundheits- und Pflegeberater/-in (TÜV)
- Wundexperte (ICW)/Wundexpertin (ICW)

Coaching/Beratung
Ihr Ansprechpartner: Jörg Lipkow
Tel. 040 3787904-150 · ta-hamburg@de.tuv.com
www.weiterbildung-im-gesundheitswesen.de

TÜV Rheinland
Akademie GmbH
Julius-Vosseler-Str. 42
22527 Hamburg
www.tuev-akademie.de

TÜVRheinland®
Genau. Richtig.

Die Zeitschrift mit Anzeigenlesegarantie
Hamburg Gesund
Telefon: 040 / 79 68 700

Karriere im Pflegebereich: Randstad Medical – meine Zukunft!

Kommen auch Sie zu Deutschlands Nr. 1 für flexible Personaldienstleistungen.
Wir wachsen dynamisch – verstärken Sie unser Team!

Wir suchen in Voll- /Teilzeit und als Minijob:

Gesundheits- und Krankenpfleger (m/w)
Altenpfleger (m/w)
Pflegehelfer (m/w)
Kinderkrankenschwester (m/w)
Fachpflegepersonal für Intensiv-, Anästhesie- und OP-Bereich (m/w)

Wir bieten:
- lukrative Bezahlung über branchenüblichem Niveau
- persönliche Betreuung
- unbefristete Arbeitsverträge
- lohnende Zeitzuschläge
- vielseitige Einsätze in unterschiedlichen Pflegebereichen

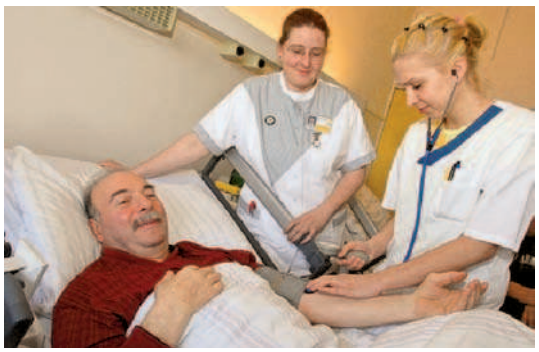
Besuchen Sie uns zu unserem Medical-Jobtag am 20.10.2009 oder nehmen Sie teil an unserer Qualifizierungsmaßnahme zum Pflegeassistent/in ab dem 07.11.2009. Wir freuen uns auf Sie!

Randstad
22305 Hamburg, Fuhlsbüttler Straße 107-109
Susanne Leffering und Björn Lehmann
Telefon 040-30 60 45 50
www.randstad.de

randstad
Zeitarbeit | Professional Services | Personalvermittlung | HR Lösungen | Inhouse Services

Geld für Ausbildung

Rund 817.000 Euro für Krankenpflegeschule



Hamburg. Mit rund 817.000 Euro fördert die Gesundheitsbehörde den Umbau und die Erweiterung der Krankenpflegeschule des Wilhelmsburger Krankenhauses Groß-Sand.

Zukünftig können nach der Fertigstellung 70 Pflegeschülerinnen und -schüler in der gemeinsamen Krankenpflegeschule der Krankenhäuser Wilhelmsburger Krankenhaus Groß-Sand, Helios Klinik Mariahilf Hamburg und Krankenhaus Jerusalem ausgebildet werden.

„Berufe in der Pflege sind vielseitig, menschlich und mit sicheren Zukunftsaussichten, da der Bedarf nach Fachkräften wächst", so Gesundheitssenator Dietrich Wersich. „Wir brauchen Personal in der Pflege und für dieses Personal entsprechende Ausbildungsmöglichkeiten. Der Ausbau der Krankenpflegeschule Groß-Sand ist dazu ein wichtiger Schritt."

In Hamburg arbeiten heute so viele Menschen in der Pflege wie noch nie. Sowohl Krankenhaus- als auch Langzeitpflege gehören zu den großen Beschäftigungsbereichen. Über 20.000 Menschen arbeiten in der Pflege, über 10.000 davon als ausgebildete Pflegekräfte. Über 27.000 Pflegebedürftige werden von diesen Fachkräften professionell betreut.

Anzeige

Mitarbeiterunterstützung als Investition ins eigene Unternehmen

Ganztägige Betriebskindergärten, kostenfreies Essen in der Kantine und die von Pädagogen beaufsichtigte Hausaufgabenbetreuung in den Räumen des Arbeitgebers sind der Traum vieler Mitarbeiter. Doch das können zumeist nur Konzerne und Großunternehmen leisten. Was jedoch alle Unternehmen leisten können, sind aktive Unterstützungsangebote an die Mitarbeiter im Bedarfsfall. Bezahlt macht sich das immer.

Längst hat in vielen Unternehmen in Deutschland ein Umdenken eingesetzt. Personal wird nicht länger als Kostenfaktor gesehen, sondern als das, was es tatsächlich ist: als entscheidendes Leistungspotenzial. Die Ausschöpfung der Mitarbeiterpotenziale und die Sicherung der vollen Arbeitsleistung wird von Unternehmern und Personalentscheidern zunehmend als wichtig betrachtet.

Ungeklärte Krisensituationen und belastende Umstände im Privatleben von Mitarbeitern verschieben Prioritäten. Die Bedeutung des Arbeitsplatzes nimmt zwangsläufig im Verhältnis ab, in dem schwierige Privatsituationen an emotionalem und zeitlichem Raum gewinnen. Weil Problemsituationen individuell sehr unterschiedlich sind, müssen passgenaue Lösungen gefunden werden. Häufig ist das allein nicht möglich – und genau hier beginnt die aktive Unterstützung von Unternehmen, die ihren Mitarbeitern diese Leistungen über einen erfahrenen Berater wie flexiku zur Verfügung stellen.

Die aktuelle Studie „Unternehmensmonitor Familienfreundlichkeit", die das Institut der deutschen Wirtschaft Köln im Auftrag des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend durchgeführt hat, nennt als Ergebnisse einer familien- und somit mitarbeiterzugewandten Unternehmenspolitik die Gewinnung und Bindung qualifizierter Mitarbeiter, Arbeitszufriedenheit, Kosteneinsparungen, eine erhöhte Zeitsouveränität, schnelle Reintegration und Verkürzung der Elternzeit. Messbare Kostenersparnisse ergeben sich aus geringerer Fluktuation, niedrigerem Krankenstand und höherer Produktivität.

All dies unterstreicht, dass aktive Mitarbeiterunterstützung eine hochrentable Investition ins eigene Unternehmen ist.

beratungsservice flexiku gmbh

flexibel individuell kompetent unterstützend

flexiku beratungsservice gmbh
große johannisstraße 3
20457 hamburg
telefon 040 / 36 00 66 56 – 0
mail@flexiku.de
www.flexiku.de

Zur Verstärkung unseres Teams suchen wir flexibel in Voll-/Teilzeit oder € 400,-- Basis:

- **Krankenschwester/-pfleger** (auch gerne für Intensiv/OP)
- **Krankenpflegehelfer/-innen**

Wir bieten:

- unbefristeten Arbeitsvertrag im Angestelltenverhältnis
- übertarifliche Vergütung
- flexible Urlaubsplanung
- flexible Arbeitszeitmodelle
- hohe Sozialleistungen
  (durch flexiku beratungsservice gmbh – www.flexiku.de)

Wir freuen uns über Ihren Anruf oder Ihre Bewerbung.

personalservice me.ga.3 medizin gastronomie drei

me.ga.3 personalservice gmbh
medizin · gastronomie
große johannisstraße 3
20457 hamburg
telefon 040 / 30 99 99 – 0
mail@mega3.de
www.mega3.de

Zukunftssichere Ausbildung

Gesundheits- und Krankenpflege - Ausbildung an der Schön Klinik

Verantwortungsvoller und zukunftssicherer Beruf: Krankenschwester und -pfleger in der Klinik. Foto: eb

Hamburg. Ab Oktober dieses Jahres bietet die Schön Klinik Hamburg-Eilbek wieder zukunftsschere Ausbildungsplätze für künftige Fachkrafte in der Gesundheits- und Krankenpflege an.

In der Ausbildung zur Gesundheits- und Krankenpflege (Krankenschwester/ Krankenpfleger) bietet die Schön Klinik Hamburg-Eilbek ein breites Einsatzspektrum mit der Möglichkeit, neben den im Krankenpflegegesetz vorgeschriebenen Fachgebieten schwerpunktmäßig in unterschiedlichen Abteilungen des Hauses ausgebildet zu werden. Zudem bietet diese Ausbildung theoretischen Blockunterricht in Zusammenarbeit mit der Universitären Bildungsakademie des Universitätsklinikums Hamburg-Eppendorf (UKE).

Die Ausbildungsziele sind so vielfältig wie der Beruf selbst: Eigenverantwortliches Arbeiten steht dabei ganz oben - wie etwa das Planen und Durchführen der Pflege, die Beratung und Unterstützung von kranken Menschen und deren Bezugspersonen oder die Einleitung von lebensrettenden Sofortmaßnahmen.

So sind dann auch weitere Inhalte die eigenständige Durchführung von ärztlich veranlassten Maßnahmen oder Maßnahmen der medizinischen Diagnostik beziehungsweise Therapie. Wichtig für die Krankenschwestern und Krankenpfleger ist auch die enge Zusammenarbeit mit anderen Berufsgruppen, um beispielsweise berufsübergreifende Lösungen von Gesundheitsproblemen zu entwickeln.

Krankenpflege-Ausbildungsstart an der Schön Klinik Hamburg-Eilbek ist jeweils zum 1. Oktober 2009 sowie zum 1. April und zum 1. August 2010.

Die Ausbildung dauert drei Jahre. Voraussetzungen sind ein Realschulabschluss und ein Praktikum in der Pflege (zum Beispiel Krankenhaus, Altenheim, ambulante Pflege). Wer sich für diesen zukunftsweisenden Ausbildungs-Beruf interessiert, sollte sich telefonisch bei Heidi Meier in der Schön Klinik Hamburg-Eilbek unter der Rufnummer (040) 20 92 - 39 26 melden.

Weiter auf Seite 67

WIR haben die Jobs!
Starten Sie mit uns durch.

TIEMPO med
Personal Leasing GmbH

Für dauerhafte Einsätze, in Hamburg suchen wir per **sofort**:

OP- und Intensivfachkräfte (m/w)
In Voll- und Teizeit

Krankenschwester/ Krankenpfleger (m/w)
In Voll- und Teilzeit

Altenpflegekräfte mit und ohne Examen (m/w)
In Voll- und Teilzeit

Haben wir Ihr Interesse geweckt? Dann freuen wir uns auf Ihre aussagekräftige Bewerbung

TIEMPO MED
Hammerbrookstraße 92
20097 Hamburg
Tel.: 040 41424870
www.tiempo.de

...die Nr. 1 im Norden.

Die Zeitschrift mit Anzeigenlesegarantie
HAMBURG Gesund
Telefon: 040 / 79 68 700

Anzeigen

Qualifizieren Sie sich jetzt!

Starten Sie jetzt Ihre Weiterbildung in Lüneburg:

- **Verantwortliche Pflegefachkraft Beginn 05.03.2010**
- **Aufbaukurs zur Heimleitung Beginn 13.11.2009**
- **Praxisanleiter/in Beginn 11.11.2009**

Mehr Infos unter: www.iwk.eu oder direkt bei uns!

IWK
Schulen für Zukunftsberufe im Gesundheits- und Sozialwesen

Stadtkoppel 14 . 21337 Lüneburg . Tel.: 04131 - 67 13 88

Grone Berufsfachschulen

für **ERGOTHERAPIE**
(WFOT-anerkannt)
staatlicher Abschluss

und für **PHYSIOTHERAPIE**
staatlicher Abschluss
Bachelor-Abschluss möglich

Noch Plätze frei!
Ausbildungsbeginn: 01.10.2009
Lehrgangsgebühr: mtl. € 390,--

Jetzt bewerben!
Grone Bildungszentrum GeSo
Überseering 5-7, 22297 Hamburg (City-Nord)
Tel: 040 - 63 90 53 13
www.grone.de/hh-geso

Für Masseure/med. Bademeister:
ab 10. Oktober 2009 berufsbegleitende Ausbildung zum Physiotherapeuten

... wir bringen Leben in Ihre Bewegung und Bewegung in Ihr Leben

Praxisnahe Lehre mit viel Rüstzeug für die berufliche Zukunft: Die Schön Klinik Hamburg-Eilbek bildet Gesundheits- und Krankenpfleger/innen aus. Foto: eb

Als Arbeitgeber und Ausbildungsbetrieb setzt die Schön Klinik Hamburg-Eilbek besondere Maßstäbe und pflegt eine sehr erfolgreiche interne Kultur. Fachliche Kompetenz, eine menschlich überzeugende Art und ein stets waches Auge: Das ist es, was die Pflegemitarbeiter der Schön Kliniken auszeichnet und was die kommenden Azubis neben dem Lernstoff, fachlichem Können und viel Erfahrung als Rüstzeug für ihren weiteren Weg mitnehmen.

Die Schön Klinik Hamburg-Eilbek ist ein Schwerpunktversorger und Akademisches Lehrkrankenhaus im Zentrum Hamburgs mit über 630 Betten und über 1.200 Mitarbeitern und steht für hohe medizinische Kompetenz in den Bereichen Chirurgie, Endokrine Chirurgie, Septische Chirurgie, Unfallchirurgie, Urologie, Orthopädie, Endoprothetik, Spinale Chirurgie, Neurologie, Psychosomatik, Psychiatrie und Psychotherapie, Innere Medizin, Rheumatologie und Geriatrie.

Junge Menschen, die hier einen Beruf als Gesundheits- und Krankenpfleger/in erlernen möchten, sollten folgende Voraussetzungen erfüllen:

- Abitur oder Realschulabschluss
- Abgeleistetes Pflegepraktikum
- Soziale Kompetenz und Integrität
- Team- und Kooperationsfähigkeit
- Gesundheitliche Eignung

Fragen zur Ausbildung beantwortet gern Heidi Meier unter der Telefonnummer (040) 20 92-39 26
Bewerbungen sind zu senden an:
Schön Klinik Hamburg-Eilbek
Personalabteilung
Dehnhaide 120
22081 Hamburg
oder per E-Mail an: HMeier@schoen-kliniken.de.

Wir suchen
examinierte
Altenpfleger/innen
und
Pflegehelfer/innen
für den Früh-/Spätdienst
und Nachtdienst
im **Bereich HH.**
VZ / TZ sowie **400,- € Basis.**
Unsere Arbeit ist Arbeit von Menschen mit Menschen für Menschen
(040) **303 827 64** Alter Wandrahm 15
info@a-connect.net 20457 Hamburg

Anzeige

maxQ. Hamburg

Ein Branchenspezialist für alle

Hamburg. Das Vertriebs- und Kompetenz-Center maxQ. Nord des bfw bietet in der Metropolregion Hamburg und in den angrenzenden Bundesländern als Branchenspezialist für die Bereiche Erziehung, Soziales und Gesundheit ein breites Spektrum an Qualifizierungs- und Beratungsdienstleistungen an.

Die Bildungsangebote reichen von Berufsvorbereitung über Aus-, Fort- und Weiterbildung in Erziehungs-, Pflege- und Gesundheitsberufen bis hin zu Managementqualifizierungen mit Durchstiegen in den Hochschulbereich. Beschäftigte und Betriebe können hier passgenaue Lösungen erwarten. Sei es zur individuellen Karriereplanung oder zur gezielten Personal- und Organisationsentwicklung, die erfahrenen und praxisnahen Mitarbeiter/innen unterstützen bei der Bewältigung des Strukturwandels in der Branche. Die Angebote richten sich an Arbeitssuchende, Rehabilitanden, Beschäftigte, Unternehmen, Kostenträger und Multiplikatoren.

maxQ. Hamburg ist zudem in mehreren regionalen und überregionalen Projekten aktiv: Gefördert durch den Europäischen Sozialfond (ESF) werden zum Beispiel Migrantinnen und Migranten unterstützt, die in ihren Heimatländern eine in Hamburg nicht anerkannte Ausbildung zum/zur Krankenpfleger/in absolviert haben. Sie werden von den max.Q-Experten auf die externe Kenntnisprüfung zum/zur Gesundheits- und Krankenpfleger/in vorbereitet.

Mehr Informationen:
www.maxq.net

Die Kurse 2009/10

Beispiele aus dem aktuellen Programm

Grund und Ausbildungskurse

- Vorbereitung zur Kenntnisprüfung als Gesundheits- und Krankenpfleger/in, Dauer: 5.10.2009 bis 4.2.2010
- Betreuungskraft in Pflegeheimen, Dauer: 5.11.2009 bis 16.12.2009

Fort- und Weiterbildung - Fach- und Führungskompetenz in der Pflege

- Einrichtungsleitung in Pflegediensten und -heimen / Pflegedienstleitung - staatlich anerkannt, Vollzeit, 1.200 Stunden, Dauer: 5.10.2009 bis 30.9.2010
- Gesundheits- und Entspannungspädagoge/in, berufsbegleitend, 320 Stunden, Dauer: 30.10.2009 bis 25.9.2010
- Berufspädagoge - staatlich anerkannt, in Kooperation mit dem BFW, berufsbegleitend, 800 Stunnden, Dauer: November 2009 bis Februar 2012
- Verantwortliche Pflegefachkraft, berufsbegleitend, 460 Stunden, Dauer: 14.4.2010 bis 24.5.2011.
- Leitende Pflegefachkraft - staatlich anerkannt, berufsbegleitend, 720 Stunden, Dauer: 14.4.2010 bis 9.12.2011
- Verantwortliche Pflegefachkraft, berufsbegleitend, 460 Stunden, Dauer: 23.9.2009 bis 2.11.2010

max bfw CERTQUA

Vertriebs- und Kompetenz-Center
Frankenstr. 12 • 20097 Hamburg
Tel.: 040/410 092 - 10 • Fax: 040/410 092 - 19
E-Mail: hamburg@maxq.net

Anzeige

Alles Gute für die Füße

Digitale Fußdruckmessung und spezielle Einlagen bei Orthopädieschuhmachermeister Sven Peters

Tostedt. Ob im aktiven Alltag, in der Freizeit oder im sportlichen Bereich – die menschlichen Füße sind täglich extremen Belastungen ausgesetzt. Fakt ist, dass bereits die überwiegende Mehrheit der Bevölkerung unter Fußproblemen leidet. Deshalb ist es umso wichtiger, den Füßen die entsprechende Aufmerksamkeit zu widmen. Konkrete Hilfe bietet das Expertenteam um Orthopädieschuhmachermeister Sven Peters in Tostedt. Zum Beispiel mit dem neuen, innovativen Messsystem MediLogic® von Bauerfeind.

Mit diesem digitalen Fußdruckmesssystem macht der Orthopädieschuhtechniker die individuellen Belastungspunkte unter den Füßen sichtbar. So lassen sich zum Beispiel Druckspitzen an bestimmten Fußregionen erkennen, die durch eine geeignete Einlagenversorgung beseitigt werden können. Die Füße erfahren Entlastung, Schmerzen und Beschwerden verringern sich. Für den Messvorgang platziert der Techniker spezielle Einlegesohlen, die mit Messsensoren bestückt sind, in den Schuhen. Der Kunde kann mit Strümpfen in die Schuhe zurück steigen. Dann muss er nur noch ein paar Schritte gehen. Während der dynamischen Messung erfassen 240 Sensoren exakt die Druckverhältnisse an den Füßen. Die gemessenen Daten werden per Funksignal kabellos an einen Computer übertragen und vom Team um Orthopädiefachmann Sven Peters ausgewertet.

Anschließend kann eine individuelle Einlagenversorgung nach den Bedürfnissen des Patienten vorgenommen werden. Spezielle Sporteinlagen, wie die TRIactive® von Bauerfeind, dämpfen gezielt und entlasten den Fuß. Belastungsbeschwerden werden so gelindert, das Ermüden der Muskulatur verzögert.

Präzise Information: Die Auswertung des individuellen MediLogic®Belastungsbildes erfolgt durch den Orthopädieexperten. Foto: eb

MediLogic® - die messbaren Vorzüge:
- Einfaches und extaktes Vermessen durch den Orthopädiefachmann,
- Absicherung des Befundes durch präzise Messergebnisse,
- Visuel darstellbare Druckentlastung der Füße,
- Linderung von Beschwerden und Schmerzen,
- Mehr Therapieerfolg durch maßgenaue Einlagenversorgung,
- Kontrolle des Therapieverlaufs, somit frühzeitige Vermeidung von Folgeschäden an Beingelenken und Wirbelsäule.

tonuscontrol

Tostedt. **Die aktuelle Innovation im Bereich sensomotorischer Einlagen heißt tonuscontrol. Erhältlich beim Expertenteam um Orthopädieschuhmachermeister Sven Peters.**
Diese Einlagen wurden entwickelt, um den bestmöglichen sensomotorischen Wirkungsrad zu gewährleisten. Gegenüber herkömmlichen sensomotorischen Einlagen bieten sie den großen Vorteil, über justierbare Pelotten zu verfügen, die an den aktuellen Therapieverlauf angepasst werden können.

Einlegen - Aufleben
tonuscontrol-Einlagen arbeiten mit Propriorezeption. Diese umfassen die Eigenwahrnehmung des Körpers. Durch Impule an den Rezeptoren zur Erfassung der Gelenkstellung, Muskelspannung nd Bewegung wird die Wahrnehmung der Körperhaltung verändert. Ziel ist, die Bewegung und Haltung dynamisch zu führen, anstt den Fuß nur statisch zu stützen.
Die veränderte Information am sensomotorischen System sol muskuläre Dysbalancen harmonisieren und Bewegungsabläufe optimieren. Eine positive Veränderung der Muskelspannung wirkt durch die Muskelketten auf den gesamten Haltungs- und Bewegungsapparat. Somit können muskuläre Ungleichgewichte beeinflusst werden.

tonuscontrol
die spürbaren Vorteile
- Es wird dem Therapieverlauf individuell angepasst,
- eignet sich für jeden Schuh,
- lindert Schmerzen,
- korrigiert die Körperhaltung,
- kräftigt die Fußmuskulatur,
- verbessert die Durchblutung,
- erhöht die Mobilität,
- harmonisiert muskuläre Dysbalancen,
- optmimiert den Muskeltonus,
- beugt Verletzungen vor.

Schuhhaus Peters
Waldstraße 2 • 21255 Tostedt • Tel.: 0 41 82 / 31 51